



Rethink Covered Banking Eine Bank ist so viel mehr.

Was wir wollen ist, was wir sind.

Geschäftsentwicklung	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen an Kreditinstitute	1.240,5	1.510,0	-269,5	-18
Forderungen an Kunden	8.242,2	6.768,8	1.473,4	22
Risikovorsorge	-23,3	-39,9	16,6	-42
Finanzanlagen	5.030,8	5.846,2	-815,4	-14
Übrige Aktiva	1.446,0	1.746,6	-300,6	-17
Bilanzsumme Aktiva	15.936,2	15.831,8	104,4	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.612,1	7.626,4	-1.014,3	-13
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.412,8	3.221,4	191,4	6
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.221,8	3.114,2	107,6	3
Übrige Passiva	1.978,1	1.169,5	808,6	69
Bilanzielles Eigenkapital	711,4	700,3	11,1	2
Bilanzsumme Passiva	15.936,2	15.831,8	104,4	1

Ergebnisentwicklung	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinsüberschuss	90.356	93.316	-2.960	-3
Provisionsüberschuss	-41.249	-23.406	-17.843	76
Finanzanlageergebnis	4.927	9.845	-4.918	-50
sonstiges Ergebnis	-3.295	-810	-2.485	> 100
Ergebnis vor Kosten	50.740	78.946	-28.206	-36
Verwaltungsaufwand	-36.913	-44.090	7.177	-16
Ergebnis aus Bewertungsänderung und Risikovorsorge	29.143	7.690	21.453	> 100
Steuern	-11.746	-10.444	-1.301	12
Ergebnis nach Steuern	31.224	32.102	-878	-3

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2016	2015	Veränderung (absolut)	Veränderung (in %)
Cost-Income-Ratio in % *	50,5 %	50,7 %	-0,2 %	-0
RoRaC in % **	11,0 %	9,2 %	1,8 %	20

*) Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten aus Verwaltungsaufwand und dem Ergebnis vor Steuern ohne Verwaltungsaufwand und Risikokomponenten. (Siehe auch Note (15))

**) Der RoRaC entspricht dem Quotienten aus Ergebnis vor Steuern und dem Maximalwert aus Limit für gebundenes Kapital oder gebundenem Kapital. (Siehe auch Note (15))

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Gesamtrisikobetrag	4.209,7	4.139,6	70,1	2
Kernkapital	625,1	629,5	-4,4	-1
Eigenmittel	649,1	674,8	-25,7	-4
Harte Kernkapitalquote	14,8 %	15,2 %	-0,4 %	-2
Gesamtkapitalquote	15,4 %	16,3 %	-0,9 %	-5

Mitarbeiterentwicklung	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung (absolut)	Veränderung (in %)
Anzahl der Mitarbeiter	186	177	9	5

Kerndaten im Überblick

10	Vorwort
13	Lagebericht
14	NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank
15	Internationale Wirtschaftsentwicklung
21	Entwicklung der Geschäftsfelder
25	Ratings der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank
26	Ertragslage
35	Risikobericht
73	Corporate Governance - Erklärung
81	Zukunftsbezogene Aussagen
83	Jahresabschluss („Financial Statements“)
84	Gewinn- und Verlustrechnung
85	Gesamtergebnisrechnung
86	Bilanz
88	Kapitalflussrechnung
90	Eigenkapitalveränderungsrechnung
91	Anhang („Notes“)
187	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
190	Bericht des Réviseur d'entreprises agréé
193	Bericht des Aufsichtsrats



Inhaltsverzeichnis

// Sales
200 europäische, institutionelle Kunden in **27** Ländern.

// Long Term Funding
2 exzellente neue **Ratings.**

// Forderungsankauf
über **60** Transaktionen mit **EUR 1,81 Mrd.**
Programmlimite (+19%)

// Kreditbestand
+18% Zuwachs im zweistelligen Bereich.



Auf einen Blick

Was wir wollen ist, was wir sind.

Wir wollen dauerhafte Werte – für alle Kunden, deren Mitarbeiter und für uns.

Wir wollen Transparenz im Handeln, Offenheit und Akzeptanz gegenüber neuen Ideen.

Wir sind unseren Kunden vertrauenswürdiger Partner, stehen Ihnen engagiert zur Seite und helfen Ihnen, Ziele und Wünsche erfolgreich zu realisieren.

Wir wollen den Bankenplatz Luxemburg mit seiner besonderen, politischen und sozialen Stabilität.

Als Magnet für die internationale Finanzwelt im Herzen Europas und Dank seiner konsequenten Regulierungs- und Aufsichtsmaßnahmen als einen der größten Finanzplätze Europas.

Wir wollen Authentizität und Beständigkeit und stehen zu unserem Wort. Deshalb achten wir immer auf das richtige Maß und einen schonenden Umgang mit Ressourcen und Umwelt. Wir wollen unserer Gesellschaft sozial und kulturell verpflichtet sein.

Die NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank, eine Einheit in Vielfalt.

Als Pfandbriefbank legen wir unseren Schwerpunkt auf das Emittieren von Pfandbriefen nach Luxemburger Recht, den Lettres de Gage, und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Refinanzierung des Kerngeschäfts der NORD/LB Gruppe.

Wir vertreiben europaweit die Produkte der NORD/LB Gruppe und bieten somit eine Vielzahl von Lösungen für unsere Kundengruppen.



Rethink Covered Banking

Vorwort



Sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank,

wir hatten uns daran gewöhnt, dass die internationale Politik wie ein routinierter Verwaltungsbetrieb funktioniert. «Politik ist Schicksal», soll Napoleon zu Goethe gesagt haben; so hat uns das Jahr 2016 mit seinen Umwälzungen gezeigt, dass wir mit dem Unvorhersehbaren rechnen müssen. In politisch und wirtschaftlich unsicheren Zeiten sind Kontinuität und Verlässlichkeit besonders gesuchte Werte. Der Pfandbrief als „sicherer Hafen“ steht deswegen nach wie vor im Vordergrund der Dispositionen institutioneller Anleger. Darüber hinaus sehen sich aber auch die Pfandbriefbanken mit immer neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen konfrontiert.

Allen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen zum Trotz: Der Pfandbriefmarkt bleibt gerade in schwierigen Zeiten erste Wahl für Anleger und präsentiert sich in einer insgesamt guten

Verfassung. Damit das so bleibt, muss der nicht enden wollende Strom regulatorischer Initiativen frühzeitig erkannt, intensiv beobachtet und eng begleitet werden. Ein Prozess, der die NORD/LB Covered Bond Bank nicht nur 2016 beschäftigt hat, sondern auch in den kommenden Jahren weiter beschäftigen wird.

Nach dem Zusammenführen zu einer „Einheit in Vielfalt“, also unserer Umstrukturierung 2015, haben wir 2016 intensiv das Konzept „Rethink Covered Banking“ vorangetrieben. Wir haben 2016 an unseren Werten und unserem Umgang damit gearbeitet. Wie bereits in der Vergangenheit gilt insbesondere unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier höchstes Lob und Dank. Ihr großes Engagement und Durchhaltevermögen in vielen Projekten und verschiedensten Themen sowie ihr Mut und die besondere Loyalität sind die

Grundlage unserer künftigen Erfolge.

„Rethink Covered Banking“ bedeutet für uns, dass wir uns noch intensiver mit den Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Innovation befassen. Die Projekte „NeoFlux“ (Schaffung einer neuen Lettres de Gage- Asset Klasse), „Helios“ (einheitliche IT-Plattform im Konzern) sowie die Digitalisierung im Forderungsankauf sind nur einige der Beispiele die zu nennen sind.

Durch unsere Konzentration auf das Pfandbriefgeschäft arbeiten wir heute in der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank mit unseren Partnern und Kunden noch enger zusammen. Wir verstehen uns als die Manufaktur in unserem Konzern. Entwicklungen, wie beispielsweise der erfolgreiche Ausbau der einheitsübergreifenden Zusammenarbeit im Kreditgeschäft, die Ausweitung unserer Sales Aktivitäten in Europa, der Auftrag zum Bau der IT-Auslandsplattform des Konzerns sowie unser wachsender Beitrag zur Wertschöpfungskette für den Konzern beweisen dies auch im Jahr 2016 nachdrücklich.

Wir sind für das Jahr 2017 zuversichtlich, da unsere Luxemburger Pfandbriefe als sichere An-

lageform und Refinanzierungsquelle im heutigen Marktumfeld eine wichtige Rolle für unsere Investoren und den Konzern spielen.

Wir werden 2017 weiter Arbeitsabläufe optimieren und unsere Zusammenarbeit mit dem NORD/LB Konzern ausbauen. Trotz ständig neuer regulatorischer Anforderungen werden wir den eingeschlagenen Weg des konsequenten Kostenmanagements weiterverfolgen und dabei auf qualifizierte Teams, neue Methoden und moderne IT setzen.

Unser Fazit für das abgelaufene Jahr lautet daher: Die Strategie der Transparenz im Handeln und Offenheit und Akzeptanz gegenüber neuen Ideen hat sich bewährt. Das Konzept einer modernen Pfandbriefbank macht uns auch in Zukunft zu einem attraktiven Partner.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Christian Veit für sein langjähriges Engagement bei der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank. Er führte die Bank bis zum 13. November 2016 als CEO und hat sie verlassen, um für den Konzern in Bremen tätig zu werden.



Thorsten Schmidt

Vorstand

**Thorsten Schmidt**

Mitglied des Vorstands

Geboren 1964

Vorstandsmitglied seit 2010, Deputy CEO der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank seit 2015. Bestellt bis 31. Dezember 2020.

Nach seinem Abitur begann Herr Schmidt 1983 eine Ausbildung bei der Norddeutschen Landesbank Girozentrale. Vom Standort Braunschweig wechselte er nach der Ausbildung nach Hannover in den Bereich Devisenhandel. Seit 1987 ist Thorsten Schmidt für die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. tätig. Ab 1996 übernahm er die Leitung des Bereichs Financial Markets. Im Jahr 2010 wurde er in den Vorstand der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. und 2012 in den Vorstand der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. berufen. Seit 2015 führte er die NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank zunächst gemeinsam mit Herrn Veit.



Lagebericht

14	NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank	26	Ertragslage
15	Internationale Wirtschaftsentwicklung	35	Risikobericht
21	Entwicklung der Geschäftsfelder	73	Corporate Governance - Erklärung
25	Ratings der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank	81	Zukunftsbezogene Aussagen

NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank

Die NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank (im Folgenden „NORD/LB CBB“ oder kurz „die Bank“) mit Sitz in Luxemburg ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale mit Sitz in Hannover, Braunschweig und Magdeburg (im Folgenden „NORD/LB“). Die Bank wird in den Konzernabschluss der NORD/LB (im Folgenden „NORD/LB Gruppe“, „NORD/LB Konzern“ oder kurz „Konzern“) einbezogen. Die NORD/LB hat eine Patronatserklärung für die NORD/LB CBB abgegeben. Der Konzernabschluss der NORD/LB ist im Internet unter www.nordlb.de einsehbar.

Der Zweck der NORD/LB CBB besteht im Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg gestattet sind. Daneben bestehen die Geschäftsfelder Financial Markets & Sales, Loans und Client Services & B2B.

Die NORD/LB CBB hält 100 % der Anteile an der Galimondo S.à r.l., Luxemburg. Die Galimondo S.à r.l. wurde am 5. September 2014 als Gesellschaft mit begrenzter Haftung nach luxemburgischem Recht gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung und Koordination von Leistungen, die zur Herstellung und zum Erhalt der Funktionsfähigkeiten von Gebäuden und Einrichtungen (Objekte) einschließlich ihrer Infrastruktur erforderlich sind (Facility Management). Aufgrund der untergeordneten Wesentlichkeit wird die Galimondo S.à r.l. nicht in den vorliegenden handelsrechtlichen Jahresabschluss der Bank zum 31. Dezember 2016 einbezogen.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den Jahresabschluss der NORD/LB CBB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“) des International Accounting Standards Board („IASB“), wie von der EU implementiert.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Wirtschaftliche Entwicklung

Die globale Konjunktur entwickelte sich auch im Jahr 2016 nur mäßig, die Dynamik erhöhte sich jedoch bis zum Jahresende leicht. Das reale Weltwirtschaftswachstum fiel erneut moderat aus und bewegte sich das vierte Jahr in Folge nur leicht oberhalb der Marke von 3,0 %. In den USA zog die konjunkturelle Dynamik im Jahresverlauf an, so dass trotz eines schwachen ersten Halbjahres für das Gesamtjahr ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von rund 1,6 % zum Vorjahr zu Buche steht. Schwierig bleibt weiterhin die Entwicklung in Japan, wo das BIP 2016 im Vergleich zum Vorjahr um lediglich 1,0 % expandierte. Der Konjunkturaufschwung in der Eurozone setzte sich hingegen fort und erwies sich als sehr robust gegenüber externen Belastungsfaktoren wie dem Brexit-Votum Mitte des Jahres 2016 oder dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen Anfang November 2016. Insgesamt blieb die ökonomische Aktivität in den entwickelten Volkswirtschaften stark genug, um die anhaltend schwache Dynamik in einigen wichtigen Schwellenländern weitgehend zu kompensieren. Vor dem Hintergrund des Umbaus des Wachstumsmodells ist Chinas BIP-Wachstum erneut leicht auf nur noch 6,7 % gesunken. Aus Russland und Brasilien kamen zum Jahresende zumindest zaghafte Zeichen einer allmählichen konjunkturellen Stabilisierung. Das reale Welthandelsvolumen entwickelte sich jedoch abermals schwach und dürfte um nur knapp 2,0 % gewachsen sein.

Euroland und Deutschland

Der Konjunkturaufschwung in der Eurozone hat sich im Jahr 2016 wie erwartet fortgesetzt. In keinem Quartal lag die Wachstumsrate unter 0,3 % im Vergleich zum Vorquartal. Im Gesamtjahr 2016 erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung um 1,7 %. Allerdings ergab sich auch im Jahr 2016 ein recht heterogenes Bild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Unter den großen

Volkswirtschaften sticht erneut Spanien mit einem sehr hohen Wirtschaftswachstum hervor, das im Gesamtjahr wieder oberhalb von 3,0 % gelegen hat. Auch die Niederlande und Deutschland verzeichneten überproportionale Expansionsraten. Gedämpft entwickelte sich hingegen die Wirtschaft in Frankreich und Italien. Beide Länder leiden nach wie vor unter strukturellen Problemen. Wie schon im Vorjahr blieb die konjunkturelle Dynamik in Frankreich (+1,2 %) und Italien (+0,9 %) deutlich hinter der Entwicklung im übrigen gemeinsamen Währungsraum zurück. Das Schlusslicht bildete 2016 erneut Griechenland, das sich im Jahresverlauf aber – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau – zumindest stabilisieren konnte. Die dynamischste Entwicklung weist voraussichtlich erneut das Statistikamt Irlands aus. Nachdem sich für 2015 rechnerisch eine Fabelwachstumsrate von gut 26,0 % ergab, steuert die grüne Insel für 2016 auf ein BIP-Wachstum von über 4,0 % hin. Diese Zahlen sind jedoch mit Vorsicht zu genießen, da sie vor allem steuerinduzierte Unternehmenstransaktionen bis hin zu Standortverlagerungen widerspiegeln. Irland profitiert somit von seinen im internationalen Vergleich sehr niedrigen Unternehmenssteuern. Während die außenwirtschaftlichen Impulse für die gesamte Eurozone erneut schwach blieben, stützte die Binnennachfrage das Wachstum. Die hohe Expansionsrate des realen privaten Konsums wurde zudem durch eine erneut sehr niedrige Inflationsrate (+0,2 %) sowie eine spürbare Reduktion der Arbeitslosenquote auf jahresdurchschnittlich 10 % unterstützt.

Die deutsche Konjunktur hat sich im Jahr 2016 sehr solide entwickelt. Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich trotz mehrerer Negativereignisse nochmals leicht. Das reale BIP legte gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % zu. Nach einem sehr kräftigen Wachstum im ersten Halbjahr und einer kurzen Verschnaufpause im Sommer hat sich im letzten Quartal eine deutliche Wachstums-

beschleunigung ergeben. Wie erwartet stützte vor allem die Binnennachfrage die gesamtwirtschaftliche Expansion im Jahr 2016. Wichtigster Wachstumstreiber waren der öffentliche Konsum (+4,2 %) und der private Konsum (+2,0 %). Auch die Bauinvestitionen trugen mit einem Wachstum von 3,1 % kräftig zur gesamtwirtschaftlichen Expansion bei. Enttäuschend entwickelten sich hingegen im Gesamtjahr die Nettoexporte und die Ausrüstungsinvestitionen (+1,7 %). Die gute Konjunktur hat zu einer weiteren Verbesserung der Beschäftigungslage beigetragen; Ende Dezember waren saisonbereinigt fast 43,6 Mio. Personen erwerbstätig.

Finanzmarktentwicklung

Die Kapitalmärkte wurden im Jahr 2016 insbesondere durch die Maßnahmen der Zentralbanken und durch die beiden Ereignisse Brexit und US-Präsidentschaftswahlen maßgeblich beeinflusst. Die US-Notenbank zögerte wegen der hohen politischen Unsicherheiten die zweite Leitzinserhöhung seit der Finanzkrise bis zum Dezember hinaus. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre expansive Geldpolitik hingegen sogar noch beschleunigt. Neben einer Senkung des Einlagesatzes auf -0,40 % wurden auch weitere Änderungen bei dem EZB-Ankaufprogramm für Anleihen (EAPP) beschlossen – unter anderem eine vorübergehende Erhöhung des monatlichen Ankaufvolumens für ein Jahr ab April 2016. Seit Mitte des letzten Jahres werden zudem auch Unternehmensanleihen angekauft. Zwar ist die Inflationsrate zum Jahresende 2016 erstmals seit mehr als drei Jahren wieder über die Marke von 1,0 % geklettert. Dieser Anstieg geht jedoch hauptsächlich auf Basiseffekte beim Rohölpreis zurück, während der binnenwirtschaftliche Preisdruck gering ist, was sich in einer Kernrate von nur 0,9 % (Dezember) widerspiegelt. Vor diesem Hintergrund hat sich der EZB-Rat Ende des Jahres zu einer Verlängerung des EAPP bis mindestens Ende 2017 entschlossen. Daher blieb das Niedrigzinsniveau prinzipiell erhalten, auch wenn die Kapitalmarkt-

zinsen im Verlauf des Jahres 2016 teilweise recht deutlich angezogen haben. Die Rendite von zehnjährigen US-Staatsanleihen lag Ende Dezember bei 2,44 %, deutsche Bundesanleihen mit gleicher Laufzeit rentierten mit 0,21 % weiterhin deutlich tiefer. Der US-Dollar profitierte von der Zinswende in den USA und der zunehmenden geldpolitischen Divergenz zwischen der Fed und der EZB. In diesem Umfeld bewegte sich der EUR/USD-Kurs im Jahr 2016 in einem Band von über 1,16 bis vorübergehend unter 1,04 USD je EUR im Dezember. Die EUR/USD-Cross-Currency-Basiswaps weiteten sich im Jahresverlauf aus; im kurzen und mittleren Laufzeitensegment standen zum Jahresende rund -45 Basispunkte und im Zehnjahresbereich rund -40 Basispunkte zu Buche.

Prognosebericht

Weltwirtschaftlicher Ausblick

Die US-Wirtschaft wird im laufenden Jahr 2017 zu einem dynamischeren Wachstum zurückkehren. Bis zuletzt notierten die wichtigsten Frühindikatoren klar im Wachstumsbereich. Vor diesem Hintergrund wird sich auch der positive Trend am US-amerikanischen Arbeitsmarkt fortsetzen. Die chinesische Volkswirtschaft befindet sich weiter in einer Phase des Umbaus ihres Wachstumsmodells, so dass sich das Wirtschaftswachstum weiter leicht verringern dürfte. Die Eurozone setzt auch in den kommenden Quartalen den konjunkturellen Aufschwung fort.

Konjunkturprognose Deutschland und Euroland

In Deutschland und in der Eurozone hat sich die konjunkturelle Dynamik bereits zum Jahresende 2016 spürbar erhöht. Angesichts der bis zuletzt sehr hohen Werte für das Wirtschaftsvertrauen und die Konsumentenstimmung ist auch für das erste Quartal 2017 ein solides Wachstumsplus zu erwarten. Noch nicht abschätzbar ist allerdings, ob und in welchem Ausmaß politische Risiken zu einer Eintrübung der Stimmung im Jahresverlauf führen könnten. Vorerst erscheint es jedoch am wahrscheinlichsten, dass sich im laufenden Jahr der Aufschwung mit einer ähnlich hohen Dynamik wie im vergangenen Jahr fortsetzt. Die weiter sehr expansive Geldpolitik der EZB sowie moderate Energiepreise und ein relativ schwacher Außenwert des Euro sind gute Voraussetzungen für eine Fortsetzung des Wachstumskurses. Die Aussichten für den privaten Konsum bleiben grundsätzlich positiv. Die Inflation steigt zwar aufgrund von Basiseffekten deutlich an, die NORD/LB erwartet aber eine Teuerungsrate von unter 2,0 % im Jahresmittel. Die Reallöhne werden somit weiter steigen, allerdings nicht mehr ganz so kräftig wie in den Vorjahren. Auch der öffentliche Konsum dürfte abermals spürbar expandieren. Der Export wird von einer etwas höheren weltwirtschaftlichen Dynamik profitieren, das Wachstum aber hinter

früheren Aufschwungsphasen zurückbleiben. Zusätzlich ist mit einer regen Bautätigkeit zu rechnen. Mit immer stärker ausgelasteten Kapazitäten sollte grundsätzlich die Investitionsbereitschaft steigen. Allerdings ist bei den Ausrüstungen insbesondere im ersten Halbjahr wegen der politischen Unwägbarkeiten noch eine gedämpfte Entwicklung wahrscheinlich. Gegenüber dem Vorjahr dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2017 um gut 1,5 % zulegen. Im Jahr 2018 ist aus Sicht der NORD/LB mit einer Fortsetzung des dynamischen Aufschwungs zu rechnen, wobei jedoch die politischen Risikofaktoren (insbesondere der Brexit und die neue US-Politik) im Auge behalten werden müssen.

Auch für die Eurozone ist der konjunkturelle Ausblick gut. Für das Jahr 2017 rechnet die NORD/LB mit einem BIP-Wachstum von gut 1,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Die wichtigste Stütze bleibt die Binnenwirtschaft und hier vor allem der private und öffentliche Konsum. Allerdings wird die aufgrund von Basiseffekten deutlich höhere Inflation dazu führen, dass das real verfügbare Einkommen mit einer geringeren Dynamik wächst. Beim Abbau der Arbeitslosigkeit sind weitere spürbare Verbesserungen zu erwarten, während das Tempo der Konsolidierung der öffentlichen Finanzen moderat ausfallen dürfte. Wie schon im Jahr 2016 sollten hier vor allem konjunkturbedingte Fortschritte erzielt werden. Es bestehen jedoch erneut erhebliche Risiken für die Prognose: Neben den dauerhaften Risikofaktoren globaler Terrorismus und geopolitische Konfliktherde sind hier vor allem politische Risiken zu nennen. Ins erste Halbjahr 2017 fallen die Aufnahme der Amtsgeschäfte durch den neuen US-Präsidenten Donald Trump, die förmliche Mitteilung des Austrittswunsches Großbritanniens gemäß Artikel 50 Abs. 2 EUV (Vertrag über die Europäische Union) an den Europäischen Rat sowie wichtige Wahlen in den Niederlanden und Frankreich (Präsidenschafts- und Parlamentswahlen). In beiden

Ländern droht, dass rechtspopulistische und EU-feindliche Parteien einen stärkeren Zulauf erhalten. Marine Le Pen vom Front National (FN) ist gar eine ernstzunehmende Kandidatin zumindest für den Einzug in die Stichwahl um das Präsidentenamt in Frankreich.

Finanzmarktentwicklung und Zinsprognose

Trotz der im Dezember 2015 eingeleiteten Zinswende und eines weiteren Zinsschritts Ende 2016 wird die US-Notenbank mit Bedacht den Weg einer Normalisierung der Geldpolitik verfolgen. Nach dem jüngsten FOMC-Statement zeichnet sich nicht eine Serie von vierteljährlichen Zinserhöhungen für das Jahr 2017 ab. Die NORD/LB rechnet wegen der guten Konjunktur und höherer Inflation aber mit mindestens zwei Zinserhöhungen im Jahr 2017 durch die Fed.

In der Eurozone setzt die Europäische Zentralbank (EZB) ihre sehr expansive Geldpolitik im Jahr 2017 gemäß ihrer Ankündigung vom Dezember 2016 fort. Auch von dem jüngsten Inflationsanstieg zeigten sich die meisten Ratsmitglieder unbeeindruckt. Mario Draghi wird weiterhin die Abwärtsrisiken der Prognose betonen und bei der Preisentwicklung stärker auf die Kernrate und somit den binnenwirtschaftlichen Preisdruck abstellen. Ab April 2017 wird die EZB jedoch beim Erweiterten Ankaufprogramm (EAPP) etwas den Fuß vom Gas nehmen und zur ursprünglichen monatlichen Ankaufsumme von EUR 60 Mrd. zurückkehren. Eine Zinserhöhung wird jedoch für 2017 als extrem unwahrscheinlich angesehen. Allerdings erwartet die NORD/LB für das zweite Halbjahr eine intensivere Taperingdebatte und ab 2018 einen sukzessiven Ausstieg aus dem Ankaufprogramm. Vor diesem Hintergrund sind die europäischen Staatsanleiherenditen – vor allem im langen Laufzeitenbereich – deutlich gestiegen. Die Geldmarktsätze werden im Zuge eines stabilen Einlagesatzes im negativen Bereich verharren. Mit der Normalisierung der Inflation und ohne weitere politische Schocks ist mit weiter steigenden Kapitalmarkrenditen zu rechnen, bei den Bundesanleihen mit

zehnjähriger Restlaufzeit erscheint aus heutiger Sicht bis Ende 2017 ein Niveau von knapp unter 1,0 % möglich.

Die unterschiedliche Ausrichtung der Geldpolitiken dies- und jenseits des Atlantiks spricht kurzfristig für einen kurzfristig weiterhin relativ starken US-Dollar. Allerdings rechnet die NORD/LB auf mittlere Sicht mit einem etwas fester tendierenden Euro, vor allem wegen der sich für das zweite Halbjahr 2017 abzeichnenden Exit-Diskussion außer- und vor allem innerhalb der EZB. Auf Sicht von zwölf Monaten könnte die Marke von 1,11 USD je EUR wieder ins Blickfeld rücken. Die politischen Risiken sind für die Märkte in diesem Jahr die maßgeblichen potenziellen Unsicherheitsfaktoren, die Volatilität wird daher anhaltend hoch sein. Angesichts dieser prognostizierten Wechselkursentwicklung sollten sich die EUR/USD-Cross-Currency-Basiswaps über das kurze und mittlere Laufzeitensegment in einer Spanne von -35 bis -45 Basispunkten stabilisieren.

Covered Bond Märkte und Lettres de Gage Publiques

Die ersten beiden Monate im Geschäftsjahr 2016 ließen ein weiteres Rekordjahr am Covered Bond Markt vermuten. Jedoch wurde letztendlich ein Volumen von EUR 122 Mrd. emittiert, womit die Vorjahresmarke i.H.v. EUR 144,5 Mrd. knapp verfehlt wurde. Hervorzuheben sind an dieser Stelle die Monate Juli und September, in denen im Vergleich zum Vorjahr EUR 14 Mrd. respektive EUR 15 Mrd. weniger emittiert wurden. Unter den emissionsstärksten Ländern befinden sich altbekannte Jurisdiktionen wie Deutschland, Frankreich und Spanien, die insgesamt 44,9 % der Emissionen erfolgreich platzieren konnten. Neben den Altgrößen der Covered Bond Märkte konnten sich Investoren über drei neue Covered Bond Länder (Singapur, Türkei und Polen) sowie insgesamt 12 neue Emittenten freuen.

Obwohl es unter den Emissionsländern eine breite Diversifizierung gibt, sieht das Bild bei der Herkunft der Investoren deutlich anders aus. Wie die

Jahre zuvor entfällt auch 2016 der größte Anteil auf Investoren aus Deutschland und Österreich, gefolgt von Investoren aus den skandinavischen Regionen. Betrachtet man die Verteilung nach Investor-Typ, so lässt sich festhalten, dass die Banken zwar weiterhin eine wichtige Investorengruppe darstellen, jedoch nimmt deren Anteil zugunsten der Zentralbanken kontinuierlich ab. Im Dezember 2016 hat die EZB angekündigt, ihr Ankaufprogramm (CBPP3) bis Ende 2017 zu verlängern, dabei wird jedoch das Ankaufvolumen um EUR 20 Mrd. auf EUR 60 Mrd. reduziert. Daneben hat die EZB die Ankaufkriterien aufgeweicht, so dass nun auch Käufe unter 2 Jahren sowie unter dem Einlagezinssatz (-0,4 %) möglich sind. Damit dürfte die EZB auch 2017 eine zentrale Rolle bei „ankauffähigen“ Emissionen spielen.

Getrieben vom CBPP3 konnten sich die Covered Bond Spreads im Laufe des Jahres 2016 trotz niedriger Renditeniveaus einengen. Jedoch führte die Spreadausweitung im November 2016 in fast allen Jurisdiktionen dazu, dass ein Großteil der Sekundärmarktsreads nahe den Jahresanfangssreads notierten. Betroffen von dieser Entwicklung waren auch die Lettres de Gage Publiques (LdGp) der NORD/LB CBB, die weiterhin als einziger Emittent von Lettres de Gage Publiques am Markt aktiv ist. So konnte die NORD/LB CBB im Juni 2016 erfolgreich eine siebenjährige Benchmark Emission platzieren, was die dritte EUR Benchmark Emission innerhalb von zwei Jahren darstellt.

Seitens der Regulierung war die Covered Bond Harmonisierung 2016 zentrales Thema. Beauftragt von dem European Systemic Risk Board (ESRB) veröffentlichte die EBA am 20. Dezember 2016 ihren Bericht mit dem Titel „Recommendations on harmonization of covered bond frameworks in the EU“, in dem sie ihre Empfehlung für die Europäische Kommission zur Covered Bond Harmonisierung darlegt. Dabei analysierte die EBA regulatorische Entwicklungen in den Covered Bond Gesetzgebungen der jeweiligen Mitgliedstaaten auch im Hinblick auf ihre 2014 veröffentlichten „best practices“ Empfehlungen bzgl.

einer Stärkung der EU Covered Bond Regulierung. Diese Regulierung umfasste bisher hauptsächlich die regulatorische Risikogewichtung der Covered Bonds, während die eigentliche Gesetzgebung den jeweiligen Mitgliedstaaten überlassen wurde. Das Ergebnis der Untersuchung war, dass in Bezug auf doppelten Rückgriff, Abspaltung der Deckungswerte sowie einige Insolvenzvorschriften Ähnlichkeiten innerhalb der verschiedenen Gesetzgebungen existieren, so dass an dieser Stelle keine Notwendigkeit für eine Harmonisierung besteht. Jedoch in puncto Datenveröffentlichung, Liquiditätspuffer, Deckungsstockzusammensetzung sowie Umfang und Möglichkeiten der Aufsichtsbehörden wurde ein großer Bedarf für eine Harmonisierung entdeckt. Um diese Unterschiede innerhalb der europäischen Covered Bond Gesetzgebungen anzupassen, fokussiert sich der EBA-Vorschlag dabei auf drei Schritte zur Harmonisierung bestehend aus

- Entwicklung eines einheitlichen Covered Bond Rahmenwerks, um die Regelungen für Covered Bonds in der OGAW-Richtlinie (Artikel 52(4)) zu ersetzen und somit eine einheitliche Basis für sämtliche Verordnungen und Regelungen, die eine bevorzugte Behandlung für Covered Bonds vorsehen (beispielsweise Liquidity Coverage Ratio (LCR), Bank Recovery and Resolution Directive (BRRD), Solvency II), zu schaffen,
- der Anpassung der Capital Requirement Regulation (CRR) bzgl. der Risikogewichtung von Covered Bonds. Um von einer bevorzugten Anrechnung zu profitieren, müssen Covered Bonds die Voraussetzungen aus Schritt 1 und Schritt 2 erfüllen, sowie
- einer freiwilligen Konvergenz der einzelnen Rahmenwerke auf nationaler Ebene.

Neben dem EBA Vorschlag zur Harmonisierung hat die EU-Kommission als weitere Entscheidungsgrundlage im Herbst 2016 eine Studie zu den Auswirkungen einer Harmonisierung in Auftrag gegeben, in deren Rahmen Emittenten, deren nationale Interessenvertretungen, Investoren,

Ratingagenturen und nationale Aufseher befragt werden. Hier werden die Luxemburger Interessen vom Luxemburger Bankenverband „Association des Banques et Banquiers Luxembourg“ (ABBL) in enger Abstimmung mit den Lettres de Gage-Emittenten vertreten. Dabei unterstützen die ABBL und die durch sie vertretenen Emittenten grundsätzlich Harmonisierungsbemühungen in Bezug auf z.B. Transparenz, Rechte des Deckungsstock-Treuhänders oder den Umgang mit Deckungsstöcken im Insolvenzfall des Emittenten. Allerdings ist die ABBL der Auffassung, dass das bisher geltende Risikoprofil im Hinblick auf die in der Deckung verwendeten Assets unverändert erhalten werden muss.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Financial Markets & Sales

Vertrieb, Funding und Banksteuerung sind die Kernelemente von Financial Markets & Sales der NORD/LB CBB. Der Ausbau des Vertriebs steht dabei besonders im Fokus, weswegen auch die Mitarbeiter Investor & Public Relations dem Bereich zugeordnet sind.

Long Term Funding

Long Term Funding umfasst das Management des Deckungsstocks der NORD/LB CBB, die Emission von Pfandbriefen sowie die langfristige ungedeckte Liquiditätsaufnahme auf Rechnung der NORD/LB CBB. Dabei nutzt die NORD/LB CBB für ihre Emissionen sowohl ein EMTN-Programm wie auch standardisierte Einzeldokumentationen wie Namenspfandbriefe oder Schuldscheindarlehen. Das Emissionsgeschäft erstreckt sich dabei sowohl auf die Ausgabe von Pfandbriefen in Benchmarkgröße wie auch von maßgeschneiderten Privatplatzierungen.

Der Schwerpunkt des Emissionsgeschäfts, welches in verschiedenen, marktgängigen Währungen erfolgt, liegt im Geschäft mit Lettres de Gage vor allem bei mittel- und langfristigen Laufzeiten, bei ungedeckten Emissionen im kurz- und mittelfristigen Laufzeitenbereich.

Aus Luxemburg heraus wird das Pfandbriefgeschäft als komplementärer Bestandteil des Fundings der NORD/LB weiter gestärkt und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Refinanzierung des Kerngeschäfts der NORD/LB Gruppe. Darüber hinaus wird die Investorenbasis erweitert.

Long Term Funding ist Ansprechpartner für die Ratingagenturen im Rahmen von Methodendiskussionen und -änderungen. In Zusammenarbeit mit Investor Relations ist es gelungen, eine positive Ratingveränderungen voranzutreiben, die im Januar 2017 Umsetzung gefunden hat.

Darüber hinaus vertritt Long Term Funding die Bank in wichtigen nationalen und internationa-

len Gremien sowie Arbeitsgruppen rund um den Luxemburger Pfandbrief.

ALM/Treasury

Innerhalb des Bereichs Financial Markets & Sales ist ALM/Treasury für das zentrale Management aller Liquiditäts-, Zins- und Währungsrisiken zuständig und agiert innerhalb dieser Kernkompetenzen als Dienstleister und Lösungsanbieter für die NORD/LB CBB. Die Steuerung der Wertpapierportfolien sowie das Bilanzstrukturmanagement runden das Aufgabenspektrum ab.

Als integraler Bestandteil der Funding-Aktivitäten der NORD/LB Gruppe ist ALM/Treasury in den entsprechenden Konzerngremien vertreten sowie auch in konzernweite Abstimmungsprozesse involviert. ALM/Treasury zeichnet sich durch eine breite Diversifizierung der Refinanzierungsquellen sowie eine hohe Flexibilität hinsichtlich Währungen und Laufzeiten aus und leistet somit, beispielsweise über das gewachsene Netzwerk in der Schweiz inklusive des Zugangs zu Offenermarktgeschäften der Schweizerischen Nationalbank („SNB“) einen komplementären Beitrag zur Refinanzierung der NORD/LB Gruppe.

Über ein aktives Management der Kundenflows innerhalb der vom Vorstand festgelegten Marktpreisrisikolimits erzielt ALM/Treasury in der Bankbuchsteuerung einen zusätzlichen Ergebnisbeitrag. Hierbei werden neben klassischen Bilanzprodukten auch derivative Produkte (OTC und börsengehandelt) eingesetzt.

Im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements unterstützt ALM/Treasury die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der NORD/LB CBB unter Würdigung interner Limitierungen und regulatorischer Vorgaben. In diesem Kontext ist ALM/Treasury unter anderem für die nachhaltige Einhaltung und kostenoptimierte Aussteuerung aufsichtsrechtlicher Kennziffern (z. B. LCR) verantwortlich.

Fixed Income/Structured Products Sales

Die Gruppe Fixed Income/Structured Products Sales Europe ist für die europaweite Vermarktung der NORDLB Fixed Income Produktpalette verantwortlich und betreut in diesem Zusammenhang institutionelle Kunden wie Asset Manager, Zentralbanken, den Supra Sovereign Agency Sektor (SSA) und Banken im nicht deutschsprachigen Europa. In enger Kooperation mit dem Konzern werden standardisierte und strukturierte Finanzprodukte vertrieben.

Zielsetzung im standardisierten Produktsegment („Flow-Produkte“) ist die Unterstützung der Primärmarktaktivitäten sowie die Erhöhung der Umschlagshäufigkeit im Handelsbuch des Konzerns. Zu den wichtigsten Flow-Produkten gehören Pfandbriefe und Covered Bonds aus anderen Jurisdiktionen, Anleihen supranationaler Emittenten und Agenturen (SSA's) sowie Emissionen deutscher Bundesländer.

Beabsichtigt ist zudem die geografische Diversifizierung der Refinanzierungsquellen durch das Einwerben von europäischen Investoren über die NORD/LB CBB.

Strukturierte Kreditprodukte („Non-Flow-Produkte“) werden auf Basis der Geschäftsaktivitäten der verschiedenen Markteinheiten des Konzerns entwickelt. Zielsetzung ist die aktive Nutzung der Kundenbeziehungen der NORD/LB Kreditbereiche, um damit den Kundenbedarf nach „Alternativen Investments“ zu befriedigen.

Eigene Risiken werden dabei nicht eingegangen.

Geschäftsentwicklung

Financial Markets & Sales

2016 waren die Börsen geprägt von der Sorge um politische Stabilität und Geldschwemme. Das Brexit-Votum, der Trump-Sieg und die Regierungskrise in Italien sind hier nur ein paar Beispiele. Vor allem die Politik hat Anleger in diesem Jahr in Atem gehalten. Hinzu kamen Sorgen um die globale Konjunktur. Der deutsche Leitindex Dax schaffte auf Jahressicht bislang dennoch ein Plus. Angetrieben werden die weltweiten Aktien-

kurse vor allem von der Geldschwemme großer Notenbanken. Zwar zog die US-Notenbank die gelpolitischen Zügel in diesem Jahr weiter an. Sie hob den Leitzins leicht um 0,25 Prozentpunkte an und signalisierte weitere Schritte. In Japan und im Euroraum ist Geld dagegen weiter ultrabillig. Die Europäische Zentralbank (EZB) verlängerte erst Anfang Dezember ihre milliardenschweren Käufe von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren bis Ende 2017. Die Zinsen sollen länger niedrig bleiben. Sparbuch und Co., aber auch Anleihen von Staaten mit guter Kreditwürdigkeit wie Deutschland werfen wegen der Geldflut kaum noch etwas ab. Investoren flüchten daher in Aktien.

Financial Markets & Sales begegnete diesen Herausforderungen mit einer aktiven Zinssteuerung. Eine Portfoliosteuerung mit Bedacht und Augenmaß ermöglichte es, ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen.

Im Bereich Sales waren im Vergleich zum 31. Dezember 2015 der Umsatz und das Provisionsergebnis leicht rückläufig. Die erzielbare durchschnittliche Marge verharrt wie in den Vorjahren auf einem niedrigen Niveau (ursächlich hierfür sind insbesondere das Niedrigzinsumfeld und der Fokus auf eine risiko-averse Produktpalette hochliquider Anleihen im gut bis sehr gut gerateten Bereich).

Im Geschäftsjahr 2016 hat das in Luxemburg ansässige Sales Team mit über 160 institutionellen Kunden aus 27 europäischen Ländern kontrahiert, darunter Zentralbanken, Asset Manager und Banken-Treasuries.

Das Geschäftsjahr 2016 war insbesondere durch drei Trends geprägt:

1. anhaltend hohe Geschäftstätigkeit mit den Zentralbanken und Supranationals/ Sub-Sovereigns/ Agencies des Euro-Raums, sowohl für die QE Ankaufprogramme also auch der Eigen-Anlage.
2. ein lebhafter Handel im Covered Bond Segment mit Banken-Treasuries im Rahmen ihrer Liquiditätssteuerung („LCR Management“).

3. Stärkung des Sales Teams auf nun fünf Mitarbeiter dank der Einstellung eines Nordic – Sales zwecks nachhaltigen Ausbaus der Sales Aktivitäten im nordeuropäischen Raum.

Das Financial Markets & Sales Team der NORD/LB CBB konnte im Jahr 2016 erfolgreich eine EUR 500 Mio. denominierte, siebenjährige Lettres de Gage-Benchmarktransaktion an den Markt bringen. Neben der Benchmark Emission wurden durch die NORD/LB CBB auch Private Placements im Volumen von EUR 155 Mio. mit Laufzeiten bis zu 22 Jahren emittiert.

Erneut konnte der qualitativ hochwertige, gut diversifizierte Deckungsstock die Investoren überzeugen. Darüber hinaus qualifizieren sich die Euro-Benchmarkanleihen der NORD/LB CBB als liquides Asset im Rahmen der LCR Steuerung (Einstufung als Level 1). Die Private Placements wurden von Versicherungen und Pensionskassen gekauft.

Per 31. Dezember 2016 betrug die nominale Überdeckung EUR 875 Mio. (24,0 %) sowie EUR 955 Mio. (26,2 %) barwertig. Damit waren die gesetzliche (2 %) als auch die freiwillige (22 % Selbstverpflichtung) Anforderung komfortabel erfüllt. Mit einem Anteil von 43,6 % stellen öffentliche Unternehmen den größten Teil im Deckungsstock dar, was die erfolgreiche Umsetzung der Geschäftsstrategie widerspiegelt.

Loans

Das Kreditgeschäft ist als „Kooperationskreditgeschäft mit anderen Konzerneinheiten“ ein strategisches Geschäftsfeld; es ist einer der strategischen Anker der Bank in Luxemburg und repräsentiert den überwiegenden Anteil des Kreditportfolios. Daneben betreibt die Bank Kreditgeschäft in Kooperation mit der NORD/LB Vermögensmanagement S.A. sowie Sparkassen. Die beiden letztgenannten Geschäftszweige sind eher ein Nischenprodukt, das sparkassenavaliierte Kreditgeschäft wird ausserdem auslaufen. Produktseitig konzentriert sich die Bank insbesondere auf

variabel verzinsliche Darlehen und kurzfristige Festsatzkredite in verschiedenen Währungen. Neben bilateralen Kreditlinien engagiert sich die Bank auch im Rahmen von komplexeren Konsortialfinanzierungen mit der Übernahme von Facility Agent Funktionen. Die personelle und technische Infrastruktur der NORD/LB CBB ist auf diese Kreditvarianten spezialisiert. Kredite, die in Luxemburg durch Lettres de Gage Publiques refinanziert werden können, werden insbesondere im Rahmen der Kooperation in der NORD/LB CBB gebucht.

Forderungsankauf und Exportfinanzierung

In Ergänzung des klassischen Kreditgeschäfts hat die Bank sich auf Forderungsankäufe (im Wesentlichen sogenannte Einzel- und Poolankäufe) spezialisiert. Das Forderungsankaufgeschäft der NORD/LB ist als maßgeschneiderte Kundenlösung zu betrachten. Dieses Geschäft wird in enger Zusammenarbeit mit dem Konzern betrieben und in der NORD/LB-Gruppe zum überwiegenden Teil aus der NORD/LB CBB heraus bedient. Damit stellt dieser Geschäftszweig einen bedeutenden und strategisch wichtigen Bestandteil des Kreditgeschäfts der NORD/LB CBB dar. Neben dem Forderungsankauf unterstützt die Bank den Konzern auch im Auslandsgeschäft mit einzelnen Transaktionen.

Geschäftsentwicklung Loans

Das Kreditkooperationsgeschäft konzentrierte sich auf die Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Bereichen Firmenkunden und Structured Finance der NORD/LB. Die Neugeschäftsentwicklung verlief wiederholt sehr gut und resultierte in einem erneuten Ausbau des Kreditbestands.

Das Geschäft mit Unternehmen mit öffentlich-rechtlichem Hintergrund hat einen hohen Stellenwert für die Bank, da diese Kredite als Deckungsmasse für die Begebung von Lettres de Gage dienen. Über die gedeckte Refinanzierung stellt die Bank den Marktbereichen wettbewerbsfähige Konditionen.

Die positive Volumenentwicklung im Kredit-

geschäft in Kooperation spiegelt sich auch im Zinskonditionenbeitrag wider, der 2016 zulegen konnte und so leicht über Plan lag. Das durch sparkassenavaliierte Kreditgeschäft ist im Kreditportfolio aus Volumens- und Ertragssicht von geringer Bedeutung. Der Bedarf auf Kundenseite ist aktuell ebenfalls gering. Daher wird das Geschäft seit einiger Zeit aktiv zurückgefahren und soll 2017 beendet werden.

Client Services & B2B

Das Geschäftsfeld Client Services & B2B nutzt die leistungsfähige IT-Infrastruktur und das Know-How der Bank sowie das bestehende interne Dienstleistungsangebot, um Service-Leistungen für Dritte anzubieten. Ziel ist es, die Ressourcen und die Expertise der Bank optimal zu nutzen, um zusätzliche Erträge ohne RWA-Bindung zu generieren und das Ertragsrisiko damit weiter zu diversifizieren. In Übereinstimmung mit der geschäftsstrategischen Ausrichtung der Bank liegt der Fokus der Aktivitäten auf konzerninternen Kunden.

Ausblick

Trotz starker Unsicherheiten durch die neue US-Regierung und den Brexit hat die EU-Kommission ihre Wachstumsprognose für die Eurozone leicht angehoben. Daher hält die EZB unvermindert an ihrer ultraexpansiven Geldpolitik fest, trotz verbesserter Konjunkturdaten und der Aussicht auf steigende Inflation. Zinserhöhungen dürfte es daher nicht geben.

Die NORD/LB CBB führt den Auftrag fort, über die Emission von Pfandbriefen nach Luxemburger Recht zusätzliche gedeckte Refinanzierung für das Kerngeschäft der NORD/LB Gruppe zu generieren. Ebenso wird die NORD/LB CBB auch 2017 wieder verschiedene Emissionen in Form von Private Placements als auch in Benchmarkgröße begeben. Das neue Produktsegment „Corporate Schuldscheine“ wird durch die Sales Force für europäische Investoren noch stärker platziert.

Als erfahrener und effizienter Partner bei Finan-

zierungen von Firmenkunden und strukturierten Transaktionen wird die NORD/LB CBB weiterhin ihren Wertbeitrag für ihre Kunden und den NORD/LB Konzern leisten.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden die Grundlagen für ein Projekt zum Thema „Lean Management“ initiiert, welches sich seit Anfang 2017 in Umsetzung befindet. Die Bank erwartet durch die Umsetzung dieses Projekts Effizienzsteigerungen sowie Kosteneinsparungen.

Ratings der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank

Zum 31. Dezember 2016 sind die Ratings der NORD/LB CBB wie folgt:

	FITCH RATINGS	STANDARD&POOR'S
NORD/LB Luxembourg Covered Bond Bank		
Langfristig / Ausblick / kurzfristig	A- / stabil / F1	BBB / negativ / A-2
Lettres de Gage Publiques / Ausblick	AAA / stabil	AA- / stabil

Der Deckungsstock der NORD/LB CBB hat sehr gute Beurteilungen von Fitch Ratings und Standard & Poor's erhalten.

Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigte am 21. Januar 2016 das Lettres de Gage Publiques Rating mit „AA-“ und stabilem Ausblick. Im Frühjahr 2015 hat Standard & Poor's seine Ratingkriterien für Bankratings im Hinblick auf die Unterstützung durch die öffentliche Hand und die Berücksichtigung von Additional-Loss-Absorbing-Capacity geändert. In der Folge wurde die Bonitätseinschätzung von Kontrahenten bei Derivate-Transaktionen im Deckungsstock angepasst. Das Emittentenrating wurde aufgrund der Standard & Poor's Counterparty Kriterien „Counterparty Risk Framework, Methodology and Assumptions“ am 1. Oktober 2015 von Standard & Poor's von „AA+ / Ausblick negativ“ auf

„AA- / Ausblick stabil“ gesenkt. Die Herabstufung des Ratings liegt nicht in einer veränderten Einschätzung des Deckungsstocks. Die Qualität der im Deckungsstock befindlichen Deckungswerte ist unverändert hoch.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das Long-Term Senior Unsecured Rating der NORD/LB CBB bei „BBB / Ausblick negativ“ belassen. Das Short-Term Senior Unsecured Rating ist unverändert bei A-2.

Am 12. Mai 2016 wurden von Fitch Ratings sowohl das Long Term Issuer Default Rating (IDR) bei „A-“ und stabilem Ausblick als auch das Short Term Issuer Default Rating mit „F1“ bestätigt.

Fitch Ratings bestätigte am 6. Dezember 2016 das Rating für Lettres de Gage Publiques bei „AAA“ mit stabilem Ausblick.

Ertragslage

Der Abschluss der NORD/LB CBB zum 31. Dezember 2016 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“) des International Accounting Standards Board („IASB“), wie von der EU implementiert, aufgestellt.

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich für die Berichtsjahre 2016 und 2015 wie folgt entwickelt:

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung * (TEUR)
Zinsüberschuss	90.356	93.316	-2.960
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-181	-1.155	974
Provisionsaufwand/-überschuss	-41.249	-23.406	-17.843
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	29.323	8.845	20.478
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-3.295	-810	-2.485
Verwaltungsaufwand	-36.913	-44.090	7.177
Finanzanlageergebnis	4.927	9.845	-4.918
Jahresergebnis vor Ertragsteuern	42.970	42.546	424
Ertragsteuern	-11.746	-10.444	-1.301
Jahresergebnis	31.224	32.102	-878

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die Ergebniskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Zinsüberschuss

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung* (TEUR)
Zinserträge	522.227	588.738	-66.511
Zinsaufwände	-430.753	-495.479	64.727
Zinsanomalien	-1.119	57	-1.176
Zinsüberschuss	90.356	93.316	-2.960

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Zinsergebnis ging gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.960 auf TEUR 90.356 zurück.

Das Zinsergebnis aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen (TEUR 138.800; Vorjahr TEUR 169.919) hat sich im zurückliegenden Geschäftsjahr deutlich reduziert. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem das rückläufige Volumen von Wertpapieren im Bestand der Bank sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau. Dem gegenüber stehen positive Entwicklungen im Zinsergebnis aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (TEUR 79.949; Vorjahr TEUR 68.085), die sich im Wesentlichen aus einer Ausweitung des Forderungsvolumens an Nichtbanken ergaben, sowie die ebenfalls positive Entwicklung der Zinsaufwände für verbrieft Verbindlichkeiten, die aufgrund der Marktzinslage von TEUR -33.353 auf TEUR -31.131 zurückgegangen sind. Daneben gab es bei dem Zinsüberschuss

aus derivativen Geschäften einen Rückgang von TEUR -111.191 auf TEUR -95.215. Im Geschäftsjahr 2016 fielen darüber hinaus bedingt durch Zinsanomalien insgesamt negative Zinsen in Höhe von TEUR -1.119 (Vorjahr TEUR 57) an.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Veränderungen in der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** führten im Geschäftsjahr zu einem Aufwand von TEUR 181 (Vorjahr Aufwand von TEUR 1.155). Verursacht wurde die Belastung vor allem durch die Nettoposition aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie aus direkten Forderungsabschreibungen (TEUR -637; Vorjahr Nettoauflösung TEUR 847). Positiv hingegen zeigte sich die Nettoposition aus der Auflösung sowie Zuführung von Einzelwertberichtigungen (TEUR 292, Vorjahr TEUR -2.152).

Provisionsüberschuss

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung * (TEUR)
Provisionserträge	18.045	18.365	-320
Provisionsaufwände	-59.293	-41.771	-17.522
Provisionsüberschuss	-41.249	-23.406	-17.843

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Provisionsergebnis ist gegenüber dem Vergleichszeitraum um TEUR 17.843 auf TEUR -41.249 gesunken.

Die Provisionserträge betreffen insbesondere das Kredit- und Avalgeschäft (TEUR 11.323; Vorjahr TEUR 11.293) sowie das Wertpapier- und Depotgeschäft (TEUR 5.801; Vorjahr TEUR 6.710). Die sonstigen Provisionserträge (TEUR 921; Vorjahr TEUR 312) resultieren weitgehend aus der Kontoführung sowie dem Dienstleistungsgeschäft.

Die Provisionsaufwände resultieren insbesondere aus der Margenteilung (Verrechnungspreismodell) des in Kooperation mit anderen Konzerneinheiten betriebenen Geschäfts (TEUR -34.218; Vorjahr TEUR -22.972) sowie aus dem Kredit-

und Avalgeschäft (TEUR -21.174; Vorjahr TEUR -17.414), wo auch die Kosten der Absicherungen von Kreditrisiken abgebildet werden. Darüber hinaus resultieren die Provisionsaufwände vornehmlich aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft (TEUR -961; Vorjahr TEUR -1.385).

Wesentlicher Verursacher für das rückläufige Provisionsergebnis sind die Aufwände aus dem Vermittlungsgeschäft sowie dem Kredit- und Avalgeschäft. Dies liegt vor allem an einem deutlich ausgeweiteten Volumen aus dem vermittelten Kreditgeschäft sowie einer gebildeten Rückstellung im Zusammenhang mit drohenden Nachbelastungen aus der konzerninternen Leistungsverrechnung (Margenteilungsmodell) für Vorjahre.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung* (TEUR)
Handelsergebnis	2.377	379	1.997
Ergebnis aus bei Ersterfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten designierten Finanzinstrumenten	22.935	-2.860	25.795
Ergebnis aus Hedge Accounting	4.011	11.325	-7.314
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	29.323	8.845	20.478

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Im **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten** (TEUR 29.323; Vorjahr TEUR 8.845) werden das **Handelsergebnis** im eigentlichen Sinne sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die freiwillig nach der Fair Value-Option designiert wurden, ausgewiesen. Dabei entwickelten sich sowohl das **Handelsergebnis** (TEUR 2.377; Vorjahr TEUR 379) als auch das **Ergebnis aus der Fair Value-Option** (TEUR 22.935; Vorjahr TEUR -2.860) positiv. Das Zinsergebnis aus dFV-Wertpapieren (Ausweis

im Zinsergebnis) summierte sich im Geschäftsjahr 2016 auf TEUR 9.951 (Vorjahr TEUR 13.699). Aufgrund wirtschaftlicher Hedgebeziehungen stehen Veränderungen aus AfS-Wertpapieren gegen Sicherungsderivate, die den restriktiven Erfordernissen des Hedge Accounting nicht genügen. Die Veränderungen im **Ergebnis aus Hedge Accounting** (TEUR 4.011; Vorjahr TEUR 11.325) resultieren aus weiter rückläufigen Zinsen sowie OIS- und CVA/DVA-Effekten.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung * (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	4.306	21.464	-17.158
Sonstige betriebliche Aufwände	-7.601	-22.274	14.673
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-3.295	-810	-2.485

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** reduzierte sich um TEUR 2.485 auf TEUR -3.295.

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren vorwiegend aus periodenfremden Erträgen aus Umsatzsteuer (TEUR 1.372; Vorjahr TEUR 1.500), Mieterträgen (TEUR 855; Vorjahr TEUR 833), Erträgen für die Leistungsverrechnung mit der NORD/LB Vermögensmanagement Luxembourg S.A. (TEUR 1.101; Vorjahr TEUR 959) sowie Erträgen aus der Leistungsverrechnung für ein wesentliches Konzernprojekt (TEUR 798; Vorjahr TEUR 0). Das hohe Vorjahresergebnis war geprägt durch Effekte aus der Verschmelzung der beiden Vorgängerinstitute, Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. und NORD/LB Covered Finance Bank S.A. (TEUR 16.648).

Die sonstigen betrieblichen Aufwände beinhalten im Wesentlichen die Aufwände für die Leistungsverrechnung mit dem Konzern (TEUR 3.021; Vorjahr TEUR 4.624), für Abgaben im Zusammenhang mit dem Bankenabwicklungsfonds („Fonds de résolution Luxembourg“ („FRL“)) und dem neuen Luxemburger Einlagensicherungsfonds („Fonds de garantie des dépôts Luxembourg“ („FGDL“)) (TEUR 2.148; Vorjahr TEUR 1.294) sowie für die Sonderabschreibung auf einen immateriellen Vermögenswert (TEUR 2.217; Vorjahr TEUR 0). Die Aufwände des Vorjahres umfassten zudem im Wesentlichen Effekte aus der Verschmelzung der beiden Vorgängerinstitute (TEUR 3.742) sowie für Rückstellungen zu mittlerweile beendeten Rechtsverfahren (TEUR 11.800).

Verwaltungsaufwand

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung * (TEUR)
Personalaufwand	-21.567	-21.882	315
Löhne und Gehälter	-18.415	-18.844	429
Sonstiger Personalaufwand	-3.152	-3.038	-114
Andere Verwaltungsaufwände	-12.430	-18.623	6.193
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-2.915	-3.585	670
Verwaltungsaufwand	-36.913	-44.090	7.177

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 7.177 niedriger. Verantwortlich hierfür war im Wesentlichen ein deutlicher Rückgang der anderen Verwaltungsaufwände (TEUR -12.430; Vorjahr TEUR -18.623). Innerhalb dieser Position konnte die Bank vor allem

die Aufwendungen für Beratung und Prüfung (TEUR -2.967), die Kosten für Betriebs- und Geschäftsausstattung/EDV (TEUR -2.074) sowie den personenbezogenen Sachaufwand (TEUR -1.016) wesentlich reduzieren.

Finanzanlageergebnis

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung * (TEUR)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR/OL inklusive Portfoliowertberichtigungen	-906	1.386	-2.292
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	5.833	8.460	-2.627
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	0
Finanzanlageergebnis	4.927	9.845	-4.918

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** gliedert sich auf in das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie Loans and Receivables („LaR“) (TEUR -906; Vorjahr TEUR 1.386) sowie das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (TEUR 5.833; Vorjahr TEUR 8.460). Das negative Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR/OL resultierte im Wesentlichen aus

dem vorzeitigen Rückkauf eigener Emissionen im Bestand des Konzerns (TEUR -3.114). Positiv dagegen wirkte sich die Reduzierung der portfoliobasierten Wertberichtigung auf Finanzanlagen aus. Das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS resultierte in beiden Perioden aus Wertpapierverkäufen im Rahmen der Portfoliosteuerung.

Ertragsteuern

	2015 (TEUR)	2014 (TEUR)	Veränderung * (TEUR)
Laufende Steuern	-12.138	-10.405	-1.733
Latente Steuern	392	-39	432
Ertragsteuern	-11.746	-10.444	-1.301

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die **laufenden Steuern** wurden auf Basis des für das Geschäftsjahr erwarteten Steuersatzes berechnet. Für die Ermittlung der latenten Steuern wurden bereits die angepassten Steuersätze für die Geschäftsjahre 2017 und 2018 berücksichtigt.

Vermögens- und Finanzlage

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	1.240,5	1.510,0	-269,5
Forderungen an Kunden	8.242,2	6.768,8	1.473,4
Risikovorsorge	-23,3	-39,9	16,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	973,2	1.287,0	-313,8
Finanzanlagen	5.030,8	5.846,2	-815,4
Sonstige Aktiva	472,9	459,7	-13,2
Summe Aktiva	15.936,2	15.831,8	104,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.612,1	7.626,4	-1.014,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.412,8	3.221,4	191,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.221,8	3.114,2	107,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	1.149,2	204,6	944,5
Rückstellungen	21,6	22,0	-0,4
Sonstige Passiva	807,4	942,9	-135,5
Bilanzielles Eigenkapital	711,4	700,3	11,1
Summe Passiva	15.936,2	15.831,8	104,4

Die **Bilanzsumme** ist gegenüber dem Vorjahr von EUR 15.831,8 Mio. um EUR 104,4 Mio. auf EUR 15.936,2 Mio. gestiegen.

Die Position **Forderungen an Kreditinstitute** ist gekennzeichnet von Geldhandelsgeschäften (EUR 840,0 Mio.; Vorjahr EUR 1.201,3 Mio.), Schuldverschreibungen (EUR 230,5 Mio.; Vorjahr EUR 257,1 Mio.) und Forderungen aus Repogeschäften (EUR 170,0 Mio.; Vorjahr EUR 0 Mio.).

Der Strategie der Bank folgend bestehen die **Forderungen an Kunden** weitgehend aus Kreditforderungen in Höhe von EUR 7.710,1 Mio. (Vorjahr EUR 6.612,0 Mio.). Darüber hinaus bestehen Reverse Repogeschäfte (EUR 465,4 Mio.), Forderungen aus Schuldverschreibungen (EUR 61,3 Mio.) sowie Forderungen aus Geldhandelsgeschäften (EUR 3,3 Mio.). Die Ausweitung zum Vorjahresbestand resultiert vornehmlich aus einem gestiegenen Kreditvolumen gegenüber Firmenkunden (EUR 1.100,9 Mio.) und aus Forderungen aus Re-

pogeschäften (EUR 465,4 Mio.).

Die **Risikovorsorge** der Bank wurde im Wesentlichen für zwei Engagements gebildet. Zum einen handelt es sich um einen Kunden aus dem Sektor „Verarbeitendes Gewerbe“ mit einem Betrag an Risikovorsorge von EUR 17,7 Mio. Zum anderen besteht für einen Kunden aus dem Dienstleistungssektor eine Risikovorsorge in Höhe von EUR 2,0 Mio. Der Rückgang der Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 16,6 Mio. resultiert überwiegend aus Inanspruchnahmen im Rahmen der Restrukturierung eines Kreditengagements.

Die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte** resultieren im Wesentlichen aus Wertpapieren der Kategorie dFV, die sich in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen zu Interest Rate Swaps und Futures befinden (EUR 882,1 Mio.). Zur Vermeidung eines Accounting Mismatch wurde diese Kategorie zur Steue-

rung gewählt.

Die **Finanzanlagen** bestehen aus Wertpapieren, die den Kategorien AfS (EUR 2.645,6 Mio.) und LaR (EUR 2.385,2 Mio.) zugerechnet werden. Die Reduzierung im Vergleich zum Vorjahr resultiert dabei im Wesentlichen aus endfälligen Wertpapieren.

In den **sonstigen Aktiva** stellen die positiven Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten die größte Position dar (EUR 327,7 Mio.; Vorjahr EUR 290,4 Mio.).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** bestehen mitunter aus Geldhandelsgeschäften (EUR 3.422,3 Mio.), Repogeschäften (EUR 1.211,9 Mio.) sowie emittierten Schuldverschreibungen (EUR 424,2 Mio.) und Namenspfandbriefen (EUR 148,4 Mio.). Der Rückgang der Verbindlichkeiten ist hauptsächlich auf eine Verminderung der Geschäftsaktivitäten bei Repogeschäften (EUR 771,7 Mio.) sowie auf eine Reduzierung des Geldhandelsvolumens um EUR 221,2 Mio. zurückzuführen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** in Höhe von EUR 3.412,8 Mio. (Vorjahr EUR 3.221,4 Mio.) bestehen aus Geldhandelsgeschäften und emittierten Lettres de Gage. Die planmäßige Ausweitung gegenüber dem Vorjahr betrifft im Wesentlichen Emissionen von Lettres de Gage, die von institutionellen Investoren erworben wurden. Die Fristigkeiten liegen dabei zwischen 2017 und 2044.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** erhöhten sich von EUR 3.114,2 Mio. gegenüber dem Vergleichsstichtag um EUR 107,6 Mio. Im zurückliegenden Geschäftsjahr wurden European Medium Term Notes mit einem Nominalvolumen von EUR 450,0 Mio. emittiert. Gegenläufige Effekte resultieren aus dem vorzeitigen Rückkauf einer Emission in Höhe von EUR 300 Mio. sowie endfälligen Pfandbriefen von EUR 35 Mio. (Nominalvolumen).

Die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen** (EUR 1.149,2 Mio.) beinhalten neu begebene Eigenemissionen, die aufgrund eines Accounting Mismatch in der

Kategorie dFV bilanziert werden (EUR 1.047,4 Mio.) sowie Derivate, die sich weitgehend in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen befinden (EUR 101,7 Mio.).

Die **sonstigen Passiva** beinhalten im Wesentlichen Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten (EUR 706,7 Mio.) sowie das Nachrangkapital (EUR 61,7 Mio.).

Das bilanzielle **Eigenkapital** der Bank beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf EUR 711,4 Mio. (Vorjahr EUR 700,3 Mio.).

Die NORD/LB CBB verfügt weder über Niederlassungen noch hält sie eigene Aktien im Bestand.

Risikobericht

Der Risikobericht der NORD/LB CBB zum 31. Dezember 2016 wurde auf Basis des IFRS 7 erstellt. Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen strukturierten Derivaten ein.

Risikomanagement

Grundlagen

Die Geschäftstätigkeit eines Kreditinstituts ist unabdingbar mit dem bewussten Eingehen von Risiken verbunden. Ein effizientes Risikomanagement im Sinne einer risiko- und renditeorientierten Eigenkapitalallokation ist daher eine zentrale Komponente des modernen Bankmanagements und hat für die NORD/LB CBB seit jeher einen hohen Stellenwert. Das Risikomanagement ist primär auf die Steuerung von Risiken ausgelegt.

Als Risiko definiert die Bank aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste aufgrund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit. Erwartete Verluste stellen in diesem Zusammenhang folglich kein Risiko im engeren Sinne dar, da sie bereits in der Kalkulation explizit berücksichtigt werden. Zur Deckung von unerwarteten finanziellen Verlusten muss jederzeit Eigenkapital in angemessener Höhe zur Verfügung stehen.

Der in der NORD/LB CBB implementierte Risikomanagementprozess besteht aus den Stufen Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikoreporting sowie Risikosteuerung und Überwachung. Er unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung in enger Abstimmung mit der NORD/LB. Die im Bedarfsfall vorgenommenen Anpassungen umfassen neben organisatorischen Maßnahmen ebenfalls auch eine Verfeinerung bestehender Verfahren der Risikoquantifizierung sowie laufende Aktualisierungen sämtlicher relevanter Parameter. Zur Identifikation von Risiken hat die Bank nach den Mindestanforderungen an

das Risikomanagement („MaRisk“) AT 2.2 einen mehrstufigen Prozess (Risikoinventur) zur Herleitung eines Gesamtrisikoprofils aufgesetzt, das die für die NORD/LB CBB relevanten Risikoarten abbildet sowie zur weiteren Differenzierung zwischen wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken unterscheidet. Wesentlich sind in diesem Zusammenhang alle relevanten Risikoarten, die die Kapitalausstattung, die Ertragslage, die Liquiditätslage oder das Erreichen von strategischen Zielen der Bank wesentlich beeinträchtigen können. Das Gesamtrisikoprofil wird mindestens jährlich sowie anlassbezogen überprüft (Risikoinventur) und bei Bedarf angepasst.

Als Ergebnis der letzten Risikoinventur gelten auch weiterhin die folgenden Risiken als wesentlich: Kreditrisiko (inklusive Beteiligungsrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko. Neu aufgenommen als Unterarten des Operationellen Risikos wurden das Insourcing-Risiko und das Personalrisiko. Als relevant gelten zusätzlich die folgenden Risiken: Geschäfts- und Strategisches Risiko (inklusive Verbundrisiken), Reputationsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Das im Vorjahr noch als relevant geführte Syndizierungsrisiko wurde als eigenständige Risikoart gestrichen, da die Risiken aus Syndizierungen sich im Marktpreis- und Kreditrisiko widerspiegeln. Für alle identifizierten Risiken wurden angemessene Vorkehrungen getroffen.

Nach den Regelungen des Aufsichtsrechts müssen Institute über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als

auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhaltet. Diese gesetzlichen Anforderungen sind für die Bank sowohl im europäischen Recht als auch in der nationalen Gesetzgebung in Luxemburg und Deutschland fest verankert.

Im Verlauf des Berichtsjahres hat die Bank verschiedene Maßnahmen initiiert und umgesetzt, um die an sie im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses („SREP“) geforderten Anforderungen zu erfüllen, unter anderem die mehrjährige Kapitalplanung. Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung begegnet die Bank den Anforderungen auch strukturell beziehungsweise organisatorisch. Dies äußert sich in der Einrichtung einer zentralen Evidenzstelle im Kontext SREP. Darüber hinaus wurden regulatorisches und internes Risikoreporting sowie Strategie- und Planungsprozess in eine Organisationseinheit integriert, um somit die notwendige Verzahnung zu gewährleisten.

Einen weiteren Schwerpunkt des integrierten Steuerungsansatzes bildet eine adäquate Risikodatenaggregation. Um den diesbezüglichen Anforderungen gerecht zu werden, vollzieht die Bank aktuell ein Re-Design des Datawarehouse. Des Weiteren werden im Rahmen eines mehrjährigen Projektes die Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung im Sinne von BCBS 239 in enger Abstimmung mit dem NORD/LB Konzern umgesetzt.

Risikomanagement – Strategien

Die Geschäftspolitik der NORD/LB CBB ist bewusst konservativ ausgerichtet. Entsprechend ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken die oberste Leitlinie. Die formulierte Risikostrategie steht daher im Einklang mit dem Geschäftsmodell, der Geschäftsstrategie sowie den Vorgaben der Risikostrategie der NORD/LB Gruppe und wird mindestens jährlich überprüft. Sie beinhaltet die risikopolitischen Grundsätze der Bank, die Organisation des Risikomanagements, die Ziele der Risikosteuerung, das Gesamtrisikoprofil, den Ri-

koappetit sowie die Risikoteilstrategien.

Kernelement der Risikostrategien ist das Risikotragfähigkeitsmodell („RTF-Modell“), auf dessen Basis der Risikoappetit festgelegt und die Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten vorgenommen wird.

Im Rahmen des gruppenweit gültigen RTF-Modells wurde konservativ festgelegt, dass im Normalfall auf der Betrachtungsebene des Going Concern-Ansatzes als primärer Steuerungskreis maximal 80 % des Risikokapitals mit Risikopotenzial belegt werden dürfen. 20 % des Risikokapitals werden als Puffer vorgehalten und dienen insbesondere der Abdeckung von Risiken aus Stresssituationen beziehungsweise nicht explizit quantifizierten Risiken. Die Risikosituation wird über die Auslastung des Risikokapitals (Quotient aus Summe der Risikopotenziale und gesamtem Risikokapital) gemessen.

Die Festlegung der maximalen Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt ebenfalls im Rahmen der Risikostrategie auf Grundlage des RTF-Modells. Aufgrund des Geschäftsmodells kommt den Kredit- und Marktpreisrisiken eine besondere Bedeutung zu, was durch eine entsprechende Allokation von Risikokapital gewürdigt wird.

Die Risikostrategie zielt auf ein effizientes Management aller wesentlichen Risikoarten und deren transparente Darstellung gegenüber dem Vorstand, den Aufsichtsorganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Hiervon ausgehend verfügt die NORD/LB CBB auf operativer Ebene über eine Vielzahl von weiteren Instrumenten, welche eine hinreichende Transparenz über die Risikosituation gewährleisten und die erforderliche Limitierung und Portfolio-Diversifizierung steuer- und überwachbar gestalten. Diese Instrumentarien werden in der schriftlich fixierten Ordnung der Bank detailliert beschrieben.

Die Risikostrategie der NORD/LB CBB wurde im Berichtsjahr überprüft und angepasst. Die Risikostrategie wurde nach Verabschiedung durch den Vorstand mit dem Aufsichtsrat erörtert und

durch diesen genehmigt.

Risikomanagement – Struktur und Organisation

Die Verantwortung für das Risikomanagement trägt der Vorstand der NORD/LB CBB, der auch die Risikostrategie festlegt. Nach Beschluss der Risikostrategie durch den Vorstand wird diese mit dem Aufsichtsrat der Bank erörtert und durch diesen genehmigt.

Darüber hinaus trägt der Vorstand auch die Verantwortung für die Überwachung und Umsetzung der Risikostrategie. Er wird hierbei vom Chief Risk Officer (CRO) als Vertreter der Risikokontrollfunktion unterstützt, der dafür verantwortlich ist, die Gesamtheit der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist oder sein könnte, zu antizipieren, zu identifizieren, zu messen, weiterzuverfolgen, zu überwachen und zu melden. Durch die Einrichtung spezifischer Gremien / Ausschüsse zur Bündelung und Überwachung risikorelevanter Entscheidungen wird der Vorstand bei der Entscheidungsfindung unterstützt.

Bei geschäfts- und risikopolitischen Entscheidungen wird der Vorstand durch das Executive Committee (ExCo), das im wöchentlichen Rhythmus tagt, beraten und unterstützt. Das ExCo setzt sich aus den vier Bereichsleitern Operations, Finance & Risk, Financial Markets & Sales sowie Loans & Client Services zusammen.

Das „Luxembourg Risk Committee“ („LRC“) unterstützt den Vorstand im Rahmen der Risikosteuerung durch die Aussprache von Handlungsempfehlungen. Der Handlungsrahmen des LRC wird durch die Geschäfts- und Risikostrategie der Bank gesetzt. Das LRC tagt mindestens sechsmal im Verlauf eines Jahres.

Zentrale Aufgabe des Asset Liability Committee („ALCO“) ist die Definition von Rahmenbedingungen für die Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisikopositionen sowie der Kredit- und Anlagebücher der Bank. Das ALCO erarbeitet unter Beachtung der (aktuellen) Marktlage und deren Auswirkung auf die Liquiditäts- und Fundingsituation der Bank Handlungsempfehlungen als Ent-

scheidungsbasis für den Vorstand. Das ALCO tagt ebenfalls mindestens sechsmal im Verlauf eines Jahres.

Das interne Kontrollsystem („IKS“) der Bank basiert auf den Anforderungen der Bankenaufsicht („EZB“ in Verbindung mit der „CSSF“), im Wesentlichen mit aktualisiertem Rundschreiben 12/552 definiert. Die Funktion des IKS-Beauftragten wird vom Leiter Organisation wahrgenommen.

Das Risikomanagement wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Dabei wendet die Bank die einheitlichen Methoden der NORD/LB Gruppe an. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen aufsichtsrechtliche Anforderungen, organisatorische Maßnahmen, die Verbesserung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter.

Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Eine organisatorische Trennung zwischen Markt- und Risikomanagementfunktionen ist bis einschließlich der Ebene des Vorstands etabliert.

In den Risikomanagementprozess der Bank sind folgende Bereiche involviert:

Markt / Marktfolge	Bereich
Markt	Financial Markets & Sales
	Loans & Client Services
Marktfolge	Finance & Risk
	Operations
	Compliance
	Human Resources & Governance
	Legal & Tax
	Revision

Die Verantwortung für die Umsetzung des in der NORD/LB gültigen RTF-Modells, die laufende Überwachung der Einhaltung sowie die regelmäßige Überprüfung der Risikostrategie obliegen der Abteilung Risk Control & Strategy (Bereich Finance & Risk) der Bank.

Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements ist Aufgabe der internen Revision. Zu ihren Zielen zählt die Überwachung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisionen der NORD/LB und der NORD/LB CBB auf Basis einer einheitlichen Revisionspolicy und einer Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen eng zusammen. In diesem Zusammenhang wurden auch institutsübergreifende Kompetenzcenter gebildet, die komplexe fachliche Themen ausarbeiten und Prüfungen in den Instituten durchführen.

Die Compliance-Funktion der Bank ist dafür verantwortlich, die Compliance-Risiken innerhalb der Bank zu identifizieren und zu bewerten. Sie ist dafür verantwortlich zu gewährleisten, dass die Anforderungen bezüglich des Internal Capital Adequacy Assessment Process („ICAAP“), insbe-

sondere aus dem Rundschreiben CSSF 07/301 und dessen Addenda-Rundschreiben, in voller Konformität von der Bank erfüllt werden. Die Compliance-Charta der Bank beschreibt, welche Aufgaben und Verantwortungen definiert wurden.

Neben der Compliance-Funktion und der internen Revision ist die Risikokontrollfunktion gemäß aktualisiertem CSSF Rundschreiben 12/552 ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements. Mit Genehmigung der CSSF wird in der NORD/LB CBB die Funktion des CRO im Sinne des CSSF Rundschreibens 12/552 durch den Bereichsleiter Finance & Risk wahrgenommen. Der CRO ist dabei unmittelbar dem Marktfolgevorstand unterstellt. Die Hauptaufgabe der Risikokontrollfunktion besteht darin, die Einhaltung aller internen Vorschriften und Verfahren, die in ihren Aufgabenbereich fallen, zu überprüfen, regelmäßig deren Angemessenheit mit Blick auf die Aufbau- und Ablauforganisation, die Strategien, Geschäftsaktivitäten, Risiken des Instituts sowie die einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu bewerten und dem Vorstand beziehungsweise dem Aufsichtsrat diesbezüglich direkt Rechenschaft abzulegen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung münden in einem jährlich zu erstellenden Bericht der Risikokontrollfunktion. Der Umgang mit neuen Produkten, neuen Märkten, neuen Vertriebswegen, neuen Dienstleistungen und deren Variationen ist im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses („NPP“) geregelt. We-

sentliches Ziel des NPP ist es, dass alle potenziellen Risiken für die Bank im Vorfeld der Geschäftsaufnahme aufgezeigt, analysiert und bewertet werden. Damit verbunden sind die Einbindung aller erforderlichen Prüfbereiche sowie eine Dokumentation der neuen Geschäftsaktivitäten, deren Behandlung im operativen Gesamtprozess, der Entscheidungen zur Geschäftsaufnahme sowie gegebenenfalls der damit verbundenen Restriktionen.

Alle Verfahren und Zuständigkeiten, die für den Risikomanagementprozess von Relevanz sind, werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und in den Richtlinien der NORD/LB CBB dokumentiert.

Weiterführende Aussagen zur Struktur und Organisation des Risikomanagements finden sich in den folgenden Teilabschnitten zu Struktur und Organisation je Risikoart.

Risikomanagement – Risikotragfähigkeitsmodell

Das Risikotragfähigkeitsmodell bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategie der NORD/LB CBB. Die Überwachung erfolgt durch die Abteilung Risk Control & Strategy der Bank.

Gegenstand des Risikotragfähigkeitsmodells ist der regelmäßige quantitative Abgleich der Risikopotenziale aus wesentlichen Risiken mit der zur Risikoabdeckung verfügbaren Kapitalausstattung. Im Rahmen dieses Abgleichs erfolgt, ergänzend zu der aggregierten Risikobetrachtung (Primärkriterium), insbesondere auch eine Überwachung der risikostrategischen Vorgaben in Form von Limiten auf Ebene der jeweiligen wesentlichen Risikoarten (Sekundärkriterium).

Ziel ist die qualitative und quantitative Nachweiserbringung über die Angemessenheit der Kapitalausstattung in der aktuellen und zukunftsgerichteten Betrachtung. Darüber hinaus dient das Modell auch zur Überprüfung der Konsistenz zwischen den Risikostrategien und den konkreten

Geschäftsaktivitäten.

In Verbindung mit den etablierten Teilprozessen zur Risikosteuerung, Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung innerhalb des Risikomanagementprozesses ist gewährleistet, dass die zuständigen Gremien der NORD/LB CBB zeitnah über die Risikotragfähigkeit der Bank informiert werden.

Das RTF-Modell besteht aus den drei Betrachtungsebenen Going Concern, Gone Concern und Regulatorik, in denen jeweils die wesentlichen Risiken (Risikopotenzial) dem definierten Risikokapital gegenübergestellt werden.

Dabei stellt der Going Concern-Case den für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit und der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung („ICAAP“) maßgeblichen Steuerungskreis dar. Übergeordnetes Leitbild dieses primären Steuerungskreises ist die Fähigkeit zur Unternehmensfortführung auf Basis des bestehenden Geschäftsmodells bei Einhaltung der externen Anforderung und laufender Abdeckung der innerhalb der Risikotragfähigkeit zu berücksichtigenden Risiken. Im Going Concern-Ansatz werden auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 95 % ökonomisch berechnete Risikopotenziale der verfügbaren Kapitalausstattung unter Berücksichtigung der Zusatzanforderungen aus dem SREP gegenübergestellt.

Eine weitere Betrachtungsebene bildet der Gone Concern-Ansatz als impulsgebende Nebenbedingung unter Berücksichtigung des Gläubigerschutzes. Der Gone Concern-Ansatz berücksichtigt risikopotenzialseitig ein höheres Konfidenzniveau von 99,9 % und stellt die entsprechend ökonomisch ermittelten Risikopotenziale einem Risikokapital gegenüber, das auf den vollständigen aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln basiert und um ökonomische Aspekte wie z. B. stille Lasten angepasst wird. Bei Verzehr des zur Abdeckung der Risiken benötigten Kapitals wäre eine Fortführung der Bank unter ansonsten unveränderten Annahmen grundsätzlich nicht mehr möglich.

Die dritte Betrachtungsebene des RTF-Modells

„Regulatorik“ bildet die offizielle aufsichtsrechtliche Meldung über die angemessene Eigenmittelausstattung ab und berücksichtigt dementsprechend die nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelten Risikopotenziale. Die regulatorische Betrachtung stellt innerhalb des RTF-Modells eine strenge Nebenbedingung dar.

Die Ausgestaltung des RTF-Modells sieht vor, dass direkte Steuerungsimpulse aus der maßgeblichen Betrachtungsebene (Going Concern) in Verbindung mit den externen Anforderungen bzgl. vorzuhaltender Kapitalquoten als strenge Nebenbedingungen abgeleitet werden. Die Ableitung strategischer Limite aus der Betrachtung der Risikotragfähigkeit erfolgt daher unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie vorgenommenen Risikokapitalallokation auf der Grundlage des Going Concern-Ansatzes.

Die von Risk Control & Strategy monatlich erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit („RTF-Berichte“) gehen in das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gesamtbankebene gegenüber dem Vorstand und den Aufsichtsgremien ein. Die Einhaltung der Vorgaben der Risikostrategie zum Risikoappetit und zur Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten wird hiermit regelmäßig überprüft. Die RTF-Rechnungen zu den Quartalsstichtagen sind darüber hinaus fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrats der Bank.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt, sowohl innerhalb einer Risikoart als auch über Risikoarten hinweg. Konzentrationen innerhalb einer Risikoart werden über die konzerneinheitlichen Risikomodelle in das RTF-Modell integriert.

Risikoartenübergreifende Konzentrationen werden primär im Rahmen von Stresstests analysiert. Der Stresstest-Ansatz der Bank baut auf den im Rahmen der Risikoinventur identifizierten relevanten Risiken auf. Die konzerneinheitliche Herangehensweise anhand einer vordefinierten

„Prozess-Straße“ zur Auswahl von Szenarien, Ermittlung von Wirkungsketten und deren Umsetzung in konkrete Parameter beziehungsweise Schock-Intensitäten bildet die Basis einer effizienten Durchführung anlassbezogener Stresstests. Bei der Auswahl und Konzeption der Stressszenarien werden bewusst Geschäfts- und Risikoschwerpunkte der Bank als Auswahlleitlinien herangezogen. Es sind somit die Branchen, Segmente, Regionen, Kunden etc. zu selektieren, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Risikosituation der Bank haben. Die Vermutung des maßgeblichen Einflusses liegt aufgrund der absoluten Exposuregröße, der absoluten Risikobeiträge (Anteil am unerwarteten Verlust), der Ratingverteilung, geschäftsstrategischer Ausrichtungen oder bereits erlebter Krisen vor. Inter-Risikokonzentrationen liegen somit implizit im Fokus der Stresstests.

Nach Identifikation der Schwerpunkte werden eindeutige Events definiert, die negative Entwicklungen bei den selektierten Schwerpunkten beschreiben. Die Events müssen zwingend risikoartenübergreifend gestaltet sein. In die Stresstestparametrisierung sind somit sämtliche Risikoarten einzubeziehen, die in den konkret zu beschreibenden Krisensituationen nachteilige Entwicklungen annehmen könnten und somit das Verlustpotenzial des Stressszenarios erhöhen. Verlustpotenziale aus Stress belegen aktiv ökonomisches Risikokapital. Des Weiteren werden neben der RTF-Perspektive die Auswirkungen des Stressszenarios auf die Steuerungsgrößen Gewinn- und Verlustrechnung, Distance to Illiquidity sowie aufsichtsrechtliche Kapitalquoten analysiert.

Sowohl nach den Anforderungen der MaRisk (AT 4.3.3) als auch nach den Anforderungen des Rundschreibens CSSF 11/506 vom 11. März 2011 sind für die NORD/LB CBB sogenannte inverse Stresstests durchzuführen. Inverse Stresstests untersuchen, welche Ereignisse die Bank in dem Sinne in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden können, dass das ursprüngliche Geschäftsmodell sich als

nicht mehr durchführbar beziehungsweise tragbar erweist oder beispielsweise ein Mangel an Eigenmitteln oder der Liquiditätsreserven vorliegt. Inverse Stresstests ergänzen die sonstigen Stress-tests, indem ungünstige Ereignisse oder Kombinationen ungünstiger Ereignisse unterstellt werden, die zu einer solchen Situation führen können.

Die Konzeption der Stresstests der NORD/LB CBB ermöglicht es grundsätzlich, Überschreitungen kritischer Schwellenwerte bei Eintritt bestimmter Szenarien zu identifizieren und zu quantifizieren (inverser Stresstest). Für den Fall, dass die Effekte aus der Stressbetrachtung im Hinblick auf ihren nachteiligen Einfluss zu schwach ausfallen, sieht das Stresstest-Verfahren grundsätzlich vor, eine gezielte und angemessene Verschärfung vornehmen zu können.

Ergänzend zu den risikoartenübergreifenden Stresstests werden über ein Interview-Verfahren, das verschiedenste Stellen der Bank umfasst, Themen erfasst, hinter denen sich ausgeprägte Konzentrationen verbergen könnten. Diese werden priorisiert und bei entsprechender Bedeutung einer detaillierten Szenario-Analyse unterzogen. Diese Szenario-Analyse ist zunächst losgelöst von den bei der Risikopotenzialmessung getroffenen Annahmen über Konzentration und Diversifikation. Insofern stellt das Verfahren einen weiteren unabhängigen Ansatz dar, Konzentrationen zu

bewerten. Ziel ist es, Szenarien zu entwickeln, bei denen alle wesentlichen Konsequenzen auf die maßgeblichen Kennzahlen der NORD/LB CBB erfasst werden.

Risikomanagement –

Entwicklung der Risikotragfähigkeit im Jahr 2016

Im Verlauf des Jahres 2016 haben sich keine signifikanten Veränderungen für die Risikotragfähigkeitssituation der Bank ergeben. Der Auslastungsgrad lag im steuerungsrelevanten Going Concern-Szenario stets erheblich unterhalb des intern vorgegebenen Maximalwerts von 80 %. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Kapitalquoten wurden auch unter Berücksichtigung der erhöhten Pufferanforderungen aus dem SREP jederzeit deutlich erfüllt.

Die Auslastung des Risikokapitals im Going Concern-Szenario für die NORD/LB CBB per 31. Dezember 2016 und zum Vergleichsstichtag per 31. Dezember 2015 kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Risikotragfähigkeit				
in EUR Mio.	31.12.2016		31.12.2015	
Risikokapital	255	100%	287	100%
Kredit- und Beteiligungsrisiken	39	15%	40	14%
Marktpreisrisiken	39	15%	31	11%
Liquiditätsrisiken	9	3%	11	4%
Operationelle Risiken	4	2%	3	1%
Risikopotenzial gesamt	90		86	
Auslastung		35%		30%

Aufgrund des niedrigeren Risikokapitals, welches auf geringfügig erhöhte aufsichtsrechtliche Anrechnungsbeträge sowie eine Reduzierung des Ergänzungskapitals infolge von Restlaufzeitverkürzung zurückzuführen ist, steigt der Auslastungsgrad im Jahresverlauf trotz eines leichten Rückgangs des Risikopotenzials um 5 Prozentpunkte. Mit 35 % liegt die Auslastung jedoch wie zum Vergleichsstichtag erheblich unter dem intern vorgegebenen Maximalwert von 80 %.

Die Vorgaben der Risikostrategie hinsichtlich des allozierten Risikokapitals auf die Risikoarten werden zum 31. Dezember 2016 ebenfalls eingehalten.

Risikomanagement – Ausblick

Die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement haben sich in der jüngsten Vergangenheit beständig weiterentwickelt und werden zukünftig weiter zunehmen. Hierunter zu nennen sind insbesondere die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditäts- und Fundingkennziffern sowie die Anforderungen an das Vorhalten von Bail-In fähigen Forderungen und damit verbundenen weiteren Kapitalkennziffern.

Im Zuge der Anpassung der bankinternen Steuerungskreise an die Logik des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) wird seitens der NORD/LB eine Umstellung des bisherigen Risikotragfähigkeitsmodells angestrebt. Die NORD/LB CBB ist in diesen Prozess eng eingebunden. In diesem Zusammenhang erfolgt insbesondere eine Harmonisierung der Prämissen betreffend den Steuerungskreis ICAAP mit den Vorgaben aus dem SREP-Assessment. Die entwickelte Neukonzeption, welche im Laufe des kommenden Jahres als Steuerungsinstrument eingeführt werden wird, setzt an den etablierten Risikomanagement-Kernelementen (Risikostrategie, Risikoinventur) an und stellt eine gezielte Weiterentwicklung des bereits bestehenden Steuerungskreises zur Risikotragfähigkeit dar.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressrisikos und untergliedert sich in das klassische Kreditrisiko und das Adressrisiko des Handels. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners ein Verlust eintritt. Das Adressrisiko des Handels bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners beziehungsweise eines Vertragspartners bei Handelsgeschäften ein Verlust eintritt. Es gliedert sich in das Ausfallrisiko im Handel, das Wiedereindeckungs-, das Settlement- und das Emittentenrisiko:

- Das Ausfallrisiko im Handel bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners ein Verlust eintritt. Es entspricht dem klassischen Kreditrisiko und bezieht sich auf Geldhandelsgeschäfte.
- Das Wiedereindeckungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass in einer schwebenden Transaktion mit positivem Barwert der Vertragspartner ausfällt und diese Transaktion mit Verlust wieder eingedeckt werden muss.
- Das Settlementrisiko untergliedert sich in das Vorleistungs- und das Abwicklungsrisiko. Das Vorleistungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bei Erfüllung eines Geschäfts nach erbrachter eigener Leistung keine Gegenleistung durch den Vertragspartner erfolgt beziehungsweise bei gegenseitiger Aufrechnung der Leistungen die Ausgleichszahlung nicht erbracht wird. Das Abwicklungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Transaktionen zum oder nach Ablauf des vertraglich vereinbarten Erfüllungszeitpunkts beidseitig nicht abgewickelt werden können.
- Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder aufgrund der Bonitätsverschlechterung eines Emittenten oder eines Referenzschuldners ein Verlust eintritt.

Neben dem originären Kreditrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen das Länderrisiko (Transferrisiko). Es beinhaltet die Gefahr, dass trotz Fähigkeit und Willigkeit der Gegenpartei, den Zahlungsansprüchen nachzukommen, ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht.

Das Beteiligungsrisiko ist ebenfalls Bestandteil des Adressrisikos. Es bezeichnet die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen. Darüber hinaus ist ein potenzieller Verlust aufgrund von sonstigen finanziellen Verpflichtungen Bestandteil des Beteiligungsrisikos, sofern er nicht bei anderen Risiken berücksichtigt wurde.

Das Eingehen von Beteiligungen stellt für die NORD/LB CBB kein strategisches Geschäftsfeld dar. Es handelt sich um ein nicht wesentliches Risiko.

Kreditrisiko – Strategie

Die NORD/LB CBB firmiert als Spezialbank für Pfandbriefe. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben besteht das Pfandbriefbankgeschäft in der Kreditvergabe an bestimmte Schuldner sowie in der Refinanzierung durch Ausgabe von Pfandbriefen. Dem Ziel einer Luxemburger Pfandbriefbank entsprechend stehen die Kreditvergabe und das Portfoliomanagement von in Luxemburg deckungsstockfähigen öffentlichen Assets im Fokus, das heißt insbesondere Assets, die in Deutschland nach der deutschen Gesetzgebung nicht deckungsstockfähig sind. Diese Komplementärstrategie zum Pfandbriefgeschäft der deutschen Pfandbriefemittenten des NORD/LB Konzerns ist bewusst gewählt, um daraus resultierende Diversifikationseffekte innerhalb des Konzerns zu nutzen. Daneben besteht die Möglichkeit, nicht deckungsstockfähige Assets in die Bücher zu nehmen.

Das Kreditgeschäft und somit das Management von Kreditrisiken stellen hierbei eine Kernkompetenz dar, die kontinuierlich optimiert wird. Das Kreditgeschäft wird im Wesentlichen in Koopera-

tion mit der NORD/LB ausgeübt. Hier besteht eine langjährige erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Produktpalette umfasst das klassische Kreditspektrum in allen gängigen Währungen. Die Servicepalette beinhaltet das gesamte Spektrum rund um das Thema Kreditbetreuung und -verwaltung, inklusive der Übernahme der Facility Agent-Funktion.

Der Fokus im Kreditneugeschäft liegt auf Abschlüssen mit Kreditnehmern von guter Bonität.

Auch im Kapitalmarktgeschäft konzentriert sich die NORD/LB CBB auf das Geschäft mit guten Adressen. Kreditrisiken des Geschäftsfelds Financial Markets & Sales werden innerhalb von ALM/Treasury gemanagt.

Kreditrisiko – Struktur und Organisation

Entsprechend den Anforderungen der luxemburgischen Bankenaufsicht sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstands gekennzeichnet.

Die Marktbereiche Loans & Client Services sowie Financial Markets & Sales führen im Rahmen vorgegebener Limite das operative Finanzierungsgeschäft für Kunden, Objekte und Projekte national wie international durch. Sie sind primär für die Kernaufgaben Akquisition (auch in Zusammenarbeit mit der NORD/LB) und Vertrieb verantwortlich. Die Marktbereiche verantworten das Erstvotum, sind für die Konditionsgestaltung zuständig und tragen die Ergebnisverantwortung.

Im Marktfolgebereich sind Analyseaufgaben und die Risikobeobachtung angesiedelt, welche durch das Kreditrisikomanagement (im Bereich Finance & Risk) wahrgenommen werden. Weiterhin verantwortet diese Einheit das Zweitvotum bei Kreditentscheidungen.

Die übergreifende Kreditrisikosteuerung des Portfolios nimmt der Vorstand wahr. Er wird dabei durch das LRC unterstützt, das die Verbindung zwischen Einzelkreditentscheidung und Portfo-

lio-Steuerung sowie eine risikoartenübergreifende Betrachtung herstellt. Hierzu empfiehlt das LRC dem Vorstand verschiedene Instrumente, z. B. die Verfügung von Akquisitionstopps, die Limitierung von länder-, branchen- oder adressenbezogenen Verbünden oder die Ausplatzierung von Engagements oder Teilportfolien.

Das Kreditrisikomanagement der Bank basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt sowie gegebenenfalls den institutsspezifischen Besonderheiten angepasst.

Kreditrisiko - Steuerung und Überwachung

Zur Beurteilung des Kreditrisikos einzelner Kreditnehmer wird durch die NORD/LB im Rahmen der erstmaligen beziehungsweise jährlichen Bonitätsbeurteilung sowie anlassbezogen für jeden Kreditnehmer ein Rating beziehungsweise eine Bonitätsklasse ermittelt und der NORD/LB CBB zur Verfügung gestellt. Die dabei zum Einsatz kommenden Ratingmodule wurden entweder im Rahmen von diversen Projekten der Sparkassen- und Landesbanken-Kooperation entwickelt oder sind Eigenentwicklungen der NORD/LB.

Zur Steuerung der Risiken auf Einzelgeschäftsebene wird für jeden Kreditnehmer im Rahmen der operativen Limitierung ein spezifisches Limit festgelegt, welches den Charakter einer Kreditobergrenze hat. Die wesentlichen Parameter zur Ableitung dieses Limits sind die Bonität des Schuldners, ausgedrückt durch eine Ratingnote, sowie die ihm zur Verfügung stehenden freien Mittel zur Bedienung des Kapitaldienstes.

Risikokonzentrationen und Korrelationen auf Portfolioebene werden im Rahmen der Quantifizierung des Kreditrisikopotenzials im Kreditrisikomodell abgebildet. Zudem werden Risikokonzentrationen durch Länder- und Branchenlimite auf Portfolioebene sowie im Rahmen des Limitmodells Large Exposure Management auf Basis von Gruppen verbundener Kunden begrenzt. Die Exposuregrenzen orientieren sich an der Risiko-

tragfähigkeit der Bank.

Die unabhängige Überwachung des Portfolios hinsichtlich strategischer und operativer Vorgaben verantwortet der Bereich Finance & Risk der NORD/LB CBB.

Die Steuerung des Kreditportfolios erfolgt chancen- und risikoorientiert. Im Hinblick auf das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen werden im Rahmen des Risikomanagementprozesses strukturierte Verfahren und Prozesse zur standardisierten Sammlung von risikorelevanten Informationen und ihre Transformation in Gegensteuerungsmaßnahmen eingesetzt. Im Kontext des Kreditrisikos existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene entsprechende Prozesse, Systeme und Vorgaben zur frühzeitigen Identifizierung von Risiken. Unter Berücksichtigung bestehender Risikolimitierungen erfolgt auf der Basis dieser standardisierten Infrastruktur die Ableitung qualitativer Frühwarnindikatoren zur Erkennung von Krisensituationen und Einleitung von Maßnahmen zur Risikobegrenzung.

Verbriefungen

Verbriefungstransaktionen unterliegen in der NORD/LB CBB einem strengen Genehmigungs- und Überwachungsprozess, so dass mögliche Risiken vor und nach dem Vertragsabschluss identifiziert und gesteuert werden können.

Die NORD/LB CBB stellt im Rahmen des Kooperationsgeschäfts mit der NORD/LB als Sponsor eine Liquiditätsfazilität zur Verbesserung der Kreditqualität des Asset-Backed Commercial Paper („ABCP“) Conduit-Programms der NORD/LB zur Verfügung. Daneben ist die Bank im Rahmen eines Forderungsankaufs als Investor tätig. Dieses Engagement ist vollständig durch die NORD/LB avaliert. Zur Bewertung dieser beiden Verbriefungen im Rahmen der Ermittlung der Eigenmittelanforderung wendet die Bank den IRB-Ansatz an.

Die beiden genannten Verbriefungspositionen sind aus Sicht der Bank als wenig risikobehaftet einzustufen.

Beteiligungen

Die NORD/LB CBB verfügt über lediglich eine Beteiligung. Bei der am 5. September 2014 neugegründeten Tochtergesellschaft Galimondo S.à r.l. handelt es sich um eine nicht wesentliche Beteiligung mit einem Beteiligungsbuchwert von EUR 12.500.

Für diese Beteiligung wird eine Eigenmittelanforderung aus Adressrisiken ermittelt sowie ein Abzug in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln vorgenommen. Die Bank wendet dabei den einfachen Risikogewichtungsansatz gemäß CRR an. Auf eine Quantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird aus Materialitätsgründen verzichtet.

Die Risikoüberwachung erfolgt im Bereich Finance & Risk. Daneben ist die interne Revision der Bank in die Überwachung der Beteiligung eingebunden. Die Durchsetzung der Vorgaben wird über Gremienmandate in den wesentlichen Organen der Tochtergesellschaft sichergestellt.

Kreditrisiko – Bewertung

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt anhand der Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss. Der Expected Loss wird auf Basis einjähriger Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates beziehungsweise sich daraus ergebender Verlustquoten ermittelt.

Der Unexpected Loss für das Kreditrisiko wird in der NORD/LB CBB mit Hilfe eines ökonomischen Kreditrisikomodells für unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Das von allen Einheiten der NORD/LB Gruppe genutzte Kreditrisikomodell bezieht Korrelationen und Konzentrationen in die Risikobewertung mit ein und unterliegt einer jährlichen Überprüfung und Validierung.

Das Kreditrisikomodell ermittelt den unerwarteten Verlust auf Ebene des Gesamtportfolios. Das verwendete Modell basiert auf dem Grundmodell CreditRisk+. Über korrelierte Sektorvariablen werden systematische Brancheneinflüsse auf die Verlustverteilung abgebildet. Die Schätzung der Aus-

fallwahrscheinlichkeiten („Probability of Default“ – „PD“) stützt sich auf die internen Ratingverfahren. Die Verlustquoten („Loss Given Default“ – „LGD“) werden transaktionsspezifisch festgesetzt. Das Kreditrisikomodell arbeitet mit einem Simulationsverfahren, das auch spezifische Abhängigkeiten der Kreditnehmer untereinander, z. B. auf Basis von Konzernstrukturen, einkalkuliert. Zusätzlich zu den Schäden aus Ausfällen werden Schäden berücksichtigt, die durch Ratingmigrationen entstehen können.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 wurden die Beteiligungsrisiken in das bestehende Kreditrisikomodell integriert, so dass eine konsolidierte Berechnung von Risikopotenzialen aus Kredit- und Beteiligungspositionen erfolgt. Hierüber können auch mögliche Qualitätsverschlechterungen der Beteiligungen im Zeitraum vom Betrachtungsstichtag bis zum Risikohorizont (1 Jahr) abgebildet werden. Für die NORD/LB CBB hat diese Modellerweiterung keine Auswirkung, da ihr Beteiligungsportfolio nur die Galimondo S.à r.l. umfasst.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden innerhalb der als wesentlich definierten Unternehmen der NORD/LB Gruppe abgestimmt, um eine Einheitlichkeit in der NORD/LB Gruppe zu gewährleisten. Das laufende Risikomanagement und -controlling erfolgt für die Bank durch die Abteilungen Risk Control & Strategy und Kreditrisikomanagement der NORD/LB CBB unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Besonderheiten.

Für die Berechnung der Eigenkapitalunterlegung für Kreditrisiken wendet die NORD/LB CBB den auf internen Ratings basierenden Basisansatz („IRBA“) an. Eine Ausnahme bilden wenige Portfolios, für die der Kreditrisiko-Standardansatz („KSA“) Anwendung findet. Die Bank besitzt über ihre Konzernmutter die Zulassung für deren Ratingssysteme sowie für die Anwendung von Kreditrisikominderungsstechniken.

Kreditrisiko – Berichterstattung

Der Bereich Finance & Risk verfasst als Teil des Managementinformationssystems quartalsweise auf Ebene der NORD/LB CBB einen ausführlichen Kreditportfoliobericht für den Vorstand sowie für die Mitglieder des LRC, um bestehende Risiken beziehungsweise Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten. Die Kreditportfolioberichte werden darüber hinaus in den Sitzungen des Aufsichtsrats besprochen.

Der Kreditportfoliobericht stellt grundsätzlich auf ökonomisch ermittelte Risikokennziffern („Expected Loss“, „Unexpected Loss“) ab und besitzt somit einen direkten Bezug zur Risikotragfähigkeitsperspektive.

Neben einer detaillierten Darstellung des Kreditportfolios nach Geschäftsfeldern, Ratingklassen, Branchen und Regionen enthält der Bericht quantitative und qualitative Analysen zu ausgewählten Kreditnehmern und Einzelengagements. Die Entwicklung regulatorischer Kennzahlen ist ebenso Gegenstand des Berichts wie kreditrisikospezifische Stresstests.

Zusätzlich erhalten der Vorstand und die Mitglieder des LRC vom Bereich Kreditrisikomanagement weitere regelmäßige und anlassbezogene Berichte über das Kreditportfolio der Bank, z. B. zu Risikokonzentrationen bei Kreditnehmereinheiten, Länder- und Branchenkonzentrationen sowie zu anmerkungsbedürftigen Engagements („Credit Risk Watchlist“).

Kreditrisiko – Entwicklung im Jahr 2016

Der maximale Ausfallrisikobetrag für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente beträgt zum Berichtsstichtag EUR 17,9 Mrd. und hat sich im Jahr 2016 leicht um 3,5 % beziehungsweise EUR 600 Mio. erhöht. Dies ist auf die Ausweitung des Kreditgeschäfts zurückzuführen, welche auch in einem Anstieg der Forderungen an Kunden um EUR 1,5 Mrd. im Vergleich zum Vorjahr ersichtlich ist.

Risikotragende Finanzinstrumente in EUR Mio.	Maximaler Ausfallrisikobetrag	
	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	1.240,5	1.510,0
Forderungen an Kunden	8.242,2	6.768,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	973,2	1.287,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting	327,7	290,4
Finanzanlagen	5.030,8	5.846,2
Zwischensumme	15.814,4	15.702,4
Gewährleistungen für Rechnung Dritter	133,3	160,0
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	1.917,2	1.401,9
Gesamt	17.864,9	17.264,3

Im Vergleich zu den folgenden Tabellen zum Gesamtexposure, die auf internen, dem Management zur Verfügung gestellten Daten beruhen, ist der maximale Ausfallrisikobetrag in vorstehender Tabelle zu Buchwerten ausgewiesen.

Die Abweichungen zwischen der Summe des Gesamtexposures gemäß internem Reporting und dem maximalen Ausfallrisikobetrag resultieren aus dem unterschiedlichen Anwendungsbereich, aus der Definition des Gesamtexposures für interne Zwecke sowie

unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Basis für die Berechnung des Kreditexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-On und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen werden wie im Vorjahr zu 44,9 % in das Kreditexposure eingerechnet, während Sicherheiten unberücksichtigt bleiben.

Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure zum 31. Dezember 2016 beträgt EUR 18,0 Mrd. Der geringfügige Anstieg des Exposures um 1,3 % resultiert aus einer Ausweitung des Kreditgeschäfts bei gleichzeitig rückläufigem Wertpapier-Volumen.

Zur Klassifizierung des Kreditexposures nach Ratingklassen nutzt die NORD/LB CBB die Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland („IFD“) zusammenge- schlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Vergleichbarkeit

der unterschiedlichen Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute verbessern. Die in der NORD/LB CBB einheitlich verwendeten Ratingklassen der 18-stufigen DSGV-Rating-Masterskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ratingstruktur des gesamten Kreditexposures - aufgeteilt auf Produktarten und in der Summe verglichen mit der Struktur zum 31. Dezember 2015:

Ratingstruktur ^{1) 2)} in EUR Mio.	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
	31.12.2016				31.12.2016	31.12.2015
sehr gut bis gut	8.524,3	5.451,9	247,2	601,3	14.824,6	14.545,8
gut / zufriedenstellend	1.201,5	442,6	0,1	73,9	1.718,1	1.570,7
noch gut / befriedigend	377,0	18,6	0,0	2,2	397,7	469,2
erhöhtes Risiko	590,8	302,0	0,0	0,0	892,9	972,3
hohes Risiko	23,8	0,0	0,0	0,0	23,8	15,2
sehr hohes Risiko	51,1	9,5	0,0	0,0	60,6	54,4
Default (=NPL)	62,6	0,0	0,0	0,0	62,6	124,1
Gesamt	10.831,1	6.224,6	247,2	677,3	17.980,3	17.751,8

¹⁾ Zuordnung gem. IFD-Ratingklassen

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

³⁾ beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen sowie die widerruflichen zu 44,9 % einbezogen sind.

⁴⁾ beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch)

⁵⁾ beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte

⁶⁾ beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite

Der überwiegende Teil des Gesamtexposures (82,4 %) wird in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ ausgewiesen. Der weiterhin sehr hohe Anteil dieser besten Ratingklasse am Gesamtexposure erklärt sich aus der großen Bedeutung des

Geschäfts mit Finanzierungsinstitutionen und öffentlichen Verwaltungen.

Bei Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Branchengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Branchen ^{1) 2)} in EUR Mio.	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					31.12.2016	31.12.2015
Finanzierungsinstitutionen / Versicherer	3.291,3	3.197,5	242,0	9,3	6.740,0	7.782,5
Dienstleistungsgewerbe / Sonstige	2.246,0	2.712,5	4,1	111,2	5.073,7	5.791,2
<i>davon Grundstücks- und Wohnungswesen</i>	183,5	0,0	0,0	13,5	197,0	352,1
<i>davon öffentliche Verwaltung</i>	88,3	2.707,6	0,0	2,7	2.798,6	3.470,0
Verkehr / Nachrichtenübermittlung	850,9	61,1	0,7	68,6	981,3	697,2
<i>davon Schifffahrt</i>	24,6	0,0	0,0	0,0	24,6	2,1
<i>davon Luftfahrt</i>	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	1.901,3	0,0	0,1	68,8	1.970,1	1.452,5
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	1.604,2	253,5	0,4	367,1	2.225,1	1.279,1
Handel / Instandhaltung / Reparatur	773,0	0,0	0,0	49,4	822,4	568,5
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	10,8	0,0	0,0	0,0	10,8	13,8
Baugewerbe	153,7	0,0	0,0	3,0	156,7	167,3
Übrige	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	10.831,1	6.224,6	247,2	677,3	17.980,3	17.751,8

¹⁾ Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien

²⁾ bis ⁶⁾ siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur

Die Tabelle zeigt, dass das bisher grundsätzlich vergleichsweise risikoarme Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen beziehungsweise Versicherern guter Bonität mit zusammen 37,5 % weiterhin einen wesentlichen Anteil am Gesamtexposure ausmacht. Unter Einbezug der öffentlichen Ver-

waltung beträgt der Anteil am Gesamtexposure 53,1 %. Aufgrund von neuem Kreditgeschäft steigt der Anteil der Branche Energie-, Wasserversorgung, Bergbau von 8,2 % im Vorjahr auf 12,4 % zum 31. Dezember 2016.

Die Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

Regionen ¹⁾²⁾ in EUR Mio.	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					31.12.2016	31.12.2015
Euro-Länder	8.075,1	3.287,9	213,1	662,8	12.238,8	12.166,9
<i>davon Deutschland</i>	7.050,3	6,7	208,7	650,7	7.916,4	8.834,3
Übriges Europa	1.700,9	773,5	25,0	14,5	2.513,9	2.265,5
Nordamerika	1.010,6	1.866,4	8,5	0,0	2.885,5	2.939,7
Mittel- und Südamerika	40,4	15,0	0,0	0,0	55,4	14,8
Naher Osten / Afrika	2,3	0,0	0,0	0,0	2,3	10,8
Asien / Australien	1,9	282,0	0,7	0,0	284,5	354,2
Übrige	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	10.831,1	6.224,6	247,2	677,3	17.980,3	17.751,8

¹⁾ Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien

²⁾ bis ⁶⁾ siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur

Die Bank ist fast ausschließlich in wirtschaftsstarken Regionen investiert. Das Länderrisiko ist aufgrund der dadurch bedingten guten Länderratings tendenziell von untergeordneter Bedeutung. Der Euro-Raum mit einem hohen Anteil von 68,1 % an den Ausleihungen ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet.

Non-Performing Loans („NPL“)

Für akute Adressenausfallrisiken werden bei der Bank gemäß der Impairment-Policy bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen („EWB“) gebildet. Der Risikovorsorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten bilanziellen und des außerbilanziellen Geschäfts wird durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen („PoWB“) für bereits eingetretene, aber zum Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen.

Die Risikovorsorge der Bank (inklusive Kreditrückstellungen) beträgt zum Stichtag EUR 44,1 Mio. und enthält neben Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 23,7 Mio. Einzel-

wertberichtigungen in Höhe von EUR 19,9 Mio. Davon entfallen EUR 17,7 Mio. auf einen Kreditnehmer aus der Branche Verarbeitendes Gewerbe sowie EUR 2,0 Mio. auf zwei Kreditnehmer im Dienstleistungsgewerbe. Die verbleibenden EUR 0,2 Mio. wurden für einen Kreditnehmer aus dem Baugewerbe gebildet.

Darüber hinaus wurden Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken in Höhe von EUR 0,4 Mio. wegen eines Kreditnehmers aus dem Verarbeitenden Gewerbe.

Kreditrisiko – Ausblick

Im Jahr 2017 sind Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Modelle zur Quantifizierung und Steuerung von Kreditrisiken vorgesehen. Neben der Weiterentwicklung des ökonomischen Kreditrisikomodells (unter anderem Überarbeitung des Sektorschemas) wird die Verlustdatensammlung zur Validierung der Komponenten LGD und Credit Conversion Factor („CCF“) weiter ausgebaut.

Die Bank geht davon aus, dass sich die Risikopotenzen aus Kreditrisiken mittelfristig weiterhin auf einem stabilen Niveau bewegen werden.

Im Kontext der Kreditrisikouberwachung erfährt das Rundschreiben CSSF 12/552 infolge der Verabschiedung der Leitlinien der Europäischen Bankaufsichtsbehörde zu den Obergrenzen für

Risikopositionen gegenüber Schattenbankunternehmen, die außerhalb eines Regelungsrahmens Banktätigkeiten ausüben, gemäß Artikel 395 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EBA/GL/2015/20) eine Erweiterung.

Bei Schattenbanken handelt es sich dabei im Wesentlichen um Unternehmen aus dem Finanzsektor, die Kreditintermediationsgeschäft betreiben und dabei weder direkt noch indirekt reguliert werden.

Mit Inkrafttreten am 1. Januar 2017 werden die internen Prozesse und Verfahren der Bank aktualisiert, um alle Bestimmungen der veränderten Anforderungen ab diesem Datum zu erfüllen.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko bezeichnet potenzielle Verluste, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die Bank unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Credit Spread-Risiko, Währungsrisiko und Volatilitätsrisiko.

Ein Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen beziehungsweise auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können (barwertige Sichtweise) oder zu einem verminderten Zinsertrag (ertragsorientierte Sichtweise). Das Zinsrisiko beinhaltet dabei insbesondere auch das Risiko aus Veränderungen von Zins-Basis-Spreads, aus Veränderungen in den Zinsstrukturkurven sowie Repricing-Risiken und Zinsrisiken aus optionalen Komponenten. Nach Artikel 362 CRR erfolgt darüber hinaus eine Unterscheidung der Zinsrisiken des Handelsbuchs in allgemeine und spezifische Zinsrisiken. Dem Verständnis der Bank nach zählt das Credit Spread-Risiko zum allgemeinen Zinsrisiko, während das spezifische Zinsrisiko dem Emittentenrisiko entspricht.

Credit Spread-Risiken ergeben sich, wenn sich der für den jeweiligen Emittenten, Kreditnehmer oder Referenzschuldner gültige Credit Spread verän-

dert, der im Rahmen einer Marktbewertung oder einer Modellbewertung der Position verwendet wird. Credit Spread Risiken resultieren daher aus Wertpapieren, Kreditderivaten sowie zu Handelszwecken gehaltenen Schuldscheindarlehen. Darüber hinaus sind auch Kreditprodukte relevant, die mit dem Ziel der Ausplatzierung gehalten werden.

Währungsrisiken liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen eines oder mehrerer Devisen-Wechselkurse reagiert und die Veränderungen der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen.

Das Volatilitätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Optionsposition aufgrund potenzieller Wertänderungen, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren, reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen.

Marktpreisrisiko – Strategie

Marktpreisrisiken geht die NORD/LB CBB beim Betreiben des Pfandbriefgeschäfts im Allgemeinen, im Rahmen der Zinssteuerung („Asset Liability Management“) sowie in einem geringen Maße beim Betreiben des Handelsbuchs ein. Generell ist eine opportunistische Positionsnahme nicht gestattet. Im Handelsbuch werden demnach nur solche Geschäfte getätigt, die entweder:

- zur Annahme, Weiterleitung und Ausführung von Kauf- beziehungsweise Verkaufsaufträgen der Kunden (das heißt, Handel in Finanzinstrumenten als Dienstleistung ohne eigene Positionsnahme) oder
- zur Absicherung von Geschäften mit Kunden, zur Marktpflege in den Kundenprodukten und zur Zins-, Liquiditäts- (inklusive Deckungsmanagement) und Währungssteuerung, oder
- im Kontext des Managements der risikogewichteten Aktiva abgeschlossen werden.

Die mit Marktpreisrisiken verbundenen Aktivitäten des Geschäftsfelds Financial Markets & Sales konzentrieren sich auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung der Bank entsprechen und orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kunden und der Unterstützung der Gesamtbanksteuerung.

Risikokonzentrationen im Zusammenhang mit Marktpreisrisiken geht die Bank bewusst ein. Sie treten insbesondere im Bereich der Credit Spread- und Zinsrisiken auf.

Aus den in den Vorgängerinstituten der NORD/LB CBB getätigten strategischen Wertpapier-Investments resultieren signifikante Credit Spread-Risiken im Anlagebuch. Diese befinden sich überwiegend im Deckungsstock beziehungsweise im sogenannten Abbau-Portfolio. Diesbezüglich ist es das Ziel der Bank, die Credit Spreads in der Regel bis zur Endfälligkeit der Engagements zu vereinnahmen. Im Abbau-Portfolio werden die Credit Spread-Risiken durch Abschmelzen dieses Portfolios sukzessive reduziert.

Weitere Credit Spread-Risiken resultieren aus Wertpapieren, die zur Zins- und Liquiditätssteuerung eingesetzt werden.

Aus der Bedeutung des Wertpapier-Portfolios und der in der Vergangenheit beobachteten Volatilität der Credit Spread-Risiken erklärt sich der hohe Anteil der Marktpreisrisiken am Gesamtrisikokapital (Strategievorgabe 39 %). Um diesen Risiken adäquat zu begegnen, erfolgt in der Abteilung Risk Control & Strategy auf täglicher Basis eine dezidierte Messung, Überwachung und Limitierung der Credit Spread-Risiken sowie eine Analyse der wesentlichen Treiber.

Zinsrisiken resultieren im Wesentlichen aus dem Auftrag des Bilanzstrukturmanagements beziehungsweise der Zinssteuerung in ALM/ Treasury. Dabei wird kundeninduziertes Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft, welches im Rahmen des Deckungsstockmanagements sowie zur Zins- und Liquiditätssteuerung getätigt wird, mit Zinspro-

dukten beziehungsweise Zinsderivaten kombiniert.

Aufgrund ihres Geschäftsmodells ist die NORD/LB CBB bestrebt, Währungsrisiken soweit wie möglich abzusichern. Die Ausnutzung von Marktentwicklungen ist dabei insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiko - Struktur und Organisation

In den Prozess der Steuerung der Marktpreisrisiken sind alle Bereiche eingebunden, die marktpreisrisikotragende Positionen steuern und die sich aus den Marktveränderungen ergebenden Gewinne und Verluste tragen.

Die Marktpreisrisiken werden operativ durch ALM/Treasury gesteuert. Die Rahmenbedingungen der strategischen Marktrisikopositionen im Kontext der Gesamtbanksteuerung inklusive der strategischen Zinspositionierung werden durch das ALCO („Asset-Liability-Committee“) gesetzt.

Das ALCO erarbeitet unter Beachtung der (aktuellen) Marktlage und deren Auswirkung auf die Liquiditäts- und Fundingsituation Handlungsempfehlungen als Entscheidungsbasis für den Vorstand.

Risk Control & Strategy, das nach den nationalen Vorschriften und den deutschen MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko steuernden Bereichen ist, nimmt die Aufgaben bezüglich der Kontroll- und Überwachungsprozesse im Rahmen des Marktpreisrisiko-Managementprozesses wahr. Ein wesentlicher Überwachungsprozess ist die Prüfung der Einhaltung von Limiten im Kontext Marktpreisrisiko (zum Beispiel Risiko- oder Verlustlimite). Zusätzlich wird durch Risk Control & Strategy die Einhaltung der Handelsstrategie der Bank überwacht. Zur Überwachung im weiteren Sinne zählen auch die regelmäßige oder anlassbezogene Validierung der verwendeten Methoden, Modelle und Parameter sowie deren Anpassung.

Marktpreisrisiko – Steuerung und Überwachung

Zur Steuerung und Überwachung einschließlich Limitierung der Marktpreisrisiken wird für alle Portfolien der Bank ein innerhalb der NORD/LB Gruppe einheitliches Value-at-Risk („VaR“-) Verfahren eingesetzt. Risiko- und Verlustlimite werden aus der Going Concern-Betrachtung der Risikotragfähigkeit beziehungsweise aus dem für Marktpreisrisiken allozierten Risikokapital abgeleitet.

Die Festlegung der Limite auf Gesamtbankebene erfolgt durch den Vorstand der NORD/LB CBB. Die Aufteilung auf Portfolien liegt in der Kompetenz der Leiter Financial Markets & Sales sowie Finance & Risk. Korrelationseffekte zwischen den Portfolien werden – sofern nachweisbar – in der Delegation von Sub-Limiten berücksichtigt. Die Korrelationsannahmen werden regelmäßig von Risk Control & Strategy validiert. Etwaige Verluste werden auf separate Verlustlimite angerechnet und führen je nach Steuerungsansatz des Portfolios dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend zu einer Reduzierung der VaR-Limite.

Ein hervorzuhebendes Ziel der Risikoüberwachung ist die frühzeitige Identifizierung von Risiken. Bei den Marktpreisrisiken dienen insbesondere die täglichen P&L-Analysen sowie die Überwachung der Limiteinhaltung als Frühwarnindikatoren.

Marktpreisrisiko – Bewertung

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation. Dabei kommen ein gruppenweit einheitliches einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung beziehungsweise 250 Tage im Falle des Credit Spread Value-at-Risk („CSVaR“). Auf monatlicher Basis erstellt Risk Control & Strategy zusätzlich eine VaR-Berechnung im Rahmen der Berechnung der Risikotragfähigkeit.

Grundlage der VaR-Bestimmung sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen

Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren und den Teilportfolien.

VaR-Modelle sind vor allem zur Messung von Marktpreisrisiken in normalen Marktumgebungen geeignet. Die verwendete Methode der Historischen Simulation basiert auf vergangenheitsbezogenen Daten und ist insofern abhängig von der Verlässlichkeit der verwendeten Zeitreihen. Der VaR wird auf Basis der zum Tagesende eingegangenen Bestände berechnet und bildet daher mögliche untertägige Änderungen der Positionen nicht ab.

In Analogie zur Ermittlung der Marktpreisrisiken im Risikotragfähigkeitsmodell erfolgt auch in der täglichen Steuerung eine Skalierung der VaR-Kennzahlen mit einem stabilisierenden Ausgleichsfaktor, der anhand statistischer Langzeitanalysen der für die NORD/LB CBB wesentlichen Marktpreisrisikofaktoren ermittelt wird. In sehr ruhigen Marktphasen bewirkt der Faktor eine Erhöhung der ermittelten VaR-Werte um 50 % bis 60 %. Aufgrund stärkerer Schwankungen der Marktfaktoren lag der Skalierungsfaktor im Jahresverlauf stets oberhalb von 1,0 (1,44 per 31. Dezember 2016). Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells („VaR“ und „CSVaR“) wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Ein sogenannter Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet. In Konsistenz zur täglichen VaR-Berechnung wird das Backtesting auf Basis der skalierten VaR-Kennzahl durchgeführt.

In Bezug auf den VaR auf Gesamtbankebene lag die Anzahl der Ausreißer in der NORD/LB CBB im Berichtsjahr gemäß Baseler Ampel-Ansatz im grünen Bereich. Insgesamt traten im Berichtsjahr acht Ausreißer auf, was einer Quote von 3,2 % entspricht.

Im Rahmen des Backtesting des CSVaR lag die Ausreißerquote in der NORD/LB CBB im Berichtsjahr bei 4,7 %. Die Ampel gemäß Baseler Ampel-Ansatz

befindet sich somit im grünen Bereich. Insgesamt waren elf Ausreißer zu verzeichnen.

Ergänzend zur täglichen VaR-Steuerung werden im Rahmen von monatlichen Stresstest-Analysen die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risikopositionen untersucht.

Daneben werden auf täglicher Basis Zins-sensitivitäten ermittelt. Diese werden in der täglichen Meldung in aggregierter Form für jede Währung auf Ebene der einzelnen Portfolien sowie in Laufzeitbändern berichtet.

Marktpreisrisiko – Berichterstattung

Den MaRisk entsprechend berichtet die von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhän-

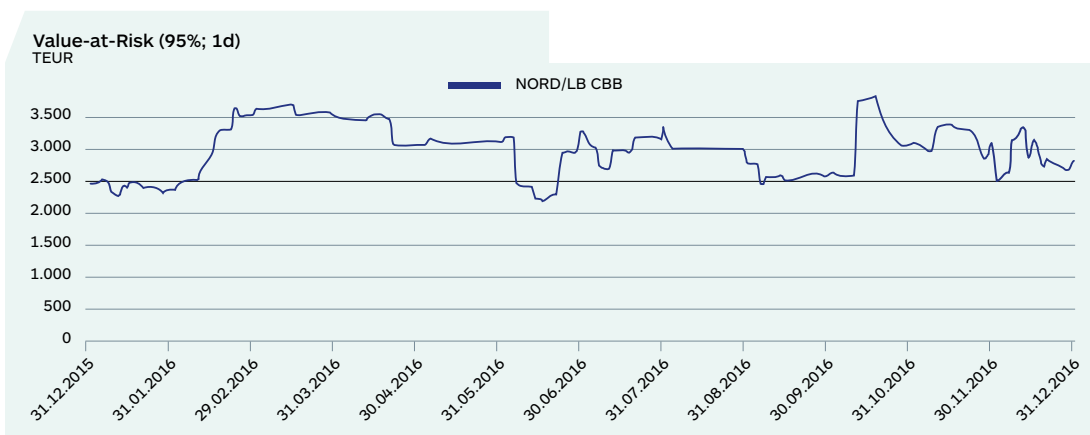
gige Abteilung Risk Control & Strategy dem Leiter Financial Markets & Sales sowie dem Markt-Vorstand täglich über die Marktpreisrisiken („VaR“ und „CSVaR“).

Über die Value-at-Risk-Analysen hinaus werden der Leiter Financial Markets & Sales sowie der Vorstand monatlich über den CSSF-Stresstest sowie die Auswirkung weiterer Stressszenarien und die Ergebnisse des Backtestings informiert.

Der Vorstand wird im Rahmen des täglichen Risikoberichts umfassend über die Marktpreisrisiken und die Ergebnislage informiert. Ferner erfolgt eine Berichterstattung über den monatlichen Risikobericht. Die Marktpreisrisiken fließen zudem in die risikoartenübergreifende Berichterstattung zur Risikotragfähigkeit ein.

Marktpreisrisiko – Entwicklung im Jahr 2016

Die nachfolgende Grafik stellt die Entwicklung des Gesamtbank-Value-at-Risk (Konfidenzniveau 95 %, Haltedauer 1 Tag) im Jahresverlauf dar:



Aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Limitkapitals auf Gesamtbankebene wurde das Gesamtbank-Value-at-Risk-Limit zum 1. Januar 2016 von EUR 4,3 Mio. auf EUR 3,4 Mio. reduziert. Nach Adjustierung der Planung im zweiten Quartal konnte das Limit mit Wirkung zum 1. Juni 2016 auf EUR 3,6 Mio. erhöht werden.

Am 31. Dezember 2016 betrug die Auslastung EUR 2,5 Mio. beziehungsweise 68,9 % (Vorjahr EUR 2,0 Mio.). Die zur Zins- und Liquiditätssteuerung gehaltenen Wertpapiere führen zu einem Schwer-

punkt aus Credit Spread-Risiken. Zinsrisiken resultieren im Wesentlichen aus Geschäften in EUR und GBP.

Die Auslastung des VaR-Limits lag im Jahresdurchschnitt bei 71,4 % (Vorjahr 56,2 %), die maximale Auslastung bei 93,6 % (Vorjahr 77,3 %) und die minimale Auslastung bei 47,4 % (Vorjahr 38,3 %).

Zum 31. Dezember 2016 wurden Zinsrisiken in Höhe von EUR 1,0 Mio., Fremdwährungsrisiken in Höhe von EUR 0,7 Mio., Volatilitätsrisiken in Höhe

von EUR 0,05 Mio. und Credit Spread-Risiken aus HfT- und AfS-Positionen in Höhe von EUR 1,1 Mio. gemessen.

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich gemäß den Anforderungen der CSSF Rundschreiben 08/338 (bis 30. November 2016) beziehungsweise 16/642 (seit 31. Dezember 2016) monatlich die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks analysiert. Das Ergebnis liegt weiterhin deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert, der einen maximalen Anteil von 20 % am haftenden Eigenkapital vorsieht. Die Bank nutzt für die Berechnung der Eigenkapitalunterlegung von Zins-, Währungs- und Kursrisiken das Standardverfahren gemäß CRR. Unter Berücksichtigung der Anforderungen aufgrund der Anpassung der Kreditbewertung („CVA“) wurde zum 31. Dezember 2016 eine Eigenkapitalanforderung in Höhe von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr EUR 1,4 Mio.) für das Marktpreisrisiko ermittelt. Im Gegensatz zu den Credit Spread-Risiken der IFRS-Kategorien HfT, AfS und dFV werden die Credit Spread-Risiken der LaR-Bestände nicht in den Value-at-Risk für Marktpreisrisiken einbezogen, da dieser auf die Going Concern-Perspektive des Risikotragfähigkeitsmodells abstellt. Sie werden daher separat über den Credit Spread Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von 250 Tagen gemessen und limitiert. Das Limit wird aus der Gone Concern-Perspektive des Risikotragfähigkeitsmodells abgeleitet.

Das Credit Spread Value-at-Risk-Limit der LaR-Bestände wurde zum 1. Januar 2016 von EUR 147 Mio. auf EUR 137 Mio. verringert. Mit Beschluss des Vorstands der NORD/LB CBB wurde das Limit zum 1. Juni 2016 um EUR 30 Mio. auf EUR 107 Mio. reduziert.

Die durchschnittliche Limitauslastung betrug im Berichtsjahr 60,7 %, die maximale Auslastung 78,0 % und die minimale Auslastung 46,5 %.

Per 31. Dezember 2016 belief sich der Credit Spread Value-at-Risk der LaR-Bestände auf EUR 58,0 Mio. (Vorjahr EUR 66,9 Mio.).

Marktpreisrisiko - Ausblick

Für das Jahr 2017 erwartet die NORD/LB CBB keine signifikante Ausweitung des Marktpreisrisikos. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Credit Spread-Risiken geht die Bank von einer Seitwärtsbewegung aus. Aufgrund von geldpolitischen Entscheidungen der Zentralbanken wie auch vor dem geopolitischen Umfeld kann es allerdings phasenweise zu höheren Volatilitäten am Markt kommen, die sich wiederum auf die Risikosituation auswirken können. Aufgrund ihrer Risikopolitik, der sukzessiven Weiterentwicklung der Risikomodelle und des Risikomanagementprozesses sowie der fokussierten Handelsstrategie sieht sich die Bank jedoch auch für turbulente Marktphasen gut vorbereitet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit-, Einlagen- oder Emissionsgeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können. Im Verständnis der Bank ist das Platzierungsrisiko Bestandteil des Liquiditätsrisikos. Es beschreibt die Gefahr, dass eigene Emissionen am Markt nicht oder nur zu schlechteren Konditionen platziert werden können.

Die Bank unterscheidet im Rahmen der Liquiditätssteuerung folgende Ausprägungen des Liquiditätsrisikos:

Klassisches Liquiditätsrisiko

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachgekommen werden kann. Potenzielle Ursache kann eine allgemeine Störung in der Liquidität der Geldmärkte sein, die einzelne Institute oder den gesamten Finanzmarkt betrifft. Insbesondere können Marktstörungen dazu führen, dass maßgebliche Assetklassen in der Sicherheitenverwendung ausfallen. Alternativ können auch unerwartete Ereignisse im ei-

genen Kredit-, Einlagen- oder Emissionsgeschäft eine Ursache für Liquiditätsengpässe darstellen. Der Fokus der Betrachtung liegt in der NORD/LB Gruppe auf den jeweils nächsten zwölf Monaten.

Liquiditäts-Spread-Risiko

Als Liquiditäts-Spread-Risiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für die Bank durch die Veränderung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt ergeben. Ursache dafür kann eine veränderte Einschätzung der Bonität der Bank durch andere Marktteilnehmer sein oder eine allgemeine Marktentwicklung. Neben dem für die langfristige Liquiditätssituation eines Instituts explizit relevanten Refinanzierungsrisiko, das bei Liquiditätslücken (Gaps) schlagend wird, kann bei bestehenden zukünftigen Liquiditätsüberschüssen auch ein sogenanntes Wiederanlagerisiko auftreten. Dieses hat aber kein klassisches Liquiditätsrisiko zur Folge, sondern hat lediglich unter Umständen nachteilige Auswirkungen auf zukünftige Erträge, falls es zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr gelingen sollte, die Kosten der Passivseite auf der Aktivseite zu verdienen. Risikotreiber für das Wiederanlagerisiko kann ebenfalls der Liquiditäts-Spread sein, wenn unterstellt wird, dass dieser auf der Aktivseite übergewälzt wird.

Durch die Betrachtung der Einzelwährungen im Liquiditätsrisiko werden implizit auch Spread Risiken aus Cross-Currency-Swaps im Liquiditäts-Spread-Risiko berücksichtigt.

Marktliquiditätsrisiko

Als Marktliquiditätsrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die zu tragen sind, wenn aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abgeschlossen werden müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen. Das Marktliquiditätsrisiko wird implizit durch die Modellierung der Wertpapiere gemäß ihrer Liquiditätsklasse berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko – Strategie

Die Liquiditätsrisikostategie der Bank orientiert sich an den von der EBA veröffentlichten Empfehlungen zur effizienten Liquiditätsrisikosteuerung, den daraus abgeleiteten Anforderungen seitens der luxemburgischen Aufsichtsbehörde und der Zentralbank sowie den Anforderungen gemäß den MaRisk. Hierzu hat die NORD/LB CBB eine Liquiditätsteilstrategie innerhalb der Risikostrategie, eine Liquiditätspolitik sowie einen Contingency Funding Plan implementiert, die diesen Anforderungen Rechnung tragen.

Die Sicherstellung ausreichender Liquidität zur jederzeitigen Erfüllung bestehender Zahlungsverpflichtungen stellt für die NORD/LB CBB eine strategische Notwendigkeit dar und erfolgt über den internen Prozess zur steten Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process – ILAAP). Dies gilt sowohl unter Normalbedingungen als auch in Stresssituationen.

Während das klassische Liquiditätsrisiko grundsätzlich durch das Vorhalten ausreichend liquider Aktiva (insbesondere notenbankfähiger Wertpapiere) begrenzt werden soll, ist das Eingehen von Liquiditäts-Spread-Risiken durch eine strukturelle Liquiditätsfristentransformation in definierten Grenzen zulässig.

Das Limit für das klassische Liquiditätsrisiko dient der Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit auch unter einem konservativen Stressszenario, während sich das Limit für das Liquiditäts-Spread-Risiko aus der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit der Bank ableitet und die Chance auf einen Erfolgsbeitrag aus der banktypischen Erfolgsquelle der Fristentransformation zulässt. Die Wiederanlagerisiken sind von untergeordneter Bedeutung, so dass sich die Limitierung der Liquiditäts-Spread-Risiken in der NORD/LB Gruppe aktuell auf die Refinanzierungsrisiken beschränkt.

Zur Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos tätigt die Bank Handelsgeschäfte im Wesentlichen auf Märkten, die sich auch in den angespannten Marktphasen der letzten Jahre als hinreichend li-

quide erwiesen haben. Dies gilt insbesondere für alle Geschäfte im Handelsbuch.

Das Halten von Wertpapieren erfolgt neben der Absicherung des klassischen Liquiditätsrisikos insbesondere auch im Zusammenhang mit der Refinanzierung über besicherte Kapitalmarkttransaktionen. Die Transparenz und Überwachung der mit dem Collateral Management – inklusive Deckungsstockmanagement – verbundenen Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis der vierteljährigen Berichterstattung und Analyse der Asset Encumbrance.

In der Global Group Liquidity Policy („GGLP“) sind die geschäftspolitischen Grundsätze für das Liquiditätsrisikomanagement in der NORD/LB Gruppe festgelegt. Ein wesentliches Instrument zur Steuerung von Liquiditätsrisiken ist die Group Funds Transfer Pricing Policy (Group FTP-Policy). Die Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung in Notfällen und in Krisensituationen werden in Notfallplänen beschrieben.

Risikokonzentrationen auf der Passivseite werden durch eine diversifizierte Anlegerbasis und eine breite Produktpalette ausgesteuert. Der Fokus liegt auf institutionellen und öffentlichen Anlegern, was der risikogerechten Ausrichtung der Bank entspricht.

Liquiditätsrisiko – Struktur und Organisation

In die Steuerung der Liquiditätsrisiken sind alle Organisationseinheiten eingebunden, die aktiv die Liquiditätsrisiko tragenden Positionen steuern und die Gewinne und Verluste tragen, die sich aus den Veränderungen der Liquiditätssituation ergeben.

Die Liquiditätsrisiken werden in der NORD/LB CBB operativ durch den Bereich Financial Markets & Sales gesteuert. Hierunter fällt auch die Steuerung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen, insbesondere der Liquidity Coverage Ratio („LCR“). Die strategische Steuerung der Liquiditätsrisiken wird durch das ALCO unterstützt.

Die Abteilung Risk Control & Strategy ist gemäß MaRisk funktional wie organisatorisch unab-

hängig von den Liquiditätsrisiko steuernden Einheiten. Sie nimmt Aufgaben bezüglich der Risikobewertung, der Kontroll- und Überwachungsprozesse sowie des Reportings im Rahmen des Liquiditätsrisiko-Managementprozesses wahr. Ein wesentlicher Überwachungsprozess ist die Prüfung der Einhaltung von Limiten im Kontext Liquiditätsrisiko.

Die Verantwortung für die Validierung und Weiterentwicklung der Methodik zur Liquiditätsrisikomessung wird in der NORD/LB CBB durch Risk Control & Strategy wahrgenommen. Grundsätzlich ist die von der NORD/LB Gruppe vorgegebene Methodik einzusetzen. Abweichungen aufgrund institutsspezifischer Gegebenheiten sind dem Finanz- und Risikocontrolling der NORD/LB anzuzeigen und mit diesem abzustimmen.

Für den Notfall einer Liquiditätskrise steht der Krisenstab Contingency Funding Plan („CFP“) bereit, der in enger Abstimmung mit dem Vorstand die Liquiditätssteuerung übernimmt.

Liquiditätsrisiko – Steuerung und Überwachung

Das Refinanzierungsrisiko der NORD/LB CBB wird durch barwertige Limite und laufzeitabhängige Volumenstrukturlimite begrenzt, die aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet werden. Die Betrachtung der Liquiditätsabläufe wird auch getrennt nach Währungen vorgenommen.

Die Berücksichtigung der Marktliquiditätsrisiken erfolgt implizit durch eine Unterscheidung der Wertpapiere in der Liquiditätsablaufbilanz entsprechend ihrer Marktliquidität. Auf der Grundlage eines detaillierten Wertpapier-Liquiditätsklassenkonzepts erfolgt die Einordnung auf Basis des Liquiditätsgrades des einzelnen Wertpapiers in Hauptklassen sowie in jeweilige Unterklassen (zum Beispiel nach Zentralbankfähigkeit und Rating). Die Abbildung in der Liquiditätsablaufbilanz wird in Abhängigkeit von der Liquiditätsklasse vorgenommen und erfolgt im Laufzeitspektrum zwischen täglich fällig und Endfälligkeit.

Bei der Einstufung der Wertpapiere in die Liquiditätsklassen ist neben der Handelbarkeit vor allem

die Verwendbarkeit als Collateral von zentraler Bedeutung, das heißt, die Eignung der Wertpapiere als Sicherheit im Repo-Geschäft, bei den Zentralbanken oder in der Pfandbrief-Deckung.

Das klassische Liquiditätsrisiko wird vornehmlich auf Basis der Analyse eines dynamischen Stressszenarios begrenzt. Das Szenario beschreibt die jeweils wahrscheinlichste Krisensituation und steuert somit im Wesentlichen innerhalb der Leitplanken, die durch die statischen Szenarien gegeben sind. Die Auswertung erfolgt auf Basis von Liquiditäts-Cashflows und umfasst die nächsten zwölf Monate auf täglicher Basis. Für Produkte ohne feste Liquiditätsabläufe und für optionale Komponenten (zum Beispiel aus unwiderruflichen Kreditzusagen) werden der Marktsituation entsprechende Modellierungen vorgenommen, die einer regelmäßigen Validierung unterliegen.

Mit Hilfe des Limitsystems wird sichergestellt, dass auch im Stressfall Liquiditätsüberschüsse für mindestens drei Monate bestehen. Damit wird der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit in diesem Laufzeitband der Vorzug gegenüber möglichen Rentabilitätschancen gegeben. Unter Abwägung von Rentabilitäts Gesichtspunkten ist es das Ziel, im dynamischen Stressszenario einen Liquiditätsüberschuss von mindestens sechs Monaten zu gewährleisten.

Darüber hinaus wird das dynamische Stressszenario um weitere statische Stresstests ergänzt. Diese beinhalten ein NORD/LB spezifisches Szenario, das Alternativ-Szenario einer übergreifenden Liquiditätskrise sowie ein kurzfristiges Szenario für eine marktweite Liquiditätsstörung.

Aus dem Spektrum der regulatorischen Liquiditätskennzahlen erfolgt weitergehend die tägliche Überwachung der LCR. Vor dem Hintergrund einer vorherrschenden „Parallelphase“ zwischen melderelevantem („ITS“) und steuerungsrelevantem („Delegated Act“) Verarbeitungskreis erfolgte die Limitüberwachung (Ampelsystematik) bis zum 31. August 2016 jeweils gegen die zum Stichtag geringere dieser beiden leicht abweichenden Quoten. Entsprechende Berichts- und Eskalations-

prozesse sind an die Ampelschwellen geknüpft. Seit 1. September 2016 erfolgt die Überwachung analog zur Meldepflicht ausschließlich gemäß Delegated Act.

Die aktive LCR-Steuerung, welche eine Vorschau-rechnung der LCR-Quote für die Folgeperiode (Folgetag) beinhaltet, unterliegt einem regelmäßigen Backtesting und beinhaltet die Validierung von Vorschau-güte / „Steuerungsqualität“. Dem Anspruch einer konservativen Risikosteuerung hinsichtlich der LCR-Erfüllung entsprechend wird ein der Vorschau-Streuung angemessener Limitaufschlag berücksichtigt.

Die aufsichtsrechtliche Meldung der Asset Encumbrance wird in der Abteilung Risk Control & Strategy durch eine flankierende Beurteilung der belasteten Vermögenswerte und der Analyse der Entwicklungen ergänzt. Insbesondere Melde- und Transparenzanforderung, die aus dem Geschäftsmodell einer Pfandbriefbank folgen, dienen dem Nachweis und der Kontrolle eines angemessenen, risikobewussten und ausreichend differenzierten Sicherheiten-Bestands und dessen Verwendung innerhalb des Deckungsstocks.

Ein hervorzuhebendes Ziel der Risikoüberwachung ist die frühzeitige Identifizierung von Risiken. Bei den Liquiditätsrisiken werden die Frühwarnindikatoren insbesondere durch die arbeitstäglichen Liquiditätsstresstests und die potenziellen Krisenauslöser („Trigger-Events“) und Warnindikatoren gemäß der Global Group Liquidity Policy dargestellt.

Ebenfalls Teil des Managements und der Steuerung von Liquidität und Liquiditätsrisiken ist das Funds Transfer Pricing („FTP“). In der Group Funds Transfer Pricing Policy („Group FTP Policy“) sind die geschäftspolitischen Grundsätze für das Funds Transfer Pricing-System („FTP-System“), dem Liquiditätstransferpreissystem der NORD/LB Gruppe, formuliert. Das FTP-System ergänzt die Marktzinsmethode um Methoden, Verfahren und Prozesse zur Festlegung und Verrechnung von marktorientierten internen Transferpreisen für Inanspruchnahme und Bereitstellung von Liqui-

dität sowie für die Übernahme von Liquiditätsrisiken zwischen Markt- und Treasury-Einheiten.

Liquiditätsrisiko – Bewertung

Die Bank berechnet die Auslastungen der Volumenstrukturlimits für die verschiedenen Laufzeitbänder auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz der Gesamtposition. Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts resultiert aus der barwertigen Betrachtung des Refinanzierungsrisikos. Daraus werden operative Limite für das barwertige Refinanzierungsrisiko sowie laufzeit- und währungsabhängige Volumenstrukturlimits abgeleitet.

Basis der Berechnung der dynamischen und statischen Stressszenarios zur Modellierung des klassischen Liquiditätsrisikos sind die derzeitigen Liquiditätsabläufe. Diese werden so gestresst, dass sie einen Krisenfall wiedergeben. So wird zum Beispiel von der verminderten Liquidierbarkeit von Positionen und einer erhöhten Ziehung von Kreditzusagen ausgegangen. Mit den Stressszenarios können die Auswirkungen von unerwarteten Ereignissen auf die Liquiditätssituation der NORD/LB CBB dargestellt werden. Dieses bietet die Möglichkeit, vorausschauend zu planen und für Notfälle vorbereitet zu sein.

Die genannten Analysen berücksichtigen die zentrale Bedeutung der Marktliquidität aller im Bestand befindlichen Wertpapiere. Darüber hinaus werden für alle Wertpapiere im Rahmen der Ermittlung der Marktpreisrisiken auch die Credit Spread-Risiken berücksichtigt. Da sich in den am Markt beobachteten Spreads neben der Bonität des Emittenten auch die Marktliquidität der Wertpapiere niederschlägt, wird im Rahmen der Risikoberichterstattung indirekt auch die Marktliquidität der Wertpapiere berücksichtigt. Ein separates Risikomaß für Marktliquiditätsrisiken wird nicht verwendet.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen gemäß CRR („LCR“, „Net Stable Funding Ratio“ („NSFR“), „Asset Encumbrance“) für die NORD/LB CBB erfolgt durch Risk Control &

Strategy über die Meldewesen-Software ABACUS/DaVinci gemäß den aktuell gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

Die Liquiditätskennzahlen werden im Risk Control & Strategy täglich berechnet und dem Handelsbereich für die Steuerung des Liquiditätsrisikos zur Verfügung gestellt.

Der Leiter Financial Markets & Sales und der Marktvorstand werden täglich über das klassische Liquiditätsrisiko wie auch das Refinanzierungsrisiko der NORD/LB CBB unterrichtet. Darüber hinaus sind diese Kennzahlen Gegenstand der Berichterstattung an den Vorstand im Rahmen des täglichen wie auch monatlichen Risikoberichts.

Im ALCO erfolgt das Monitoring der Liquiditätssituation der NORD/LB CBB (Grundlage ist die Liquiditätsablaufbilanz, die alle liquiditätswirksamen Zahlungsströme [außer zukünftigen Zins- und Margenzahlungen] aus Bankprodukten berücksichtigt).

Im Rahmen der Überwachung der Refinanzierungsstruktur wird für die Bank ein Konzentrationsbericht erstellt, der die Analyse des Funding beinhaltet. Neben der Passiv-Seite werden auch Konzentrationen von außerbilanziellen Verpflichtungen regelmäßig an den Marktbereich sowie den Vorstand berichtet.

Als Ergänzung zur Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos wird täglich ein Liquiditätspuffer-Reporting gemäß den Anforderungen der MaRisk berechnet. Der Report gibt dem Bereich Financial Markets & Sales auf täglicher Basis die Höhe der freien Assets (hochliquide, unbelastete Vermögenswerte) an, die über einen Zeitraum von 7 beziehungsweise 30 Tagen als Überdeckung beziehungsweise Liquiditätspuffer zur Verfügung stehen.

Das externe Reporting an die Aufsichtsbehörde („LCR“, „NSFR“, „Asset Encumbrance“) wird gemäß den externen Anforderungen von Risk Control & Strategy monatlich beziehungsweise quartalsweise bei der CSSF eingereicht und von dort an die

EZB weitergeleitet. Die LCR wird darüber hinaus täglich an die OE ALM/ Treasury gemeldet. Die Berichterstattung an den Gesamtvorstand erfolgt im Rahmen des täglichen beziehungsweise monatlichen Risikoberichts. Das interne Reporting zur Asset Encumbrance (inklusive Stresstests) erfolgt mindestens jährlich beziehungsweise anlassbezogen im Rahmen der erweiterten Vorstandssitzung. Die tägliche Berichterstattung über die Collateralverwendung bei der Durchführung besicherter Kapitalmarkttransaktionen beziehungsweise der Teilnahme an Offenmarktgeschäften der Zentralbank und der Nachweis der noch verfügbaren Sicherheitenbestände ist Bestandteil der täglichen LCR-Berichterstattung. Die Überwachung der Deckungswerte wird im Rahmen des Deckungsstock-Managements von Long Term Funding in Verbindung mit Cover Pool Advisory übernommen.

Darüber hinaus erfolgt die Deckung des Refinanzierungsbedarfs im Bereich „über zwei Jahre“ schwerpunktmäßig über die NORD/LB (ungedecktes Funding).

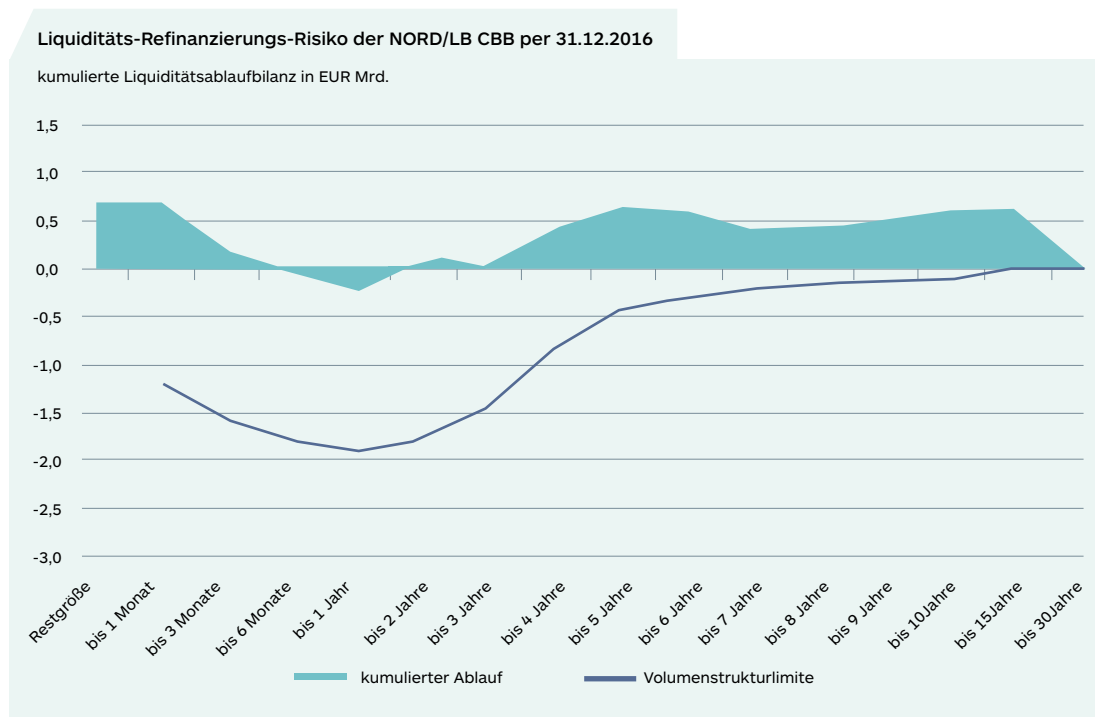
Liquiditätsrisiko – Entwicklung im Jahr 2016

Aufgrund des anhaltenden extrem niedrigen Zinsniveaus und der ausreichenden Liquidität am Markt war insbesondere die kurzfristige Liquiditätsversorgung im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Im zweiten Quartal hat die NORD/LB CBB größere Volumina an langfristiger Liquidität in Form von Lettres de Gage eingeworben. Trotz eines insgesamt schwierigen Marktumfelds konnten zusätzliche Investoren im europäischen Ausland angesprochen werden, so dass sich die Investorengruppe sowohl geografisch als auch strukturell als diversifiziert darstellt.

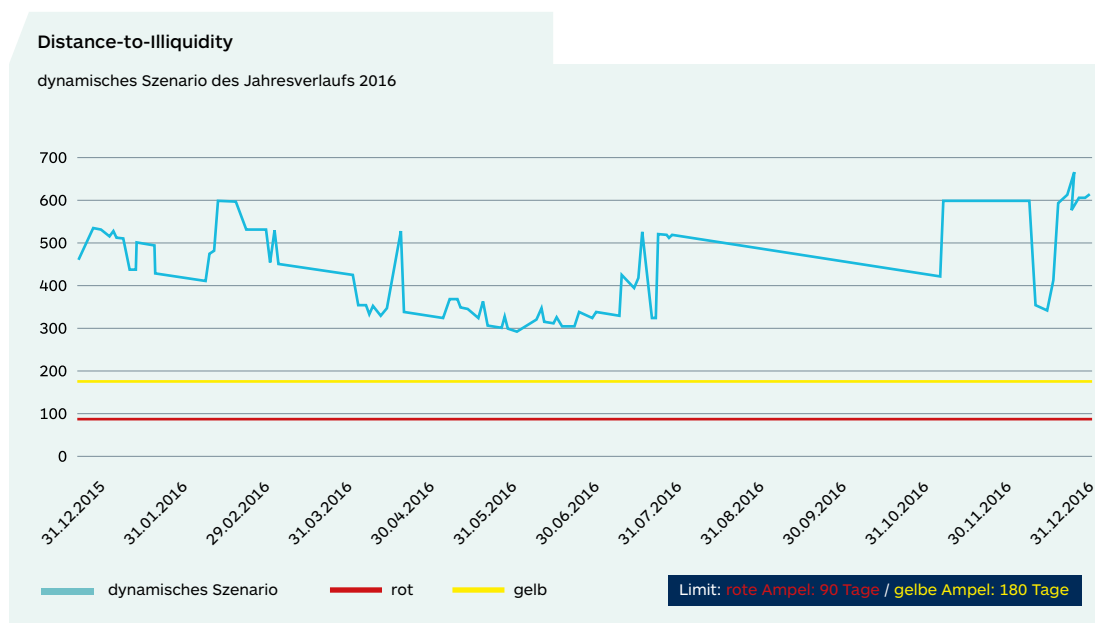
Das Kredit-Neugeschäft wurde einerseits über langfristiges Funding aus dem NORD/LB Konzern sowie andererseits über das EMTN-Programm der Bank gedeckt.

Nach wie vor verfügt die Bank über einen relativ ausgewogenen Funding-Mix. Aus der Geschäftsstrategie sowie den lokalen Gegebenheiten des Bankenplatzes Luxemburg ergeben sich Konzentrationen hinsichtlich der Refinanzierung über Kreditinstitute. Einen weiteren gewichtigen Anteil an der Refinanzierung der Bank haben Geschäfte im Termingeldbereich mit Firmenkunden.

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte aggregierte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich für die NORD/LB CBB zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

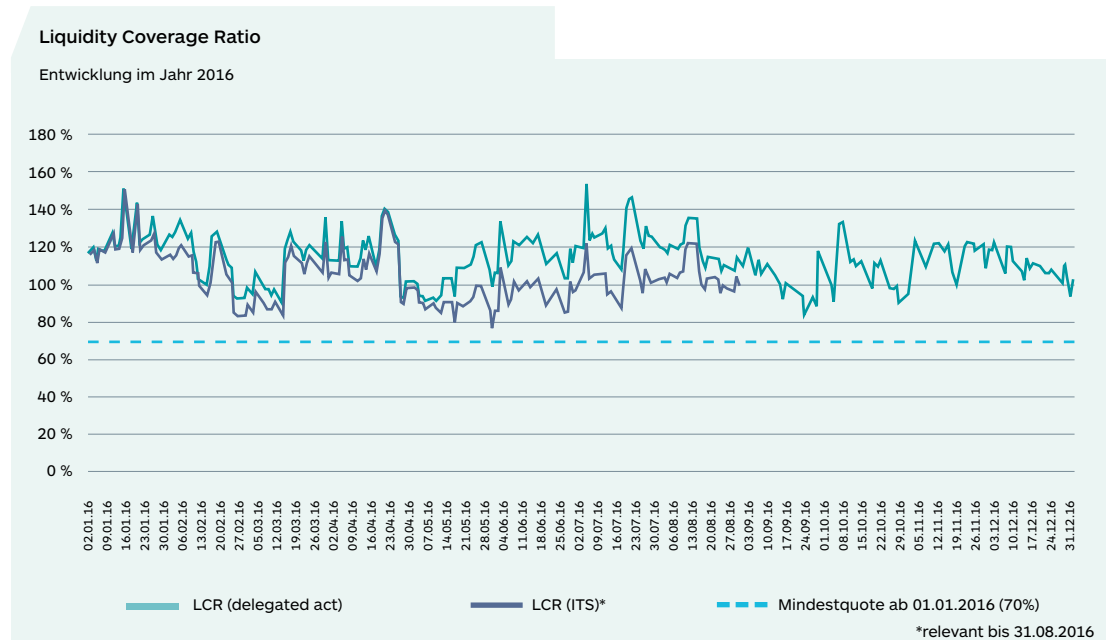


Der Verlauf der Distance-to-Illiquidity („DtI“) im dynamischen steuerungsrelevanten Szenario stellt sich für die NORD/LB CBB im Jahresverlauf wie folgt dar:



Die Dtl im dynamischen Szenario lag im Berichtsjahr stets über 290 Tagen. Gelbphasen traten somit nicht auf.

Die Entwicklung der LCR nach ITS beziehungsweise Delegated Act stellt sich Jahresverlauf für die NORD/LB CBB wie folgt dar:



Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Die Asset Encumbrance-Quote, die das Verhältnis von belasteten Assets zu den gesamten Vermögenswerten ausdrückt, ist vom Geschäftsmodell eines Instituts abhängig und unter singulärer Betrachtung nur bedingt als Steuerungsgröße

geeignet. Zum 31. Dezember 2016 beträgt die Asset Encumbrance-Quote der NORD/LB CBB 41,9 %. Dem Geschäftsmodell einer Pfandbriefbank folgend wird die NORD/LB CBB das Funding über Lettres de Gage weiter ausbauen und dadurch künftig eine höhere Asset Encumbrance-Quote aufweisen.

Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass die Bank stets in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen und am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufnehmen zu können.

Die Bank engagiert sich überwiegend auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität.

Für das Jahr 2017 wird durch die aktive Liquiditätssteuerung sowie das geplante Kreditgeschäft eine moderate Zunahme der Liquiditätsrisiken erwartet. Neben der Überarbeitung der Abbildung des Deckungsstocks im Refinanzierungsrisiko werden die Methoden zur Risikomessung und die Prozesse zur Berichterstattung stetig weiterentwickelt. Insbesondere die Entwicklung und der Ausbau der Methoden zur Validierung und Steuerung aufsichtsrechtlicher Vorgaben, wie zum Beispiel die NSFR, liegen 2017 weiter im Fokus.

Vor dem Hintergrund der SREP-Anforderungen (hier: Internal Liquidity Adequacy Assessment Process („ILAAP“)) plant die Bank weitere Maßnahmen zur Implementierung einer integrierten Liquiditätssteuerung.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken sind mögliche und aus Sicht der Bank unbeabsichtigte Ereignisse, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten und zu einem Schaden oder einer deutlich negativen Konsequenz für die Bank führen (zum Beispiel Gesetzesverstoß). Nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.

Dieser Definition folgend sind Rechts- und Rechtsänderungsrisiken, Compliance-Risiken, Outsourcing-Risiken, Insourcing-Risiken, Modellrisiken, Conduct Risiken, Fraud Risiken, Personalrisiken, IT-Risiken und Verwundbarkeiten im Rahmen des Notfall- und Krisenmanagements im Operationel-

len Risiko enthalten.

- Das Rechtsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund fehlender beziehungsweise unvollständiger Berücksichtigung des durch Rechtsvorschriften und die Rechtsprechung vorgegebenen Rechtsrahmens ein Schaden entsteht. Das Rechtsrisiko existiert nur im Außenverhältnis der Bank.
- Das Rechtsänderungsrisiko bildet das Risiko eines Verlustes aufgrund neuer Gesetze oder Vorschriften, einer nachteiligen Änderung bestehender Gesetze oder Vorschriften beziehungsweise deren Interpretation oder Anwendung durch Gerichte ab.
- Das Compliance-Risiko bezeichnet Risiken gerichtlicher, behördlicher oder disziplinarischer Strafen, die aus nicht ordnungsgemäßen Verfahren, Prozessen etc. (aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen) im Innenverhältnis der Bank resultieren.
- Das Outsourcing-Risiko beschreibt Gefahren, die aus der Auslagerung von Aktivitäten und Prozessen resultieren.
- Das Insourcing-Risiko beschreibt Gefahren, die aus der Erbringung von Dienstleistungen für Dritte resultieren.
- Das Modellrisiko bezeichnet „...den potenziellen Verlust, der einem Institut als Folge von Entscheidungen entsteht, die sich grundsätzlich auf das Ergebnis interner Modelle stützen könnten, wenn diese Modelle Fehler bei der Konzeption, Ausführung oder Nutzung aufweisen“.¹
- Das Fraud-Risiko beschreibt die Gefahren, die aus sonstigen strafbaren Handlungen gegenüber der Bank resultieren, welche einen vermeidbaren Vermögens- oder Reputationschaden herbeiführen.

¹ EU-Richtlinie 2013/36/EU vom 27.06.2013, Artikel 3, Absatz 1, Textziffer 11

- Das Conduct-Risiko ist das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich Fällen vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens. Dabei weisen insbesondere folgende Aspekte auf ein vorhandenes Conduct-Risiko hin: unter Vorgabe falscher Tatsachen verkaufte Produkte, forciertes Cross-Selling von Produkten, Interessenskonflikte im Vertriebsprozess oder bei Tätigkeit von Geschäften, Manipulation von Referenzzinssätzen oder Fremdwährungskursen, erschwerter Wechsel von Finanzprodukt oder -dienstleister, automatische Verlängerung von Produkten oder Zahlungen von Ausstiegsgebühren sowie unfaire Behandlung von Kundenbeschwerden.
- Das Personalrisiko resultiert aus den folgenden Elementen:
 - Engpassrisiko: Gefahrenpotenziale aus Engpässen durch Bedarfs-, Potenziallücken oder Rekrutierungsrisiken
 - Anpassungsrisiko: Gefahrenpotenziale aus mangelnder Anpassung bei Kompetenzen, Bereitschaft oder Flexibilität
 - Austrittsrisiko: Gefahrenpotenziale aus Austritten von Leistungsträgern und Schlüsselpersonen, mangelndem Retentionmanagement oder ungenügende Arbeitgeberleistungen
 - Performancerisiko: Gefahrenpotenziale der Performance durch fehlendes Commitment, inneren Kündigungen oder geringer Leistung.
- IT-Risiken sind alle Risiken für die Vermögens- und Ertragslage der Institute, die aufgrund von Mängeln entstehen, die das IT-Management beziehungsweise die IT-Steuerung, die Verfügbarkeit, Vertraulichkeit, Integrität und Authentizität der Daten, das interne Kontrollsystem der IT-Organisation, die IT-Strategie, IT-Leitlinien oder den Einsatz von Informationstechnologie betreffen.

Operationelles Risiko – Strategie

Die NORD/LB CBB verfolgt das Ziel eines effizienten und nachhaltigen Managements Operationeller Risiken, das heißt Vermeidung oder Transfer, soweit dies ökonomisch sinnvoll ist. Gegenmaßnahmen werden bei Bedarf ergriffen, wenn die Kosten für den Schutz die gegebenenfalls eintretenden unmittelbaren Risikokosten nicht überschreiten oder wenn wesentliche Reputationseffekte entstehen können. Die Erfüllung der einschlägigen rechtlichen Anforderungen muss jederzeit gewährleistet sein.

Operationelle Risiken werden bei allen Unternehmensentscheidungen berücksichtigt. Künftigen Schäden wird durch Regularien und das Interne Kontrollsystem, aber auch durch eine solide Risikokultur begegnet. Die Sensibilität der Mitarbeiter wird durch gezielte Maßnahmen aufrechterhalten und gefördert.

Geschäftsfortführungs- und Notfallpläne sowie das Emergency Backup and Recovery Center („EBRC“) dienen der Schadenbegrenzung bei unerwarteten Extremereignissen. Sehr extremen, unvorhersehbaren Ereignissen wird durch eine Krisenmanagementorganisation begegnet. Zur aktiven Absicherung von Restrisiken werden Versicherungen abgeschlossen.

Das bewusste Eingehen von Operationellen Risiken hat in der NORD/LB CBB insgesamt keine strategische Bedeutung. Dies manifestiert sich in der geringen Kapitalallokation für Operationelle Risiken in der Going Concern-Betrachtung (Strategievorgabe 4 %).

Operationelles Risiko – Struktur und Organisation

Das Risikomanagement für Operationelle Risiken basiert auf dem Konzept der „drei Verteidigungslinien“. Die Verantwortung für die Steuerung der Operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den Bereichen (erste Verteidigungslinie). Auf der zweiten Verteidigungslinie sind im Rahmen der Risikomanagement- und der Compliance-Funktion nachgelagerte Überwachungs- und Kontrollpro-

zesse installiert, die durch einen zentralen methodischen Rahmen zur Risikoidentifikation und -bewertung sowie übergeordnete Steuerungs- und Reportingprozesse ergänzt werden. Die prozessunabhängige Prüfung erfolgt durch die interne Revision (dritte Verteidigungslinie).

Die NORD/LB Gruppe verfolgt einen integrierten Ansatz für die Steuerung Operationeller Risiken und baut diesen kontinuierlich aus. Ziel ist es, die Prozesse der zweiten Verteidigungslinie optimal miteinander zu verknüpfen.

In das Management der Operationellen Risiken sind alle Hierarchieebenen und Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit Operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der Operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen.

Die NORD/LB CBB verfügt über eine Sicherheitsstrategie und einheitliche Standards, um die Bank effizient und nachhaltig vor Schäden zu bewahren. Zugleich werden damit gesetzliche sowie aufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllt. Durch eine ineinandergreifende Geschäftsfortführungs- und Wiederanlaufplanung, die den Fokus auf zeitkritische Aktivitäten und Prozesse legt, gewährleisten die Maßnahmen zur Notfallbewältigung einen angemessenen Notbetrieb und eine möglichst zügige Rückkehr zum Normalbetrieb. Die übergeordnete Notfall- und Krisenorganisation stellt dabei die Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeit bei eskalierenden Notfällen und Krisen sicher. Die strategischen und konzeptionellen Aufgaben des Sicherheits-, Notfall- und Krisenmanagements sind in der Funktion des Notfallbeauftragten sowie des Information Security Officers („RSSI“) gebündelt.

Die Abteilung Risk Control & Strategy, der auch der OpRisk-Beauftragte der Bank angehört, ist für die zentrale Überwachung der Operationellen Risiken und eine unabhängige Berichterstattung zuständig. Die Methodenhoheit für die

Weiterentwicklung der gruppenweit bereitgestellten Instrumente zum Controlling Operationeller Risiken obliegt dem Bereich Finanz- und Risikocontrolling der NORD/LB. Risk Control & Strategy ist über die regelmäßig auf Ebene der NORD/LB Gruppe stattfindenden Methodenboards sowie einen ständigen informellen Austausch mit den Experten der NORD/LB in die Weiterentwicklung der Methoden eingebunden. Risk Control & Strategy obliegen die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden der NORD/LB CBB.

Compliance ist als eine von den Geschäftsbereichen unabhängige Stelle organisiert. Sie trägt prozessintegriert dafür Sorge, dass die Bank über angemessene Grundsätze und Verfahren verfügt, damit die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes eingehalten und Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung oder sonstige strafbare Handlungen verhindert werden können. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Operationelles Risiko – Steuerung und Überwachung

Die Bank verfügt über geeignete Rahmenbedingungen in Form von technischen und organisatorischen Maßnahmen, vertraglichen Regelungen und Arbeitsanweisungen, um die Entstehung Operationeller Risiken in ihren Abläufen möglichst zu verhindern. Dies schließt die Notfallplanung und eine angemessene Versicherungsdeckung mit ein. Der Sensibilität aller Mitarbeiter für Risiken im Allgemeinen kommt bei der Vermeidung von Operationellen Risiken im Tagesgeschäft eine Schlüsselrolle zu. Durch Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen sorgt die Bank dafür, dass relevante Regeln und Normen eingehalten werden und die Compliance der Bank sichergestellt ist.

Das Management Operationeller Risiken findet weitgehend dezentral statt und wird durch einen zentralen methodischen Rahmen zur Risikoidentifikation und -bewertung unterstützt. Um eine

stets aktuelle Einschätzung der Risikosituation zu erhalten, werden fortlaufend zahlreiche Informationen wie zum Beispiel Schadenfälle, Risikoindikatoren und Szenarien ausgewertet. Anlassbezogen werden von den zuständigen Fachbereichen geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen.

Im Rahmen des integrierten OpRisk Managements wurde in der Bank das sogenannte Lux Risk Committee („LRC“) etabliert, das als zentrales Gremium auf Managementebene eine Austauschplattform für bedeutende OpRisk-Sachverhalte und methodische Fragestellungen schafft. Im Fokus sind Operationelle Risiken einschließlich Prozess-, IT-, Personal-, Rechts-, In-/ Outsourcing- und Compliancerisiken sowie das Sicherheits- und Notfallmanagement. Das LRC soll Transparenz über die Grenzen einzelner Bereiche der zweiten Verteidigungslinie hinaus schaffen und übergreifende Steuerungsimpulse ermöglichen.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Sofern Schwächen in der Organisation identifiziert werden, werden unverzüglich geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet. Die Strukturen des Internen Kontrollsystems („IKS“) sollen dies unterstützen und ein geregeltes Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für Operationelle Risiken beteiligten Bereiche dauerhaft gewährleisten. Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems werden in regelmäßigen Abständen überprüft.

Das hierzu eingeführte – für alle aus Risikosituation wesentlichen Gesellschaften der NORD/LB Gruppe einheitliche – IKS-Rahmenwerk orientiert sich am Rahmenwerk des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission („COSO“) für interne Kontrollen und beinhaltet eine spezifische Ablauf- und Aufbauorganisation. Durch die Anwendung standardisierter Methoden und Verfahren soll ein bankweit angemessenes und wirksames IKS sichergestellt und eine nachhaltige Optimierung angestrebt werden.

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter

anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln. Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter. Hierzu werden zum Beispiel zur Vorbereitung auf Pandemien umfangreiche Präventionsmaßnahmen ergriffen.

Dem Personalrisiko wird durch eine auf Dauer in Qualität und Quantität angemessene Personalausstattung begegnet. Die Bank widmet dabei der Qualifikation der Mitarbeiter ein besonderes Augenmerk, die Überprüfung des Qualifikationsstandes erfolgt mittels eines Systems von Anforderungsprofilen und Mitarbeiterbeurteilungen. Personalentwicklungsmaßnahmen können so zielgerichtet angestoßen werden.

Zum Schutz gegen strafbare Handlungen, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und weitere Compliance-Risiken hat die NORD/LB Gruppe umfangreiche Schutz- und Präventionsmaßnahmen etabliert. Diese werden im Rahmen von Kontroll- und Überwachungshandlungen laufend verifiziert und auf Basis von institutsspezifischen Risikoanalysen ständig weiterentwickelt. Sollten sich dabei maßgebliche Defizite ergeben, werden Abhilfemaßnahmen initiiert und deren Umsetzung nachgehalten.

Liegen Anhaltspunkte für einen bedeutenden Fraud-Sachverhalt vor, wird die weitere Vorgehensweise in einem Ad-hoc-Ausschuss auf Management-Ebene beschlossen. Die Mitarbeiter werden über Präsenz- und online-basierte Schulungen sensibilisiert sowie mittels regelmäßiger Newsletter und Ad-hoc-Informationen über aktuelle Risiken informiert. Zur geschützten Informationsweitergabe („Whistleblowing“) existiert ein Hinweisgebersystem für Mitarbeiter und Kunden. Im IT-Bereich sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen, um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern. Die

Konzepte werden regelmäßig getestet und aktualisiert. Um dem Risiko des Ausfalls des internen Rechenzentrums am Hauptstandort der Bank vorzubeugen, existiert ein zweites, räumlich getrenntes Rechenzentrum.

Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und Abschluss von Verträgen, die nicht auf freigegebenen Mustern basieren, die Rechtsabteilung der Bank einzuschalten. Um sicherzustellen, dass neue bankaufsichtsrechtliche Anforderungen korrekt umgesetzt werden, stellt Compliance eine bereichsübergreifende Evidenz her und informiert betroffene Fachbereiche über die aus neuen Regularien abzuleitenden Handlungsnotwendigkeiten.

Die Qualität externer Lieferanten und Dienstleister wird durch die Vereinbarung von Service-Level-Agreements oder detaillierter Leistungsverzeichnisse sowie durch die anschließende Kontrolle der entsprechenden Kennzahlen sichergestellt. Zur Umsetzung der MaRisk-Anforderungen zum Outsourcing wurde ein Prozess zur Beurteilung von Dienstleistern hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit unter Risikogesichtspunkten installiert. Für jede wesentliche Auslagerung wurde eine verantwortliche Stelle benannt, der das Leistungs- und Risikomanagement der Geschäftsbeziehung obliegt. Die Bank verfügt über angemessenen Versicherungsschutz. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen die Rechtsabteilung einzuschalten. Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten sowie einem Disaster Recovery Center begegnet.

Aus Dienstleistungen für Dritte („DfD“) entstehen der Bank Risiken. Unter DfD versteht die Bank alle übernommenen Aktivitäten und Prozesse, die für einen Dritten erbracht werden, unabhängig davon, ob sie für die Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstige institutstypische Dienstleistungen relevant sind.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten im Zusammenhang mit der Initiierung, laufenden Überwachung und Beendigung übernommener DfD sind in der schriftlich fixierten Ordnung (Richtlinie, Prozesse, Formulare) verankert und in das interne Kontrollsystem (Schlüsselkontrollen) der Bank integriert. Der implementierte DfD-Prozess zielt darauf ab, sicherzustellen, dass bei der Leistungserbringung geschäftspolitische, wirtschaftliche, rechtliche und Risiko-Aspekte angemessen berücksichtigt werden und eine angemessene Überwachung und Risikosteuerung der Leistungserbringung erfolgt. Die operative Steuerung und Überwachung der erbrachten Dienstleistungen erfolgt in den Fachbereichen durch die dezentralen und operativen Sourcingbeauftragten. Der zentrale Sourcingbeauftragte führt übergeordnete Schlüsselkontrollen im Prozess durch, erstellt halbjährlich Management-Reports und berichtet regelmäßig in den LRC-Sitzungen. Die internen Kontrollfunktionen votieren die Wesentlichkeitsbeurteilung der einzelnen Dienstleistungen und wirken bei der Festlegung von Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen mit.

Operationelles Risiko – Bewertung

Die NORD/LB Gruppe sammelt Schäden aus Operationellen Risiken in einer Schadenfalldatenbank; es gilt eine Bagatellgrenze von EUR 5.000. Die NORD/LB CBB ist in diese Schadenfallsammlung einbezogen. Die Daten der Schadenfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und bilden einen wesentlichen Baustein für das von der NORD/LB entwickelte statistisch-mathematische Risikomodell.

Die gesammelten Schadenfälle werden im Datenkonsortium OpRisk („DakOR“) in anonymisierter Form mit weiteren Instituten ausgetauscht. Die Konsortialdaten erweitern die Datengrundlage, die für das interne Modell genutzt wird. Darüber hinaus stehen Informationen der Datenbank Öffentliche Schadenfälle OpRisk („ÖffSchOR“) zur Verfügung, in der Presseberichte über große

Verluste aus Operationellen Risiken gesammelt, strukturiert und aufbereitet werden. Beide Datenquellen werden im Rahmen von Szenario-Analysen und für ein regelmäßiges Benchmarking verwendet.

Mit Hilfe der in der Bank und gruppenweit angewandten Methode Risk-Assessment wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen zur Auswirkung konkreter Szenarios werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und bedarfsorientiert Maßnahmen abgeleitet. Die Auswahl der Szenarios und Erhebungsbereiche erfolgt auf Basis der Analyse verschiedener Datenquellen (zum Beispiel Schadenfälle, Revisionsberichte) risikoorientiert. Die Ergebnisse fließen in das interne Modell ein und erhöhen dadurch die Messgenauigkeit.

Um potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und ihnen durch Gegenmaßnahmen zu begegnen, werden in der NORD/LB Gruppe Risikoindikatoren eingesetzt. Die Auswahl der Indikatoren erfolgt risikoorientiert und wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft. Ebenso sollen durch eine fortwährende und vergleichende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren und Szenarios Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt werden. Die Methode der Risikoindikatoren wurde in der NORD/LB CBB ebenfalls eingeführt. Die Ausgestaltung des Indikatorensystems orientiert sich an dem der NORD/LB Gruppe unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Gegebenheiten.

Die NORD/LB Gruppe verfügt über ein Internes Modell zur Messung des Operationellen Risikos. Das Modell orientiert sich vom Aufbau her an den aufsichtsrechtlichen Vorgaben eines fortgeschrittenen Messansatzes (Advanced Measurement Approach – AMA) gemäß Artikel 322 CRR. Aufgrund des perspektivischen Wegfallens des AMA und bislang fehlender aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen für die interne Risikomessung unter

Säule 2 wurde im Jahr 2016 ein vereinfachtes Op-Risk-Modell für die NORD/LB Gruppe entwickelt und zum 31. Dezember 2016 eingeführt. Dieses orientiert sich von der Datengrundlage und der Modellierung her weiterhin am AMA, verzichtet jedoch auf bestimmte Elemente, welche als zu konservativ und fachlich nicht mehr notwendig angesehen werden. In das Modell gehen neben internen Daten und Szenarioanalysen aus dem Risk-Assessment auch externe Daten des Konsortiums DakOR ein. Das Modell wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung sowie zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingesetzt. Zur Verteilung des Modellergebnisses auf die Einzelinstitute wird ein Allokationsverfahren eingesetzt, das Größenindikatoren mit risikosensitiven Elementen kombiniert. Die Parametrisierung des Modells wird regelmäßig einer Validierung und Stresstests unterzogen.

Die in der NORD/LB CBB eingeführten Methoden und Verfahren erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Nutzung des Standardansatzes für Operationelle Risiken. Der Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko wurde im Berichtsjahr unter Nutzung dieses Ansatzes ermittelt.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Für die Steuerung und Überwachung Operationeller Risiken in der NORD/LB CBB ist insbesondere das nachfolgend aufgeführte Reporting von hoher Bedeutung.

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfallsammlung und Risikoindikatoren analysiert und dem Vorstand im Rahmen der Sitzungen des LRC (mindestens sechsmal jährlich) vorgestellt. Hierdurch ist es dem Vorstand möglich zu entscheiden, ob und welche Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen zu treffen sind oder welche Risikosteuerungsmaßnahmen zu ergreifen sind. Alle Risiken werden auf Basis einer bankweit gültigen Risikomatrix bewertet und gehen in das Risikoreporting der Bank ein. Ergebnisse werden

dem Vorstand im Rahmen der LRC Sitzungen vorgestellt beziehungsweise bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ad-hoc berichtet.

In die risikoartenübergreifende Berichterstattung zur Risikotragfähigkeit fließen Informationen aus der Schadenfalldatenbank, dem Risk-Assessment sowie dem Modell für Operationelle Risiken ein.

Vorstand und Aufsichtsrat werden mindestens jährlich über die wesentlichen Ergebnisse zu Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie der Analysen der Abteilung Compliance informiert.

durch die Risikokontrollfunktion weiter fortgesetzt werden. Die bereits erfolgte Zusammenarbeit der zweiten Verteidigungslinie soll weiter vorangetrieben und verzahnt werden.

Operationelles Risiko – Entwicklung im Jahr 2016

Im Vorjahr wurde mit Einführung des sogenannten Integrierten Self Assessments (Risikoerhebung für die Bereiche OpRisk, IKS und Compliance) ein wesentlicher Schritt zu einem integrierten Management der Operationellen Risiken in der NORD/LB CBB geschaffen. Ziel war es, durch eine enge Zusammenarbeit der Bereiche Compliance, Sicherheit, IKS, Notfallmanagement sowie OpRisk Management die operationellen Risiken in der zweiten Verteidigungslinie des internen Kontrollsystems optimal zu verzahnen und zu managen. Diese Zusammenarbeit wurde auch im Jahr 2016 weiter vorangetrieben und über Analystenkonferenzen, in denen die Ergebnisse des Self Assessments mit dem o.a. Personenkreis besprochen werden, ausgebaut.

Zum 31. Dezember 2016 beträgt das Risikopotenzial für das Operationelle Risiko gemäß internem Modell (Konfidenzniveau 95 %, Haltedauer ein Jahr) EUR 3,9 Mio.

Für die NORD/LB CBB wurden im Berichtsjahr insgesamt über sämtliche Bereiche fünf (Vorjahr: zwölf) Schadenfälle über TEUR 1 mit einem Gesamtschaden von EUR 12,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.) gemeldet.

Operationelles Risiko – Ausblick

Im Jahr 2017 wird der begonnene Weg zum integrierten OpRisk-Management in enger Begleitung

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken hinaus bestehen keine als wesentlich identifizierten Risiken. Zu den relevanten Risiken der Bank, die als nicht wesentlich identifiziert wurden, zählen Geschäfts- und Strategisches Risiko (inklusive Verbundrisiken), Reputationsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko.

Das Geschäfts- und Strategische Risiko bezeichnet die Gefahr eines unerwarteten negativen Geschäftsverlaufs, insbesondere resultierend aus Veränderungen des Kundenverhaltens beziehungsweise der Wettbewerbsposition, aus unternehmensstrategischen Entscheidungen zur Ausrichtung der Bank inklusive der Einführung neuer Produkte und des Eintritts in neue Märkte oder aus Veränderungen des makroökonomischen Umfelds, in dem das Institut seine Geschäfte tätigt. Nicht berücksichtigt werden dabei diejenigen Risiken, die bereits unter den anderen Risikoarten erfasst sind.

Das Verbundrisiko (als Teil des Geschäfts- und Strategischen Risikos) beschreibt die Gefahr, dass aufgrund der Zugehörigkeit zu den Sicherungssystemen der Finanzwirtschaft Leistungen zu erbringen sind, die den Geschäftsverlauf der Bank negativ beeinflussen können.

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass der Bank aus einem Vertrauensverlust bei Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Trägern oder der Öffentlichkeit ein schwerer oder dauerhafter Schaden entsteht. Einen Teilaspekt des Reputationsrisikos stellt das Step-In-Risiko dar. Das Step-In-Risiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bank einem Unternehmen, das sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet, finanzielle Unterstützung gewährt, ohne hierzu vertraglich verpflichtet zu sein oder die Unterstützung eine bestehende vertragliche Verpflichtung übersteigt. Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr von negativen Wertänderungen unternehmenseige-

ner Immobilien. Mögliche Ursachen für negative Wertminderungen können sich ergeben aus dem Objekt selbst (beispielsweise Abnutzung, Verschleiß), der abnehmenden Attraktivität des Immobilienstandortes oder externen Ursachen (zum Beispiel Feuer, Explosion, Überschwemmung).

Pensionsrisiken können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Ein wesentlicher Einflussfaktor für Pensionsrisiken stellen Marktpreisveränderungen dar, insbesondere Veränderungen des allgemeinen Zinsniveaus. Auf der Verpflichtungsseite können zudem Risiken aus negativen Abweichungen der bewertungstechnischen Prämissen, beispielsweise hinsichtlich Lebenserwartung, Gehalts- und Rentenentwicklung von der tatsächlichen Entwicklung auftreten.

Die sonstigen Risiken sind Gegenstand der regelmäßigen Sitzungen des LRC. Im Rahmen dessen wird mit den jeweiligen Experten für die einzelnen Risikoarten über den aktuellen Stand diskutiert und Bericht erstattet. Hierbei erfolgt im Wesentlichen eine qualitative Einwertung der sonstigen Risiken. Bei Bedarf werden Maßnahmen zu deren Begrenzung festgelegt.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt eine quantitative Berücksichtigung der sonstigen Risiken, indem diese größtenteils indirekt über die wesentlichen Risiken berücksichtigt werden. Zudem wird ein Teil der gesamten Risikodeckungs-masse bewusst als Puffer vorgehalten, der unter anderem auch der Abdeckung der Risikobeiträge aus nicht wesentlichen Risiken dient.

Innerhalb der Bank sind die jeweiligen Fachabteilungen direkt dafür verantwortlich, Risiken möglichst gering zu halten beziehungsweise nicht entstehen zu lassen. Die Compliance-Charta der Bank beschreibt, welche Aufgaben und Verantwortungen definiert wurden.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumente implementiert.

Die im Risikotragfähigkeitsmodell ermittelte Auslastung zeigt, dass die Risikodeckung in der Berichtsperiode jederzeit gegeben war. Bestandsgefährdende Risiken bestehen derzeit nach Einschätzung der Bank nicht.

Im Jahr 2016 hat die NORD/LB CBB die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt.

Die gegenwärtig eingesetzten Methoden und Prozesse zur Steuerung der wesentlichen Risiken unterliegen einer laufenden Überprüfung und werden bei Bedarf verfeinert. Auf die im Jahr 2017 konkret angestrebten risikoartenspezifischen Weiterentwicklungen wurde jeweils in den diesbezüglichen Abschnitten eingegangen.

Personalbericht

Personalbestand

Der Personalbestand in der NORD/LB CBB hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Stichtag	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung (absolut)	Veränderung (in %)
	186	177	9	5
Summe Mitarbeiter	186	177	9	5

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt die besondere Anerkennung von Vorstand und Aufsichtsrat für das im Berichtsjahr 2016 als zufriedenstellend zu bezeichnende erzielte Geschäftsergebnis. Der Erfolg der Bank wird maßgeblich durch die Professionalität und Kompetenz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getrieben. Vorstand und Aufsichtsrat danken deshalb für besonderen Einsatz und Leistungsbereitschaft und nicht zuletzt auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Weiterentwicklung und Qualifikation des

Personals sind für die Bank von großer Bedeutung. Flache Hierarchien ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, die in einem dynamischen Umfeld zwingende Voraussetzung für dauerhaften Erfolg sind. Mit einer leistungsgerechten Vergütung, ergänzt durch entsprechende Sozialleistungen, sowie auch über die Förderung einer innovativen und dynamischen Teamkultur hat die Bank Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein insgesamt motivierendes und konstruktives Arbeitsumfeld geschaffen.

Corporate Governance - Erklärung

*Interne Kontrollen und Risikomanagement
im Rahmen der Erstellung der Finanzdaten
und Organisation*

Definition und Zielsetzung

Ziel des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagements im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass der Jahresabschluss der NORD/LB CBB gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Im Folgenden wird der Begriff Internes Kontrollsystem („IKS“) verwendet.

Gefährdet wird das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung durch die Existenz von Risiken, die auf die Finanzberichterstattung einwirken. Unter Risiken wird dabei die Möglichkeit verstanden, dass das oben genannte Ziel nicht erreicht wird und wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. Die Bank stuft eine Information als wesentlich ein, wenn ihr Fehlen oder ihre falsche Angabe die wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflus-

sen könnte. Dabei wird keine Unterscheidung zwischen einzeln wesentlichen oder kumuliert wesentlichen Sachverhalten getroffen.

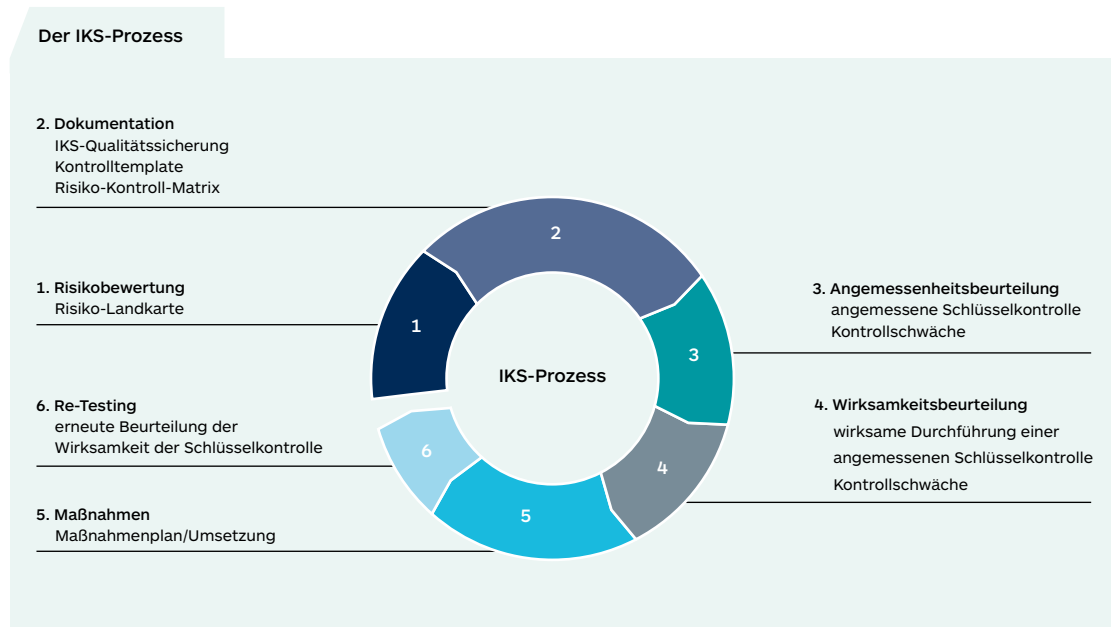
Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder eines Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

Das IKS der Bank ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit und der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass trotz aller Maßnahmen der Bank die implementierten Methoden und Verfahren des IKS niemals eine absolute, aber dennoch eine hinreichende Sicherheit bieten können. Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.

Übersicht über das Interne Kontrollsystem („IKS“)

Das IKS in der NORD/LB CBB basiert auf der konzerneinheitlichen Methodik des IKS-Regelkreises. Dieser gewährleistet ein einheitliches Vorgehen zur Beurteilung des IKS anhand der Prozessrisiken und der Schlüsselkontrollen.



Die implementierten Prozesse werden dokumentiert und die inhärenten Risiken ermittelt und bewertet. Auf Basis dieser Risiken werden die erforderlichen Kontrollen identifiziert. Jede Schlüsselkontrolle wird hinsichtlich ihrer Kontrollziele bewertet (Angemessenheit) und auf ihre Wirksamkeit getestet. Für eventuelle Kontrollschwächen werden Maßnahmen zur Behebung der Kontrollschwäche erstellt und durch den IKS-Beauftragten, Herrn Frank Pfeiffer (Leiter OE Organisation), überwacht. Optimierte Kontrollen hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit werden abschließend getestet.

Das IKS der Bank basiert auf den Anforderungen der Bankenaufsicht (EZB in Verbindung mit der CSSF), im Wesentlichen mit aktualisiertem Rundschreiben 12/552 definiert, und sieht folgende vier Kontrollebenen vor:

- tägliche Kontrollen durch das ausführende Personal,
- ständige kritische Kontrollen durch das für

die administrative Bearbeitung der Geschäfte zuständige Personal,

- Kontrollen, die die Mitglieder des zugelassenen Vorstands zu den in ihre direkte Verantwortung fallenden Geschäftsaktivitäten oder Funktionen durchführen,
- Kontrollen durch die internen Kontrollfunktionen.

Die Aufbauorganisation der Bank ist in einem Organigramm festgelegt, das auf der Grundlage des Prinzips der Funktionstrennung erstellt wurde. Zur Sicherstellung der Funktionstrennung erfolgt die operative Vertretung im Linienmanagement durch den fachlich zuständigen Bereichsleiter auf Basis einer Einzeldelegation. Für den Bereich der Board Support Functions vertreten sich die Vorstände gegenseitig. Nach dem Ausscheiden von Herrn Christian Veit am 13. November 2016 wurde die Vorstandskompetenz für die Board Support Functions bis zur Bestellung und Zulassung eines neuen Vorstandsmitglieds vom Aufsichtsrat auf

Herrn Thorsten Schmidt, übertragen. Ferner wurden die Vorstandskompetenzen für die Marktfolge an den Chief Operations Officer („COO“), Herrn Juan Alberto Puentes Puertas, respektive an den Chief Risk Officer („CRO“), Herrn Peter Heumüller, übertragen.

Die Ablauforganisation ist in der schriftlich fixierten Ordnung geregelt. Sie wird laufend hinsichtlich Veränderungen in den Märkten, von Arbeitsabläufen und externen Regelungen überwacht und angepasst. Bestandteile sind Organigramme, Richtlinien, Prozessbeschreibungen, Formulare sowie Informationsschreiben. Diese verpflichtenden Unterlagen sind im Organisationshandbuch der Bank zusammengefasst.

Die wesentlichen Geschäftsvorfälle werden im Vier-Augen-Prinzip abgewickelt. In den Geschäftsprozessen ist die geforderte Funktionstrennung auch EDV-technisch gewährleistet. Die personelle und technische Ausstattung ist an Umfang und Art der Geschäftstätigkeit angepasst.

Risikokontrollfunktion

Die Risikokontrollfunktion ist dafür verantwortlich, die Gesamtheit der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist oder sein könnte, zu antizipieren, zu identifizieren, zu messen, weiterzuverfolgen, zu überwachen und zu melden. Die Ergebnisse dieser Tätigkeit münden in einem jährlich zu erstellenden Bericht der Risikokontrollfunktion an den Vorstand und Aufsichtsrat des Instituts.

Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion nimmt ihre Tätigkeiten gemäß einem vom Vorstand genehmigten Kontrollplan wahr. Der Compliance-Beauftragte informiert den Vorstand regelmäßig über die durchgeführten Kontrollen und deren Ergebnisse.

Innenrevision

Die Bank verfügt über eine Interne Revision, deren Ziele, Funktionen, Aufgaben sowie Stellung innerhalb der Organisation der Bank vom Vorstand in einer Revisionscharta definiert sind. Die Innenre-

vision berichtet dem Vorstand laufend über jede durchgeführte Prüfung und deren Feststellungen. Die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung festgestellter Mängel wird von der Innenrevision weiterverfolgt.



Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit als strategischer Faktor

Die NORD/LB Luxembourg hatte sich 2013 entschieden, ein Nachhaltigkeitsmanagement aufzubauen. In jenem Jahr nahm auch der Nachhaltigkeitsbeauftragte seine Arbeit auf. Dabei orientiert sich die Arbeit an den Vorgaben des Konzerns. Ziel der NORD/LB CBB ist es, wirtschaftlich erfolgreich und international wettbewerbsfähig zu sein um für die NORD/LB Gruppe, Kunden, Mitarbeiter und die Allgemeinheit Mehrwert zu stiften. Dabei handelt sie nach hohen ökologischen und gesellschaftlichen Maßstäben. Die Nachhaltigkeitsstrategie legt die grundlegende Ausrichtung unseres Handelns fest. Schwerpunkte in den einzelnen Tätigkeitsfeldern, die wir bis 2020 umsetzen wollen, sind hier dokumentiert.

Unsere Überzeugung

Der Unternehmenserfolg der NORD/LB CBB ist nur in einer stabilen natürlichen Umwelt und nur in einer Gesellschaft mit ausgewogenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen dauerhaft möglich. Dieses Verständnis prägt die strategische Ausrichtung der NORD/LB CBB und die Gestaltung unseres Geschäftsmodells. Gleichzeitig ist es ein wichtiger Beitrag, um unser tägliches Handeln in Einklang mit den Ansprüchen unserer Interessengruppen zu bringen. Eine Handlungsweise, die sich an hohen Ansprüchen orientiert, ist deshalb für uns ein Beitrag zu unserer Zukunftsfähigkeit - im Interesse des Unternehmenserfolges und genauso wie aus der Verantwortung unseren Kunden, unseren Mitarbeitern, der Umwelt und der Gesellschaft gegenüber.

Governance

Integer handeln ist für uns gleichbedeutend mit verantwortungsvoller Unternehmensführung. Dies auch, um das Vertrauen aller Interessensgruppen in der NORD/LB CBB dauerhaft zu stärken. Unsere Arbeitsrichtlinien beinhalten Selbstverpflichtungserklärungen, die das unternehmerische Handeln um ökologische, soziale und ethische Aspekte erweitern.

Kunden

Wir wollen unseren Kunden aktiv bei ihrer Zukunftsorientierung helfen. Dabei unterstützen wir sie, die Chancen zu nutzen und mögliche Risiken zu minimieren, die sich aus einer nachhaltigen Entwicklung und dem globalen Wandel ergeben. Dies steigert die Kundenzufriedenheit und sichert die Kundenbindung an die NORD/LB CBB im Sinne dauerhafter Partnerschaften.

Mitarbeiter

Wir schaffen Voraussetzungen, dass unsere Mitarbeiter ihre Potenziale entfalten können – zu ihrem eigenen Vorteil und zum Nutzen von Kunden und Bank. Hierzu gehören Angebote zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung und zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ebenso wie ein gesundes und diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld, in dem Menschen gerne arbeiten.

Umwelt

Aktiver betrieblicher Umweltschutz ist wichtiger Bestandteil unseres Handelns und unserer gelebten Unternehmensverantwortung. Wir reduzieren mit verschiedenen Maßnahmen betriebliche Umweltauswirkungen, senken unsere Energie- und Ressourcenkosten und entlasten so nicht nur die Umwelt, sondern auch unsere Unternehmensbilanz. Dazu bedienen wir uns moderner Techniken, wie z. B. einer Photovoltaikanlage.

Gesellschaft

Wir engagieren uns für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in unserem Einflussbereich und somit gleichzeitig für die Zukunftsfähigkeit des gesellschaftlichen Umfeldes. Die Ausbildung von Bankkaufleuten gehört ebenso dazu wie die Unterstützung gesellschaftlicher Einrichtungen und Initiativen. Die Bank unterstützt mit Geld- und Sachspenden soziale Organisationen und Lebenshilfe-Einrichtungen als auch kulturelle Vereine und Verbände.

Nachtragsbericht

In seiner Sitzung vom 15. Dezember 2016 hat der Aufsichtsrat der NORD/LB CBB entschieden, Herrn Manfred Borchardt zum 1. Januar 2017 als neues Vorstandsmitglied der Bank zu berufen. Herr Borchardt wechselte zum 1. Januar 2017 nach Luxemburg und wird mit Herrn Thorsten Schmidt ein gleichberechtigtes Vorstandsteam bilden.

Herr Borchardt ist seit 1990 in der NORD/LB Gruppe tätig und hat Führungspositionen in

verschiedenen Markt- und Marktfolgebereichen wahrgenommen. Seit 2014 war Herr Borchardt Vorstandsmitglied der Braunschweigischen Landessparkasse in Braunschweig.

Die Berufung von Herrn Borchardt in den Vorstand der NORD/LB CBB erfolgte unter dem Vorbehalt der noch ausstehenden Genehmigung durch die Luxemburger Finanzmarktaufsicht CSSF. Bis dahin fungiert Herr Borchardt zunächst als Generalbevollmächtigter.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Sie sind erkennbar durch Begriffe wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „anstreben“, „einschätzen“ und beruhen auf den derzeitigen Plänen und Einschätzungen. Die Aussagen beinhalten Ungewissheiten, da eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft einwirken, außerhalb des Einflussbereichs der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank liegen. Dazu gehören vor allem die Entwicklung der Finanzmärkte sowie die

Änderungen von Zinssätzen und Marktpreisen. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den heute getroffenen Aussagen abweichen. Die NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank übernimmt keine Verantwortung und beabsichtigt auch nicht, die zukunftsbezogenen Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Luxemburg, 6. März 2017

Thorsten Schmidt
Mitglied des Vorstands
NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank



Jahresabschluss („Financial Statements“)

- 84 Gewinn- und Verlustrechnung
- 85 Gesamtergebnisrechnung
- 86 Bilanz
- 88 Kapitalflussrechnung
- 90 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 91 Anhang („Notes“)

Jahresabschluss („Financial Statements“)

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten. Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

NORD/LB CBB für das Berichtsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015:

	Notes	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)
Zinsüberschuss und laufende Erträge	(17)	90.356	93.316
Zinserträge und laufende Erträge*		522.227	588.738
Zinsaufwände*		-430.753	-495.479
Zinsanomalien		-1.119	57
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(18)	-181	-1.155
Provisionsüberschuss	(19)	-41.249	-23.406
Provisionserträge		18.045	18.365
Provisionsaufwände		-59.293	-41.771
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	(20)	25.312	-2.480
Handelsergebnis		2.377	379
Ergebnis aus der Fair Value-Option		22.935	-2.860
Ergebnis aus Hedge Accounting	(21)	4.011	11.325
Ergebnis aus Finanzanlagen	(22)	4.927	9.845
Verwaltungsaufwand	(23)	-36.913	-44.090
Personalaufwand		-21.567	-21.882
Sonstige Verwaltungsaufwände		-12.430	-18.623
Abschreibungen auf Sachanlagen		-1.536	-1.846
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		-1.380	-1.739
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(24)	-3.295	-810
Ergebnis vor Ertragsteuern		42.970	42.546
Ertragsteuern	(25)	-11.746	-10.444
Jahresüberschuss		31.224	32.102

*) Bei den Vorjahreszahlen handelt es sich um angepasste Werte. Vergleiche Note (48) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung. Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gesamtergebnisrechnung

Das Gesamteinkommen für 2016 der NORD/LB CBB setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwänden zusammen.

NORD/LB CBB für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015:

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)
Jahresüberschuss	31.224	32.102
Sonstiges Ergebnis	9.848	-2.106
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird	122	116
Neubewertung der Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Pensionsplänen	266	164
Latente Steuern	-144	-48
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird	9.725	-2.222
Veränderungen aus AfS-Finanzinstrumenten	12.722	-3.139
Unrealisierte Gewinne/Verluste	13.343	6.653
Umgliederung aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	-620	-9.792
Latente Steuern	-2.997	917
Gesamtergebnis des Jahres	41.072	29.996

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Bilanz

NORD/LB CBB, für den Stichtag 31. Dezember 2016 im Vergleich zum 31. Dezember 2015:

Aktiva	Notes	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Barreserve	(26)	56,5	84,1
Forderungen an Kreditinstitute	(27)	1.240,5	1.510,0
Forderungen an Kunden	(28)	8.242,2	6.768,8
Risikovorsorge	(29)	-23,3	-39,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	(30)	973,2	1.287,0
Derivate - Fair Values aus Hedge Accounting	(31)	327,7	290,4
Finanzanlagen	(32)	5.030,8	5.846,2
Sachanlagen	(33)	66,4	67,3
Immaterielle Vermögenswerte	(34)	19,6	14,1
Laufende Ertragsteueransprüche	(35)	0,0	0,1
Latente Ertragsteueransprüche	(35)	0,8	1,0
Sonstige Aktiva	(36)	1,8	2,7
Summe Aktiva		15.936,2	15.831,8

Passiva	Notes	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(37)	6.612,1	7.626,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(38)	3.412,8	3.221,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	(39)	3.221,8	3.114,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	(40)	1.149,2	204,6
Derivate - Fair Values aus Hedge Accounting	(41)	706,7	791,8
Rückstellungen	(42)	21,6	22,0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(43)	9,7	3,9
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(43)	14,1	11,5
Sonstige Passiva	(44)	15,2	20,9
Nachrangkapital	(45)	61,7	114,9
Eigenkapital	(47)	711,4	700,3
Gezeichnetes Kapital		205,0	205,0
Gewinnrücklagen		481,8	480,5
Neubewertungsrücklage		24,6	14,8
Summe Eigenkapital		711,4	700,3
Auf die Anteilseigner entfallendes Eigenkapital		711,4	700,3
Auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallendes Eigenkapital		0,0	0,0
Summe Passiva		15.936,2	15.831,8

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

NORD/LB CBB für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015:

	2016 (EUR Mio.)	2015* (EUR Mio.)
Jahresergebnis vor Steuern	43,0	42,5
Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	-1,6	5,3
Veränderung der Rückstellungen	-0,2	12,8
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	2,0	-9,1
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-29,1	-31,7
Zinsergebnis	-90,4	-93,3
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-0,2	-0,2
Zwischensumme	-76,6	-73,7
Veränderungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-1.226,0	-640,4
Handelsaktiva/ -passiva und Hedge Derivate	1.313,4	28,6
Andere Aktiva und Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-57,4	5,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-852,4	-1.212,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	92,1	464,5
Erhaltene Zinsen		
Zinserträge	652,9	637,0
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen	5,5	0,8
Erhaltene Dividenden	0,0	0,0
Gezahlte Zinsen		
Zinsaufwendungen	-567,8	-591,8
Negative Zinsen aus Geldanlagen	-6,6	-0,7
Ertragsteuerzahlungen	-6,2	-4,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-729,1	-1.386,6

	2016 (EUR Mio.)	2015* (EUR Mio.)
Einzahlungen aus der Veräußerung und Fälligkeit von		
Finanzanlagen	1.325,0	1.776,6
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	8,1
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-530,2	-273,1
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-9,8	-12,9
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	785,1	1.498,6
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital	-52,7	0,0
Zinsaufwände für Nachrangkapital	-0,9	-0,4
Gezahlte Dividenden / Ausschüttungen	-30,0	-30,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-83,6	-30,4
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	84,1	2,5
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-729,1	-1.386,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	785,1	1.498,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-83,6	-30,4
Cashflow insgesamt	-27,7	81,7
Effekte aus Wechselkursänderungen und Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtsjahres	56,5	84,1

*) Bei den Vorjahreszahlen handelt es sich um angepasste Werte. Vergleiche Note (48) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung. Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

NORD/LB CBB für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016:

in EUR Mio.	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Fremdwährungsumrechnung	Eigenkapital vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Eigenkapital zum 01.01.2015	205,0	0,0	478,3	17,0	0,0	700,3	0,0	700,3
Jahresüberschuss	0,0	0,0	32,1	0,0	0,0	32,1	0,0	32,1
Veränderung aus AfS-Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	-3,1	0,0	-3,1	0,0	-3,1
Neubewertung der Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Pensionsplänen	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Latente Steuern	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0	0,9	0,0	0,9
Gesamtergebnis der Periode	0,0	0,0	32,2	-2,2	0,0	30,0	0,0	30,0
Ausschüttung	0,0	0,0	-30,0	0,0	0,0	-30,0	0,0	-30,0
Veränderung aus Kapitalein- und -auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eigenkapital zum 31.12.2015	205,0	0,0	480,5	14,8	0,0	700,3	0,0	700,3
Eigenkapital zum 01.01.2016	205,0	0,0	480,5	14,8	0,0	700,3	0,0	700,3
Jahresüberschuss	0,0	0,0	31,2	0,0	0,0	31,2	0,0	31,2
Veränderung aus AfS-Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	12,7	0,0	12,7	0,0	12,7
Neubewertung der Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Pensionsplänen	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0	0,3
Latente Steuern	0,0	0,0	-0,1	-3,0	0,0	-3,1	0,0	-3,1
Gesamtergebnis der Periode	0,0	0,0	31,3	9,7	0,0	41,1	0,0	41,1
Ausschüttung	0,0	0,0	-30,0	0,0	0,0	-30,0	0,0	-30,0
Veränderung aus Kapitalein- und -auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eigenkapital zum 31.12.2016	205,0	0,0	481,8	24,6	0,0	711,4	0,0	711,4

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.



Anhang („Notes“)

Anhang („Notes“)

94	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		
94 (1)	Grundlagen zur Aufstellung des Jahresabschlusses	132 (28)	Forderungen an Kunden
95 (2)	Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen	132 (29)	Risikovorsorge
96 (3)	Angewandte und neue IFRS	134 (30)	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
102 (4)	Währungsumrechnung	135 (31)	Fair Values aus Hedge Accounting
102 (5)	Zinsen und Provisionen	135 (32)	Finanzanlagen
102 (6)	Finanzinstrumente	138 (33)	Sachanlagen
111 (7)	Risikovorsorge	140 (34)	Immaterielle Vermögenswerte
113 (8)	Sachanlagen	141 (35)	Ertragsteueransprüche
113 (9)	Leasinggeschäfte	142 (36)	Sonstige Aktiva
113 (10)	Immaterielle Vermögenswerte	142 (37)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
114 (11)	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	143 (38)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
114 (12)	Andere Rückstellungen	143 (39)	Verbriefte Verbindlichkeiten
115 (13)	Ertragsteuern	144 (40)	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen
115 (14)	Nachrangkapital	144 (41)	Fair Values aus Hedge Accounting
117	Segmentberichterstattung	145 (42)	Rückstellungen
118 (15)	Segmentierung NORD/LB CBB nach Geschäftsfeldern	149 (43)	Ertragsteuerverpflichtungen
122 (16)	Segmentierung NORD/LB CBB nach geografischen Merkmalen	150 (44)	Sonstige Passiva
123	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	151 (45)	Nachrangkapital
123 (17)	Zinsüberschuss und laufende Erträge	152	Sonstige Angaben
124 (18)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	152 (46)	Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung
125 (19)	Provisionsüberschuss	152 (47)	Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals
126 (20)	Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	153 (48)	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
127 (21)	Ergebnis aus Hedge Accounting	155 (49)	Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten
127 (22)	Ergebnis aus Finanzanlagen	156 (50)	Buchwerte nach Bewertungskategorien
128 (23)	Verwaltungsaufwand	156 (51)	Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien
129 (24)	Sonstiges betriebliches Ergebnis	157 (52)	Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien
130 (25)	Ertragsteuern	158 (53)	Fair Value-Hierarchie
131	Erläuterungen zur Bilanz	162 (54)	Fair Value von Finanzinstrumenten
131 (26)	Barreserve		
131 (27)	Forderungen an Kreditinstitute		

- 162 (55) Derivative Finanzinstrumente
- 164 (56) Angaben zu ausgewählten Ländern
- 167 (57) Forbearance Exposure
- 169 (58) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen
- 170 (59) Die NORD/LB CBB als Sicherungsgeber und Sicherungsnehmer
- 171 (60) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen
- 173 (61) Übertragung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten
- 174 Sonstige Erläuterungen**
- 174 (62) Aufsichtsrechtliche Informationen
- 176 (63) Fremdwährungsvolumen
- 177 (64) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
- 177 (65) Nachrangige Vermögenswerte
- 177 (66) Treuhandgeschäfte
- 178 (67) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 178 (68) Honorar des Abschlussprüfers
- 179 (69) Einlagensicherung und Abwicklungs-/Garantiefonds
- 179 (70) Geographische Verteilung im Deckungsstock
- 181 (71) Bonitätsstruktur des Deckungsstock
- 182 (72) Deckungsrelation
- 182 (73) Anzahl der Arbeitnehmer
- 183 Nahestehende Unternehmen und Personen**
- 183 (74) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen („Related Parties“)
- 185 (75) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate
- 186 (76) Aufwände für Organe und Organkredite

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der NORD/LB CBB zum 31. Dezember 2016 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“) des International Accounting Standards Board („IASB“) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren (vgl. Note (3) Angewandte und neue IFRS).

Der Abschluss zum 31. Dezember 2016 berücksichtigt die nationalen Vorschriften des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts in seiner aktualisierten Fassung. Der Abschluss zum 31. Dezember 2016 umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang („Notes“). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs. Die Risikoberichterstattung gemäß IFRS 7 erfolgt im

Wesentlichen im Rahmen des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) als Bestandteil des Lageberichts.

Die Bewertung von Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung („Going Concern“) vorgenommen. Erträge und Aufwände werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden nachfolgend dargestellt. Berichts- und funktionale Währung des Abschlusses sind Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (EUR Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Angabe von prozentualen Abweichungen bezieht sich auf ungerundete Beträge.

(2) Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch das Management erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Sie werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Die verwendeten Parameter sind sachgerecht und vertretbar. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, nur in dieser berücksichtigt und falls die Änderung die aktuelle sowie die folgenden Berichtsperioden betrifft, entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet.

Die wesentlichen Methoden werden nachfolgend aufgezeigt:

a) Fair Value von Finanzinstrumenten

Sofern für finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen keine aktiven Marktnotierungen vorliegen, wird der Fair Value unter Verwendung von Bewertungsverfahren ermittelt. Hierfür benötigte Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Liegen solche Input-Daten nicht vor, werden Bewertungsmethoden angewendet, die unter anderem auf Volatilität und Marktliquidität gründen. Änderungen in den Annahmen bezüglich dieser Parameter könnten sich auf den ausgewiesenen Fair Value von mit diesen Methoden bewerteten Finanzinstrumenten auswirken.

Weitere Informationen werden in den Notes (6), (7), (53) und (54) Fair Value von Finanzinstrumenten dargestellt.

b) Pensionsleistungen

Die Aufwendungen aus leistungsorientierten Plänen sowie der Barwert aus Pensionsverpflichtungen werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf Grundlage diverser Annahmen zur Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung, zur Sterblichkeitsrate und zu den Abzinsungssätzen. Aufgrund der Langfristigkeit der zu Grunde liegenden Annahmen und der komplexen Bewertungsmethoden können Änderungen in den Annahmen nicht unerhebliche Auswirkungen nach sich ziehen.

Weitere Informationen finden sich in Note (11) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beziehungsweise Note (42) Rückstellungen.

c) Steuern

Latente Steueransprüche werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, das hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, das heißt, die Verlustvorträge auch tatsächlich genutzt werden können. Eine wesentliche Ermessensausübung liegt im Eintrittszeitpunkt und in der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens.

Weitere Informationen zu Steuern finden sich in Note (13) Ertragsteuern.

(3) Angewandte und neue IFRS

Im vorliegenden Jahresabschluss werden alle IFRS, Interpretationen und deren jeweilige Änderungen angewendet, sofern sie durch die EU im Rahmen des Endorsement-Prozesses anerkannt wurden und für die NORD/LB CBB im Berichtszeitraum 2016 einschlägig sind.

In der Berichtsperiode wurden folgende zum 1. Januar 2016 für die NORD/LB CBB erstmals anzuwendende Standardänderungen berücksichtigt:

IFRIC 21-Abgaben

Im Mai 2013 hat das IASB den IFRIC 21 als Interpretation zu IAS 37 zum Thema Abgaben herausgegeben. Danach ist ein Schuldposten für Abgaben anzusetzen, wenn das die Abgabepflicht auslösende Ereignis eintritt. Der Eintritt des Ereignisses ist dem Wortlaut der jeweiligen Rechtsgrundlage zu entnehmen. Auf der Basis des Gesetzes vom 18. Dezember 2015 über die „Abwicklung von Kreditinstituten und bestimmten Wertpapierunternehmen“ ist das die Verpflichtung zur Leistung des Jahresbeitrags auslösende Ereignis in der Durchführung der Aktivität, an die das Gesetz die Abgabe knüpft, begründet. Die Bank hat den entsprechenden Jahresbeitrag 2016 vollständig aufwandswirksam gezahlt. Eine faktische und gegenwärtige Verpflichtung zur Zahlung zukünftiger Jahresbeiträge ist weder aus dem wirtschaftlichen Zwang zur künftigen Ausübung der Geschäftstätigkeit noch aus der Prämisse der Unternehmensfortführung (Going Concern) als grundlegendem Bilanzierungsprinzip abzuleiten. Für weitere Informationen zu diesem Themenkomplex siehe auch Note (69) Einlagensicherung und Abwicklungs-/Garantiefonds.

Amendments zu IFRS 11 – Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit

Im IFRS 11 wird erläutert, wie der Erwerb von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, zu bilanzieren ist. Im Umfang des erworbenen

Anteils sind sämtliche in IFRS 3 oder in anderen Standards festgelegten Grundsätze der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen anzuwenden und die entsprechenden Offenlegungsanforderungen zu berücksichtigen.

Für die Änderungen zu IFRS 11 liegt bei der Bank derzeit kein Anwendungsfall vor.

Amendments zu IAS 1 – Darstellung des Abschlusses

Mit dem am 18. Dezember 2014 veröffentlichten Änderungsstandard werden erste, kurzfristig umsetzbare Vorschläge zur Änderung des IAS 1 – Darstellung des Abschlusses umgesetzt. Die Änderungen betonen das Konzept der Wesentlichkeit, um die Vermittlung relevanter Informationen in IFRS-Abschlüssen zu fördern. Dies soll durch Verzicht auf die Angabe unwesentlicher Informationen, die Möglichkeit für ergänzende Zwischensummen und eine höhere Flexibilität im Aufbau des Anhangs erreicht werden. Zudem erfolgt eine Klarstellung zur Untergliederung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) in der Gesamtergebnisrechnung.

Auf den Jahresabschluss der Bank ergeben sich aus den Änderungen des IAS 1 keine wesentlichen Effekte.

Amendments zu IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden

Am 12. Mai 2014 hat der IASB Änderungen an IAS 16 – Sachanlagen und IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte zu den zulässigen Methoden, die eine sachgerechte Darstellung des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens ermöglichen, veröffentlicht. Es wurde klargestellt, dass für Sachanlagen eine Abschreibung auf Basis von Umsatzerlösen der durch sie hergestellten Güter nicht sachgerecht und für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer nur in explizit benannten Ausnahmefällen zulässig ist.

Da die Abschreibungsmethode in der NORD/LB CBB nicht zur Anwendung kommt, werden keine Auswirkungen aus den Änderungen zu IAS 16 und IAS 38 erwartet.

Amendments zu IAS 19 - Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge

Mit der im November 2013 veröffentlichten Anpassung des IAS 19 - Leistungen an Arbeitnehmer werden die Vorschriften konkretisiert, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen beziehungsweise mit Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Auf den Jahresabschluss der Bank ergeben sich keine Auswirkungen aus den Änderungen zu IAS 19.

Verbesserungen des IFRS Zyklus 2010–2012 und Zyklus 2012–2014 im Rahmen des annual improvements process des IASB

Im Rahmen des annual improvements process werden Anpassungen von Formulierungen in einzelnen IFRS zur Klarstellung beziehungsweise Verbesserung bestehender Regelungen vorgenommen. Mit dem Zyklus 2010 – 2012 sind Änderungen an den Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8 und IFRS 13 sowie IAS 16, IAS 24 und IAS 38 erfolgt, der Zyklus 2012 – 2014 umfasst Anpassungen an den Standards IFRS 5 und IFRS 7 sowie IAS 19 und IAS 34.

Aus diesen jährlichen Verbesserungen der IFRS ergeben sich keine wesentlichen Einflüsse auf den Jahresabschluss der NORD/LB CBB.

Von der vorzeitigen Anwendung der folgenden, in europäisches Recht übernommenen Standards und Standardänderungen, die erst nach dem 31. Dezember 2016 für den Jahresabschluss der Bank umzusetzen sind, wurde zulässigerweise abgesehen:

IFRS 9 - Finanzinstrumente

Im Juli 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board die endgültige Fassung des „IFRS 9 Finanzinstrumente“.

IFRS 9 ist erstmals in der ersten Berichtsperiode

eines am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühzeitige Anwendung zulässig ist. Die NORD/LB CBB beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 9 erstmalig zum 1. Januar 2018 anzuwenden.

Die tatsächlichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 9 auf den Jahresabschluss im Jahr 2018 sind nicht bekannt und können nicht verlässlich geschätzt werden, da sie von den Finanzinstrumenten, die die Bank hält, und den wirtschaftlichen Bedingungen zu diesem Zeitpunkt abhängen sowie von der Wahl der Rechnungslegungsmethoden und von Ermessensentscheidungen, die sie künftig trifft. Der neue Standard erfordert von der NORD/LB CBB die Anpassung der Rechnungslegungsprozesse und internen Kontrollen im Zusammenhang mit der Darstellung von Finanzinstrumenten, wobei diese Anpassungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Bank hat jedoch eine vorläufige Beurteilung der möglichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 9 durchgeführt, basierend auf den Positionen zum 31. Dezember 2016.

a) Einstufungen – Finanzielle Vermögenswerte

IFRS 9 enthält einen neuen Einstufungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte, welcher das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden, sowie die Eigenschaften ihrer Cashflows widerspiegelt.

IFRS 9 enthält drei wichtige Einstufungskategorien für finanzielle Vermögenswerte: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Gewinn und Verlust bewertet (FVTPL) sowie zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis bewertet (FVOCI). Der Standard eliminiert die bestehenden Kategorien des IAS 39: Bis zur Endfälligkeit zu halten (Held to Maturity), Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) sowie zur Veräußerung verfügbar (Available for Sale).

Nach IFRS 9 werden Derivate, die in Verträge eingebettet sind, bei denen die Basis ein finanzieller

Vermögenswert im Anwendungsbereich des Standards ist, niemals getrennt bilanziert. Stattdessen wird das hybride Finanzinstrument insgesamt im Hinblick auf die Einstufung beurteilt.

Auf Grundlage einer vorläufigen Beurteilung ist die NORD/LB CBB nicht der Meinung, dass die neuen Einstufungsanforderungen, sofern sie zum 31. Dezember 2016 angewendet würden, wesentliche Auswirkungen auf die Bilanzierung ihrer als Finanzanlagen gehaltenen Schuldverschreibungen, die anhand der beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) gesteuert werden, hätten. Zum 31. Dezember 2016 verfügte die Bank über Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden; diese werden mit einer langfristigen Halteabsicht gehalten (jedoch mit der Veräußerungsmöglichkeit zur Liquiditäts-Feinststeuerung). Wenn diese Schuldtitel bei der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 weiterhin aus dem gleichen Grund gehalten werden, kann die Bank sie zu FVOCI oder zu FVTPL bilanzieren. Die NORD/LB CBB hat diesbezüglich bisher keine Entscheidung getroffen.

Außerdem hält die Bank Schuldtitel, die freiwillig zum Zeitwert bilanziert werden, um etwaige Accounting Mismatches zu vermeiden. Auch diese unterliegen mit einer langfristigen Halteabsicht. Ähnlich wie bei den „Available for Sale“-Vermögenswerten kann die Bank (bei Beibehaltung des Motivs) diese weiterhin zu FVOCI oder FVTPL bilanzieren.

Im ersten Fall werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes im sonstigen Ergebnis (in den Folgeperioden bei Realisierung in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern) dargestellt und Wertminderungsaufwendungen in der Gewinn- oder Verlustrechnung erfasst. Im letzteren Fall werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, sobald sie entstehen, wodurch die Volatilität des Bankergebnisses erhöht wird.

Erstanwendungseffekte ergäben sich nur da, wo bisher LaR-klassifizierte Geschäfte zukünftig in Abhängigkeit vom Geschäftsmodell, SPPI-Kriterium (Zahlungsstrombedingung – „Solely Payments

of Principal and Interest“) oder der freiwilligen Bilanzierung zum Zeitwert zu FVOCI oder FVTPL zu bilanzieren wären.

b) Wertminderung – Finanzielle Vermögenswerte und vertragliche Vermögenswerte

IFRS 9 ersetzt das Modell der „eingetretenen Verluste“ des IAS 39 durch ein zukunftsorientiertes Modell der „erwarteten Kreditausfälle“. Dies fordert erhebliche Ermessensentscheidungen bezüglich der Frage, inwieweit die erwarteten Kreditausfälle durch Veränderungen bei den wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst werden. Diese Einschätzung wird auf Grundlage gewichteter Wahrscheinlichkeiten bestimmt.

Das neue Wertminderungsmodell ist auf finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu FVOCI bewertet werden – mit Ausnahme von als Finanzanlagen gehaltenen Eigenkapitalinstrumente.

Nach IFRS 9 werden Wertminderungen auf einer der nachstehenden Grundlagen bewertet:

- 12-Monats-Kreditausfälle: Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund möglicher Ausfallereignisse innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag
- lebenslange Kreditausfälle: Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund aller möglichen Ausfallereignisse während der erwarteten Laufzeit eines Finanzinstruments.

Die Bewertung nach dem Konzept der lebenslangen Kreditausfälle ist anzuwenden, wenn das Kreditrisiko eines finanziellen Vermögenswerts am Abschlussstichtag seit dem erstmaligen Ansatz signifikant gestiegen ist; ansonsten ist die Bewertung nach dem Konzept der 12-Monats-Kreditausfälle anzuwenden. Ein Unternehmen kann festlegen, dass das Kreditrisiko eines finanziellen Vermögenswerts nicht signifikant gestiegen ist, wenn der Vermögenswert am Abschlussstichtag ein geringes Kreditrisiko aufweist. Die Bewertung nach dem Konzept der lebenslangen Kreditausfälle ist jedoch immer für Forderungen aus Lieferun-

gen und Leistungen anzuwenden.

Die Bank ist der Meinung, dass die Wertminderungsaufwendungen für Vermögenswerte im Anwendungsbereich des Wertminderungsmodells des IFRS 9 wahrscheinlich steigen und volatil werden. Die NORD/LB CBB hat jedoch die von ihr nach IFRS 9 anzuwendenden Wertminderungsmethoden noch nicht endgültig festgelegt.

c) Einstufung – Finanzielle Schulden

IFRS 9 behält die bestehenden Anforderungen des IAS 39 für die Einstufung von finanziellen Schulden weitgehend bei.

Nach IAS 39 werden jedoch alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes von Schulden, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bestimmt wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wohingegen diese Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts nach IFRS 9 grundsätzlich wie folgt dargestellt werden:

- Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf Änderungen des Kreditrisikos des Schuldners zurückzuführen sind, werden im sonstigen Ergebnis dargestellt.
- Die verbleibenden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts (beispielsweise zinsinduziert) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Die Bank hatte zum 31. Dezember 2016 über zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen in Höhe von EUR 1.047,4 Mio. im Bestand. Diese führten im Geschäftsjahr zu einem Bewertungsergebnis aus Zinseffekten in Höhe von EUR 0,7 Mio. und aus Credit-Spread-Effekten in Höhe von EUR -3,0 Mio.

d) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Bei der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 hat die NORD/LB CBB das Wahlrecht, anstatt der Anforderungen des IFRS 9 weiterhin die Bilanzierungsvorschriften des IAS 39 für Sicherungsgeschäfte anzuwenden. Derzeit beabsichtigt die Bank, von diesem Wahlrecht Gebrauch zu machen und weiterhin die Bilanzierungsvorschriften des IAS 39

anzuwenden.

e) Angaben

IFRS 9 erfordert umfangreiche neue Angaben, insbesondere zum Kreditrisiko und zu erwarteten Kreditausfällen. Die vorläufige Beurteilung durch die Bank beinhaltete eine Analyse zur Identifizierung, ob Datenlücken gegenüber dem derzeitigen Verfahren bestehen; die Bank beabsichtigt die Einführung von System- und Kontrolländerungen, die für die erforderliche Datenerfassung notwendig sind.

f) Übergang

Änderungen der Rechnungslegungsmethoden aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich rückwirkend angewendet, außer in den nachstehenden Fällen:

- Die Bank beabsichtigt von der Ausnahme Gebrauch zu machen, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Änderungen der Einstufung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich in den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst.
- Die nachstehenden Beurteilungen sind auf Grundlage der Tatsache und Umstände vorzunehmen, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung bestehen:
 - Bestimmung des Geschäftsmodells, in dessen Rahmen ein finanzieller Vermögenswert gehalten wird.
 - Bestimmung und Widerruf früherer Bestimmungen in Bezug auf bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden, die als FVTPL bewertet werden.

IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Kundenverträgen

Die bisher geltenden Standards IAS 18 sowie IAS 11 zur Ertragsrealisierung (sowie die zugehörigen Interpretationen IFRIC 13, IFRIC 15, IFRS 18 und SIC-31) werden ab 2018 durch den IFRS 15 ersetzt. IFRS 15 sieht ein neues prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Bilanzierung und den Ausweis von Erträgen vor. Die Anwendung hat insbesondere Einfluss auf die Höhe und die zeitliche Vereinnahmung sowie Verteilung von Erträgen in der Gesamtergebnisrechnung. Das EU-Endorsement erfolgte im dritten Quartal 2016, d.h. die vollständige beziehungsweise modifizierte retrospektive Anwendung des Standards ist für Berichtsperioden verpflichtend, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Einführung des Standards ist voraussichtlich mit keinen wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NORD/LB CBB verbunden. Die Auswirkungen werden derzeit im Rahmen eines Projekts zur Implementierung des IFRS 15 untersucht, das auch die Klarstellungen zu IFRS 15 berücksichtigt, deren Übernahme in europäisches Recht noch aussteht. Eine verlässliche Quantifizierung der Effekte ist jedoch vor Abschluss dieses Projekts nicht möglich und wird daher nur skizziert:

Der Standard ist grundsätzlich auf alle Verträge mit Kunden der NORD/LB CBB anzuwenden, allerdings in vielen Fällen für die Bank nicht einschlägig, da große Teile der Erträge in der Gesamtergebnisrechnung den Regelungen anderer Standards unterliegen. Viele Erträge, die durch die NORD/LB CBB erfasst werden, fallen z. B. in den Anwendungsbereich des IFRS 9. Anwendbar ist der IFRS 15 vor allem in Bezug auf die Bilanzierung der Provisionserträge, d.h. für das Dienstleistungsgeschäft der Bank.

Folgende Themen stehen dabei u.a. im Fokus: Identifizierung nachträglicher Vertragsmodifizierungen, (genauere) Schätzung variabler Vergütungen, regelmäßige Überprüfung des Transaktionspreises und variabler Vergütungen, Identifizierung der Leistungsverpflichtungen pro

Vertrag, Einordnung von Leistungsverpflichtungen (Zeitraum- versus Zeitpunktbezug), Identifizierung der den Verträgen zugehörigen Kosten, die nicht nach IFRS 9 effektivzinskonstant verteilt werden und gegebenenfalls als Vermögenswert zu aktivieren sind, Identifizierung von Dienstleistungen mit Rückerstattungsklausel und Bilanzierung einer Rückerstattungsverpflichtung anstatt einer Rückstellung, Identifizierung und Abbildung aktiver und passiver Vertragsposten sowie die Ergänzung der bestehenden Anhangangaben.

Für die folgenden Standards, Standardänderungen und Interpretationen steht die Übernahme in europäisches Recht durch die EU-Kommission zum Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses noch aus:

IFRS 16 – Leasing

Am 13. Januar 2016 hat das IASB den neuen Standard IFRS 16 zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen veröffentlicht, der den bisherigen Standard IAS 17 in Verbindung mit den Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 ablöst. Der Anwendungsbereich umfasst grundsätzlich sämtliche Verträge, bei denen das Recht zur Nutzung eines Vermögenswerts beziehungsweise dessen Beherrschung für eine vereinbarte Zeit gegen Entgelt übertragen wird.

Vorbehaltlich des noch ausstehenden Endorsements durch die EU erfolgt die verpflichtende Erstanwendung von IFRS 16 für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung zusammen mit der vollumfänglichen Anwendung des IFRS 15 Umsatzerlöse aus Kundenverträgen ist derzeit nicht geplant.

Die Auswirkungen des neuen Standards betreffen insbesondere die Bilanzierung der NORD/LB CBB als Leasingnehmer aufgrund der Abschaffung der bisherigen Unterscheidung nach Finance- und Operating-Lease-Verhältnissen. Mit IFRS 16 besteht künftig ein einheitliches Bilanzierungsmodell für Leasingnehmer, bei dem – mit gewissen Ausnahmen für kurzfristige Leasingverhältnisse

und geringwertige Leasinggegenstände – Nutzungsrechtsvermögenswerte und Leasingverbindlichkeiten für Leasingverträge zu bilanzieren sind. Effekte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NORD/LB CBB ergeben sich insbesondere durch eine Bilanzverlängerung in Folge der Bilanzierungspflicht für Nutzungsrechte und Verbindlichkeiten für Leasingverhältnisse, die derzeit unter IAS 17 als Operating-Lease-Verhältnisse bilanziert sind. Zudem kommt es aufgrund der Aufteilung des Aufwands in eine Abschreibungs- und eine Zinskomponente unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu einem degressiven Aufwandsverlauf mit einer Vorverlagerung von Aufwand in die früheren Perioden der Laufzeit eines Leasingverhältnisses.

Eine detaillierte Analyse sowie Quantifizierung der Auswirkungen erfolgt derzeit im Rahmen eines Konzernprojekts zur Implementierung des IFRS 16. Potenzial zur Ausübung der gemäß IFRS 16 gewährten Wahlrechte wird vorwiegend für Leasingverhältnisse für Betriebs- und Geschäftsausstattung gesehen. Zudem wird die NORD/LB CBB von den Wahlrechten Gebrauch machen, Leasingvereinbarungen über sonstige immaterielle Vermögenswerte nicht gemäß IFRS 16 zu bilanzieren und modifiziert retrospektiv den kumulativen Effekt im Eigenkapital zeigen.

Amendments zu IAS 7 Kapitalflussrechnung – Angabeninitiative

Die Zielsetzung der vorbehaltlich eines Endorsement ab 1. Januar 2017 anzuwendenden Änderung zu IAS 7 besteht darin, die Informationen über die Veränderungen der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern. Nach den Änderungen hat ein Unternehmen Angaben über die Änderungen solcher Finanzverbindlichkeiten zu machen, deren Einzahlungen und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden.

In Bezug auf IAS 7 ergeben sich für die NORD/LB CBB nach derzeitigem Kenntnisstand zusätzliche Ausweisanforderungen.

Amendments zu IAS 12 – Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste

Die Änderungen an IAS 12 dienen der Klarstellung, wie einige Regelungen beim Ansatz latenter Steueransprüche aus zum Fair Value bewerteten erworbenen Schuldinstrumenten anzuwenden sind. Zudem wird klargestellt, dass im Regelfall für alle abziehbaren temporären Differenzen insgesamt zu beurteilen ist, ob voraussichtlich künftig ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zu deren Nutzung zur Verfügung steht.

Für die NORD/LB CBB werden sich nach derzeitigem Kenntnisstand keine Auswirkungen aus den vorbehaltlich eines Endorsement ab dem 1. Januar 2017 anzuwendenden Änderungen zu IAS 12 ergeben.

Amendments zu IAS 40 – Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien

Das IASB hat am 8. Dezember 2016 Änderungen zu IAS 40 herausgegeben, um die Leitlinien für Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu verdeutlichen. Es wurde klargestellt, dass eine solche Übertragung nur bei Nutzungsänderungen erfolgen kann, für die es entsprechende Belege gibt und dieser Grundsatz auch für in Bau oder Entwicklung befindliche Immobilien gilt. Die Liste von Belegen in IAS 40.57 wurde in eine nicht abschließende Liste umgewandelt. Die Änderungen zu IAS 40 treten vorbehaltlich eines Endorsement für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Für die Änderungen zu IAS 40 liegt in der NORD/LB CBB derzeit kein Anwendungsfall vor.

Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2014 – 2016) im Rahmen des annual improvements process des IASB

Im Rahmen des annual improvement process wurden Änderungen an den drei Standards IFRS 1, IFRS 12 und IAS 28 vorgenommen. Mit der Anpassung in den einzelnen IFRS erfolgt die Streichung kurzfristiger Befreiungen für erstmalige Anwender sowie eine Klarstellung der

bestehenden Regelungen bezüglich des Anwendungsbereichs von Angabevorschriften beziehungsweise der Ausübung von Wahlrechten. Die NORD/LB CBB betreffende Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die vorbehaltlich eines Endorsement am oder nach dem 1. Januar 2017 beziehungsweise 1. Januar 2018 beginnen. Aus den Klarstellungen der jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2014 – 2016) werden keine Einflüsse auf die NORD/LB CBB erwartet.

Des Weiteren wurden nachfolgende Standardänderungen und Interpretationen noch nicht in europäisches Recht übernommen:

- Amendments zu IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture
- Klarstellungen zu IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Kundenverträgen
- IFRIC Interpretation 22 – Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen

Es werden aus diesen Änderungen nach derzeitigem Kenntnisstand keine beziehungsweise keine wesentlichen Einflüsse auf den Jahresabschluss der NORD/LB CBB erwartet.

Die erstmalige Umsetzung der beschriebenen Standardänderungen ist zum jeweiligen Erstanwendungszeitpunkt vorgesehen.

(4) Währungsumrechnung

Die Bank ermittelt den Jahresabschluss in ihrer funktionalen Währung (Bilanzwährung). Die angewendeten Methoden zur Währungsumrechnung werden nachfolgend beschrieben.

Umrechnung in die funktionale Währung

Auf fremde Währung lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Posten, die zum Fair Value bewertet werden, sind mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2016 umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewer-

tet werden, sind zu historischen Kursen angesetzt. Aufwände und Erträge in Fremdwährung werden mit marktgerechten Kursen per Valuta umgerechnet. Währungsdifferenzen monetärer Posten schlagen sich grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder; bei nicht monetären Posten erfolgt die Vereinnahmung gemäß der Erfassung der Gewinne beziehungsweise Verluste solcher Posten erfolgsneutral oder erfolgswirksam.

(5) Zinsen und Provisionen

Erträge werden vereinnahmt, wenn der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der NORD/LB CBB mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zufließen wird und die Höhe der Erträge und der verbundenen Aufwendungen verlässlich bestimmt werden kann. Sie werden mit dem Fair Value der erhaltenen beziehungsweise zu beanspruchenden Gegenleistung bewertet.

Zinsen aus verzinslichen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode auf zeitanteiliger Basis realisiert und in der Position Zinserträge beziehungsweise Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Bei Wertminderungen von zinstragenden Vermögenswerten wird der Zinsertrag auf Basis des Zinssatzes ermittelt, der zur Bestimmung der Wertminderung genutzt wurde (Unwinding).

Dividendenerträge werden bei Entstehung des Rechtsanspruchs auf die Dividende in der Position Zinserträge erfasst.

Provisionserträge werden im Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Leistungserbringung über mehrere Perioden werden die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades des Geschäfts am Bilanzstichtag erfasst.

(6) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist definiert als Vertrag, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verpflichtung oder zu

einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Finanzinstrumente der NORD/LB CBB sind bilanziell entsprechend erfasst. Sie werden gemäß den Vorgaben des IAS 39 den Haltekategorien zugeordnet und in Abhängigkeit der Zuordnung bewertet.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt, wenn die Bank Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag („Trade Date Accounting“) oder zum Erfüllungstag („Settlement Date Accounting“). Der Bilanzansatz im Abschluss erfolgt für alle finanziellen Vermögenswerte zum Settlement Date Accounting.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht, wobei bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum Vorrang vor der Bewertung der Übertragung der Verfügungsmacht hat.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Continuing Involvement Ansatz zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement („Continuing Involvement“) entspricht. Die Höhe des Continuing Involvement bestimmt sich aus dem Umfang, in dem die Bank weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt. Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, das heißt, wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen begli-

chen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Rückkaufspreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung und Bewertung

Die erstmalige Erfassung von finanziellen Vermögenswerten beziehungsweise finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Fair Value. Bei Finanzinstrumenten der Kategorien Loans and Receivables („LaR“), Held to Maturity („HtM“), Available for Sale („AFS“) und Other Liabilities („OL“) werden Transaktionskosten in die Anschaffungskosten einbezogen, soweit sie direkt zurechenbar sind. Sie werden im Rahmen der effektivzinskonstanten Verteilung der Agien und Disagien auf den Nominalwert beziehungsweise Rückzahlungsbetrag berücksichtigt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss („aFV“) werden die Transaktionskosten sofort erfolgswirksam erfasst. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welcher Kategorie nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet werden:

// Loans and Receivables („LaR“ - Kredite und Forderungen)

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet, soweit sie nicht als Financial Assets at Fair Value through

Profit or Loss („aFV“) oder Available for Sale („AfS“) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten („Amortised Cost“). Zu jedem Bilanzstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables („LaR“) auf Werthaltigkeit geprüft und gegebenenfalls wertberichtigt (vgl. Note (7) Risikovorsorge). Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. Die Obergrenze der Wertaufholung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

// *Held to Maturity („HtM“ - bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente)*

Dieser Kategorie können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, für die die Absicht und Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Eine Zuordnung kann insoweit erfolgen, als dass die Finanzinstrumente nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss („aFV“), als Available for Sale („AfS“) oder als Loans and Receivables („LaR“) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten („Amortised Cost“). Im Jahresabschluss der NORD/LB CBB findet die Kategorie Held to Maturity gegenwärtig keine Anwendung.

// *Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss („aFV“ - erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen).*

Diese Kategorie gliedert sich in zwei Unterkategorien:

a) *Held for Trading („HfT“ - zu Handelszwecken gehalten)*

Diese Unterkategorie umfasst Finanzinstrumente (Handelsaktiva und Handelspassiva), die mit der Absicht erworben wurden, Gewinn-

ne aus kurzfristigen Käufen und Verkäufen zu erzielen und beinhaltet sämtliche Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting darstellen. Handelsaktiva setzen sich im Wesentlichen aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten mit positivem Fair Value zusammen. Handelspassiva umfassen insbesondere Derivate mit negativem Fair Value sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen. Handelsaktiva und Handelspassiva werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Upfront Payments findet statt. Die Bank unterscheidet dabei zwischen Handelsbuchderivaten, bei denen keine Amortisation von Upfront Payments stattfindet und Bankbuchderivaten, bei denen die effektivzinskonstante Amortisation im Zinsergebnis abläuft.

b) *Designated at Fair Value through Profit or Loss („dFV“ - zum Fair Value designierte Finanzinstrumente)*

Dieser als Fair Value-Option bekannten Unterkategorie können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, sämtliche Finanzinstrumente zugeordnet werden. Durch die Ausübung der Fair Value-Option werden die aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen entstehenden Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen vermieden beziehungsweise signifikant verringert (z. B. durch Abbildung wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen, ohne die restriktiven Anforderungen des Hedge Accounting erfüllen zu müssen). Weitere Erläuterungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value-Option sind in Note (30) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Note (40) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen dargestellt. Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Option an-

gewandt wird, werden in der entsprechenden Bilanzposition ausgewiesen und im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien findet statt.

// *Available for Sale („AfS“- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)*

Alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen wurden, sind dieser Kategorie zugeordnet. Dabei kann es sich insbesondere um Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und Beteiligungen, die nicht gemäß IAS 27, IAS 28 oder IAS 31 bewertet werden, handeln. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen; ist der Fair Value für Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente wie z. B. bestimmte Aktien oder Beteiligungen, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt (sowie Derivate auf solche, die nur durch Andienung erfüllt werden können), nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklage („NBR“)) ausgewiesen. Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der NBR bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Eine Wertminderung („Impairment“) erfolgt nur bei Vorliegen einer dauerhaften, bonitätsinduzierten Wertminderung. Die Überprüfung des Vorliegens einer dauerhaften Wertminderung wird anhand bestimmter objektiver Faktoren vorgenommen. Objektive Faktoren sind in diesem Zusammenhang die in IAS 39 aufgeführten Trigger Events, wie beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners oder Vertragsbruch, wie z. B. Ausfall oder Verzug der Zins- oder Tilgungszahlungen. Bei Eigenkapi-

taltiteln ist neben anderen ergänzenden Kriterien ein wesentlicher Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung.

Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen ist die NBR um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen, sofern es sich um ein Impairment im Sinne von IAS 39 handelt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden für den Teil der Aufholung, der dem wertberichtigten Betrag entspricht, erfolgswirksam und darüber hinaus erfolgsneutral in der NBR erfasst. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten – soweit nicht zu Anschaffungskosten bewertet – werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam amortisiert.

// *Other Liabilities*

(„OL“- Sonstige finanzielle Verpflichtungen)

Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital, soweit diese Passiva nicht im Rahmen der Fair Value-Option designiert wurden. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten („Amortised Cost“) unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die Buchwerte und Nettoergebnisse pro Bewertungskategorie werden in der Note (50) Buchwerte nach Bewertungskategorien dargestellt.

c) *Umwidmung*

Gemäß den Vorschriften des IAS 39 sind unter bestimmten Voraussetzungen Umwidmungen von Finanzinstrumenten aus der Kategorie HfT (Handelsaktiva) in die Kategorien LaR, HtM und AfS und aus der Kategorie AfS in die Ka-

tegorien LaR und HtM erlaubt. Über die in der NORD/LB CBB genutzten Umwidmungswahlrechte sei auf Note (32) Finanzanlagen verwiesen.

d) Ermittlung des Fair Value

Die der Wertermittlung zu Grunde liegende Einheit („unit of account“) wird grundsätzlich durch IAS 39 bestimmt. In der NORD/LB CBB stellt das einzelne Finanzinstrument die Bewertungseinheit dar, sofern IFRS 13 keine Ausnahme vorsieht. Der Fair Value von Finanzinstrumenten nach IAS 39 in Verbindung mit IFRS 13 spiegelt den Preis wider, zu dem im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag ein Vermögenswert verkauft oder eine Verbindlichkeit übertragen werden kann, das heißt, der Fair Value ist ein marktbezogener und kein unternehmensspezifischer Wert. Nach IFRS 13 ist der Fair Value der Preis, der entweder direkt beobachtbar ist, oder ein durch eine Bewertungsmethode ermittelter Preis, der bei einer gewöhnlichen Transaktion, das heißt einer Veräußerung beziehungsweise einem Transfer, auf dem Hauptmarkt beziehungsweise dem vorteilhaftesten Markt am Bewertungsstichtag zu erzielen wäre. Der Bewertung zum Bewertungsstichtag liegt stets eine fiktive mögliche Markttransaktion zu Grunde. Besteht ein Hauptmarkt, stellt der Preis auf diesem Markt den Fair Value dar, unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar ist oder auf Basis einer Bewertungsmethode ermittelt wird. Dies gilt auch dann, wenn der Preis in einem anderen Markt potenziell vorteilhafter ist.

// Finanzinstrumente, die zum Fair Value in der Bilanz ausgewiesen werden

In der NORD/LB CBB wird die dreistufige Fair Value-Hierarchie mit der im IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level 1 („Mark-to-Market“), Level 2 („Mark-to-Matrix“) und Level 3 („Mark-to-Model“) eingesetzt.

Der jeweilige Level bestimmt sich nach den verwendeten Eingangsdaten, die zur Bewertung herangezogen werden, und spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung des Fair Value

eingehenden Variablen wider. Werden bei der Fair Value-Ermittlung Eingangsdaten aus verschiedenen Levels der Hierarchie verwendet, wird der sich ergebende Fair Value des jeweiligen Finanzinstruments dem niedrigsten Level zugeordnet, dessen Eingangsdaten einen wesentlichen Einfluss auf die Fair Value-Bewertung haben.

Im Rahmen der Fair Value-Hierarchie wird ein Finanzinstrument in Level 1 eingestuft, soweit dieses auf einem aktiven Markt gehandelt wird und zur Bestimmung des Fair Value öffentlich notierte Börsenkurse oder tatsächlich gehandelte Preise am Over-The-Counter-Markt („OTC-Markt“) Anwendung finden. Dabei finden beim Rückgriff auf andere beobachtbare Preisquellen als Börsenquotierungen Verwendung, die von anderen Banken oder Market Makern eingestellt werden. Die Übernahme der Level 1-Preise erfolgt ohne Anpassung. Zu Level 1-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva und -passiva, zur Fair Value-Bewertung designierte Finanzinstrumente sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen und sonstige Aktiva.

Für den Fall, dass nicht auf Preisnotierungen auf aktiven Märkten zurückgegriffen werden kann, wird der Fair Value über anerkannte Bewertungsmethoden beziehungsweise -modelle sowie über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in Teilen über Spread-Kurven erfolgt („Level 2“). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z. B. „Discounted Cash Flow-Methode“, „Hull & White-Modell“ für Optionen), deren Berechnungen grundsätzlich auf am Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden -sofern möglich- dem Markt entnommen, auf

dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie beispielsweise Marktpreise und andere Marktnotierungen, risikolose Zinskurven, Risikoaufschläge, Wechselkurse und Volatilitäten. Sollten in Einzelfällen Schätzungen erforderlich sein, gegebenenfalls bei der Verwendung von Optionspreismodellen, wird dabei stets eine marktübliche Methode angewandt.

Für die Level 2-Bewertungen werden diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risi-kocontrolling Anwendung finden. Alle Zahlungen werden mit der um den Credit Spread des Kontrahenten adjustierten Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente oder Credit Curves (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Für Finanzinstrumente, für die am 31. Dezember 2016 kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, ist für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach dem Mark-to-Matrix-Verfahren auf Basis von diskontierten Cash Flows vorzunehmen.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument in der Bank auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Marktes wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen. Die Identifizierung, Analyse und Beurteilung von Finanzinstrumenten auf inaktiven Märkten erfolgt in verschiedenen Bereichen der Bank, wodurch eine möglichst objektive Einschätzung der Inaktivität gewährleistet wird. Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente auf inaktiven Märkten

basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten sowie einer angemessenen Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals.

Als Parameter im Verfahren werden unter anderem auch die Ratings der jeweiligen Kontrahenten verwendet. Soweit diese aus öffentlich verfügbaren Quellen entnommen werden, sind die auf diese Weise bewerteten Finanzinstrumente dem Level 2 zugeordnet. Zu Level 2-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva und -passiva, Hedge Accounting-Derivate, zur Fair Value-Bewertung designierte Finanzinstrumente sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt existiert und für deren Bewertung nicht auf Marktpreise und nicht vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, sind dem Level 3 zuzuordnen. Im Vergleich und in Abgrenzung zur Level 2-Bewertung werden bei der Level 3-Bewertung grundsätzlich sowohl institutsspezifische Modelle verwendet als auch Daten einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Diese Instrumente werden entweder anhand eines Vergleichsprozesses mit ähnlichen Finanzinstrumenten am Markt beobachtbarer Transaktionen oder mittels branchenüblicher Modelle bewertet. Die in diesen Methoden verwenden Eingangsparameter beinhalten Annahmen über Zahlungsströme, Verlustschätzungen und den Diskontierungszinssatz und werden soweit möglich marktnah erhoben.

Entsprechend sind Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuordnen, sofern im Verfahren die von der NORD/LB CBB verwandten internen Ratings des Internal Ratings Based-Approach (gemäß „CRR“) genutzt werden. Dies gilt unabhängig davon, dass die internen Daten für die aufsichtsrechtliche Zulassungsprüfung mit Daten aus öffentlich verfügbaren Ratings kalibriert wurden, welche Grundlage von Preisentscheidungen von Marktteilnehmern

sind.

Sämtliche in der Bank eingesetzten Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Die Fair Values unterliegen internen Kontrollen und Verfahren in der NORD/LB CBB. Diese Kontrollen und Verfahren werden im Bereich Finanzen beziehungsweise Risikocontrolling durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig überprüft.

Bei der Wertermittlung werden alle relevanten Faktoren wie Geld-Brief-Spanne, Kontrahentenausfallrisiken oder geschäftstypische Diskontierungsfaktoren in angemessener Weise berücksichtigt. Im Kontext der Geld-Brief-Spanne erfolgt eine Bewertung grundsätzlich zum Mittelkurs beziehungsweise Mittelnotation. Betroffene Finanzinstrumente sind insbesondere Wertpapiere oder Verbindlichkeiten, deren Fair Values auf Preisnotierungen an aktiven Märkten beruhen sowie Finanzinstrumente wie z. B. OTC-Derivate, deren Fair Value mittels einer Bewertungsmethode ermittelt wird und für die die Mittelnotation einen beobachtbaren Inputparameter der Bewertungsmethode darstellt.

In der NORD/LB CBB erfolgt die Preisermittlung von Wertpapieren der Level Ebene 1 und 2 mittels eines Selektionsverfahrens auf Basis der Fuzzy-Theorie. Hierbei wird das menschliche Entscheidungsverhalten im Rahmen des Preisfindungsprozesses in der Ermittlung des validen Preises über eine mathematische Logik nachgebildet. So wird in liquiden Märkten aus einer Vielzahl von Preisanbietern der valideste Preis über die implementierte Logik selektiert. In illiquiden Märkten erfolgt dies über die Selektion des validesten Preises, der sich in einer Kombination aus wenigen auf die Preisstellung spezialisierten Anbietern wie aber auch Methoden vergleichbarer Wertpapiere und Spread-Engineering Verfahren ergibt. Alle genutzten Verfahren sind in der implementier-

ten Fuzzy-Engine integriert. Insgesamt erfolgt der Selektionsprozess somit systemintegriert und jederzeit nachvollziehbar.

Bezüglich der Level 3 Bewertung, welche zur Zeit in der NORD/LB CBB nicht zum Einsatz kommt, werden die Preise konzerneinheitlich mittels auf Ratings basierten Ausfallwahrscheinlichkeiten über ein Discounted-Cash-flow-Verfahren ermittelt.

Zudem wurde das Wahlrecht zur Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos („Credit Value Adjustment“ („CVA“)/„Debit Value Adjustment“ („DVA“)) auf Basis der Nettorisikoposition nach IFRS 13.48 in Anspruch genommen. Eine Allokation des CVA/DVA auf Einzelgeschäfte in der Bilanz erfolgt auf Grundlage des sogenannten Relative Credit Adjustment Approach.

In Bezug auf das Kontrahentenausfallrisiko liegen für einige Arten von Derivaten keine quotierten Preise auf aktiven Märkten vor, so dass der Fair Value mit anderen Bewertungsverfahren ermittelt wird. Regelmäßig erfolgt zunächst eine Bewertung ohne Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos, das erst im Anschluss berücksichtigt wird. Bei der Fair Value-Bewertung werden sowohl das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten („CVA“) als auch das eigene Kreditausfallrisiko („DVA“) berücksichtigt. Die Berücksichtigung erfolgt mittels eines Add-On-Verfahrens.

Für die Bewertung von besicherten OTC-Derivaten hat die Bank im Wesentlichen auf den aktuellen Marktstandard Overnight-Index-Swap-Discounting („OIS-Discounting“) umgestellt. Die Diskontierung im Rahmen der Fair Value-Bewertung von ungesicherten Derivaten erfolgt weiterhin mittels LIBOR-Discounting.

// *Finanzinstrumente, die für Offenlegungszwecke mit dem Fair Value ausgewiesen werden*

Grundsätzlich gelten für Finanzinstrumente, für die ein Fair Value allein für Offenlegungszwecke ermittelt wird, dieselben Vorschriften

zur Ermittlung des Fair Value, wie für Finanzinstrumente, deren Fair Value in der Bilanz ausgewiesen wird. Zu diesen Finanzinstrumenten zählen beispielsweise die Barreserve, Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, gewisse Schuldverschreibungen und Unternehmensanteile sowie verbriefte Verbindlichkeiten und das Nachrangkapital.

Für die Barreserve sowie kurzfristige Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Sichteinlagen) wird aufgrund der Kurzfristigkeit der Nominalwert als Fair Value angesehen.

Für Wertpapiere und Verbindlichkeiten kommen in der Praxis analog der in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente verschiedenen Bewertungsformen (z. B. Markt- oder Vergleichspreise oder Bewertungsmodelle), in der Regel aber ein Bewertungsverfahren („Discounted Cashflow Model“), zum Einsatz. Zur Wertermittlung in diesem Bewertungsmodell wird häufig eine risikolose Zinsstrukturkurve herangezogen und um Risikoaufschläge sowie gegebenenfalls weitere Komponenten adjustiert. Für Verbindlichkeiten wird dabei das eigene Kreditausfallrisiko oder NORD/LB CBB als Risikoaufschlag herangezogen. Eine entsprechende Levelzuordnung in die bestehende Fair Value-Hierarchie wird je nach Signifikanz der Eingangsdaten vorgenommen.

Für langfristige Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie für Einlagen stehen keine beobachtbaren Marktpreise zur Verfügung, da weder beobachtbare Primär- noch Sekundärmärkte existieren. Die Ermittlung des Fair Value für diese Finanzinstrumente erfolgt mit Hilfe anerkannter Bewertungsverfahren („Discounted Cashflow Model“). Eingangsdaten dieses Modells sind der risikolose Zinssatz sowie ein Risikoaufschlag.

Weitere Angaben zur Fair Value-Hierarchie

und den Fair Values von Finanzinstrumenten finden sich in den Notes (53) Fair Value-Hierarchie sowie (54) Fair Value von Finanzinstrumenten.

e) *Strukturierte Produkte*

Strukturierte Produkte setzen sich aus zwei Bestandteilen – einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten („Embedded Derivatives“, z. B. Swaps, Futures, Caps) und einem Basisvertrag (Host Contract, z.B. Finanzinstrumente, Leasingverträge) – zusammen. Beide Bestandteile sind Gegenstand nur eines Vertrages über das strukturierte Produkt, das heißt, diese Produkte bilden eine rechtliche Einheit und können auf Grund der Vertragseinheit nicht getrennt voneinander gehandelt werden.

Nach IAS 39 ist ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat zu bilanzieren, sofern folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden.
- Ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete derivative Finanzinstrument würde die Definition eines derivativen Finanzinstruments erfüllen.
- Das strukturierte Produkt wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt (Kategorie „aFV“).

Zurzeit sind keine strukturierten Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen Derivaten im Bestand.

f) *Hedge Accounting*

(Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Unter Hedge Accounting wird die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen verstanden. In diesem Rahmen werden Hedge-Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften gebildet. Ziel ist es, Schwankungen des Jahresergebnisses und des Eigenkapitals zu vermeiden

beziehungsweise zu reduzieren, die aus der unterschiedlichen Bewertung der Grund- und Sicherungsgeschäfte resultieren.

Nach IAS 39 werden drei Grundformen von Hedges unterschieden, die eine unterschiedliche Behandlung beim Hedge Accounting erfordern. Beim Fair Value Hedge Accounting werden (Teile von) Vermögenswerte(n) beziehungsweise Verpflichtungen gegen Wertänderungen des Fair Values abgesichert. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte der Bank und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um zinstragende Wertpapiere handelt. Es werden Einzelgeschäfte mittels Fair Value Hedge abgesichert. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zins-beziehungsweise Zinswährungsswaps verwendet.

Die beiden anderen Grundformen Cash Flow-Hedge Accounting und Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb werden gegenwärtig nicht angewendet.

Sicherungsbeziehungen dürfen lediglich nach den Regeln des Hedge Accounting bilanziert werden, wenn die restriktiven Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt wurden. Die Anforderungen des Hedge Accounting, insbesondere der Nachweis der Hedgeeffektivität, müssen zu allen Bilanzstichtagen und für alle Sicherungsbeziehungen erfüllt sein. Für die prospektive Durchführung von Effektivitätstests wird die Critical Term Matching-Methode eingesetzt. Für retrospektive Effektivitätstests kommt eine modifizierte Dollar-Offset-Methode zum Einsatz, die das bei geringen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft auftretende Problem der kleinen Zahl durch eine zusätzliche Toleranzgrenze berücksichtigt.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als positive beziehungsweise negative Fair Values aus Hedge Accounting (Note (31) Fair Values aus Hedge Accounting beziehungsweise Note

(41) Fair Values aus Hedge Accounting) bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam erfasst (Note (21) Ergebnis aus Hedge Accounting). Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verpflichtung sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Fair Value-Änderungen ebenfalls ergebniswirksam in der Position Ergebnis aus Hedge Accounting zu vereinnahmen.

Sind Finanzinstrumente der Kategorie AfS Teil einer Sicherungsbeziehung, wird die Veränderung des Fair Values in eine abgesicherte und nicht abgesicherte Komponente zerlegt. Bei Anwendung des Hedge Accounting ist der Teil der Wertänderung, der auf abgesicherte Risiken entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Hedge Accounting erfasst, während der nicht auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Teil in der NBR verbucht wird.

Im Rahmen des Micro Hedge Accounting werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente um die Veränderung des Fair Value, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen ist, im Bilanzansatz sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite korrigiert („Hedge Adjustment“).

Eine Hedge-Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird beziehungsweise die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

g) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Im Fall echter Wertpapierpensionsgeschäfte („Repo“-Geschäfte) führt eine Übertragung des in Pension gegebenen Wertpapiers zu keiner Ausbuchung, da das übertragende Unternehmen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehält. Der übertragene Vermögenswert ist somit weiterhin beim Pensionsgeber zu erfassen und gemäß der jeweiligen Kategorie zu bewerten. Die erhaltene Zahlung ist als finanzielle Verpflichtung zu passivieren (je nach Kontrahent

unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden). Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwände erfasst.

Reverse Repo-Geschäfte werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und der Kategorie Loans and Receivables („LaR“) zugeordnet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Aus diesem Geschäftsvorgang entstehende Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Unechte Wertpapierpensionsgeschäfte standen zum 31. Dezember 2016 nicht aus.

Die Grundsätze zur Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften gelten analog für die Wertpapierleihe. Die verliehenen Wertpapiere werden als Wertpapierbestand ausgewiesen und gemäß IAS 39 bewertet, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Barsicherheiten als Verpflichtungen ausgewiesen.

Bezüglich Umfang und Volumen von Wertpapierpensionsgeschäften wird auf Note (60) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen verwiesen.

(7) Risikovorsorge

Den Risiken aus dem bilanziellen Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt für alle signifikanten Forderungen auf Einzelgeschäftsebene. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen ab. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn auf Grund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen beziehungsweise sonstigen Verpflichtungen termingerecht erfüllt werden können. Derartige Kriterien umfassen unter anderem den Ausfall

oder den Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mindestens 90 Tagen und erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Die Höhe der Wertberichtigungen bemisst sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows.

Die Vorstufe zur Risikovorsorge sind die Forborne Exposures (Note (57) Forbearance Exposure), deren Grundlage Forderungen an Kreditnehmer bilden, die aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr dazu fähig sind, den vertraglichen Bedingungen nachzukommen, oder Gefahr laufen, diese Bedingungen zukünftig nicht einhalten zu können. Um einen Ausfall oder ein Impairment zu vermeiden, hat die Bank sich dazu entschieden, die Konditionen dieser Engagements zu Gunsten des Kreditnehmers zu modifizieren, indem eine der folgenden Maßnahmen (sogenannte „Forbearance“-Maßnahmen) durchgeführt wurde:

- Modifizierung der Vertragsbedingungen
- Refinanzierung oder Umstrukturierung
- Genehmigung einer vertraglich eingeräumten Option
- Verzicht des kreditgewährenden Instituts auf die Ausübung vertraglich zugesicherter Rechte

Für eingetretene, jedoch von den Instituten noch nicht identifizierte Risiken werden für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisiken Wertberichtigungen auf Portfolioebene gebildet. Diese bonitätsbezogene Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und regulatorischer Verlustquoten. Des Weiteren wird der portfoliospezifische LIP-Faktor („Loss Identification Period“) angewandt, damit ausschließlich die Berücksichtigung eingetretener Verluste gewährleistet ist. Die verwendeten Parameter werden aus der CRR Systematik abgeleitet. Darüber hinaus passt die Bank bei problembehafteten Portfolien die Bewertungsparameter an am Markt beobachtbare Parameter an und unterlegt diese Szenarien mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit. Im Geschäftsjahr hat die Bank die Parameter entsprechend an

die Marktgegebenheiten angepasst.

Den Risiken für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird durch Bildung einer Rückstellung für Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für noch nicht eingetretene Verluste wird keine Risikovorsorge gebildet.

(8) Sachanlagen

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus

Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Sachanlagen werden über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 15
Sonstige Sachanlagen	3 - 15

Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwände erfasst.

(9) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 sind Leasingverträge zu Beginn des Leasingverhältnisses in Finance-Lease und Operating-Lease zu klassifizieren. Erfolgt eine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Finance-Lease einzustufen; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasingnehmer. Erfolgt keine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Operating-Lease zu klassifizieren; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasinggeber.

Finance Lease

Zwei von der Bank abgeschlossene Verträge (EDV Hardware) sind als Finanzierungsleasing einzustufen. Im Hinblick auf den Umfang der geleasteten Gegenstände hat die Bank unter Berücksichtigung von IAS 8.8 von einem Bilanzansatz aus Wesentlichkeitsgründen abgesehen.

Operating Lease

Beim Operating-Lease erfasst der Leasingnehmer die geleisteten Leasingraten als Aufwendungen unter den anderen Verwaltungsaufwänden. Die anfänglichen direkten Kosten (wie z. B. Gutachterkosten) werden sofort ergebniswirksam erfasst. Verträge als Operating-Leasingnehmer bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

(10) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, welche von der NORD/LB CBB erworben wurden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert, selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte zu Herstellungskosten, soweit sie die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllen. Für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer berücksichtigt. Wertminderungen werden bei immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Wertaufholungen werden bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen vorgenommen, jedoch nicht über die Grenze der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus. Die

planmäßigen Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über einen Zeitraum von drei bis fünfzehn Jahren abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer liegen in der NORD/LB CBB nicht vor.

(11) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersvorsorge basiert auf unterschiedlichen Versorgungssystemen. Zum einen erwerben Mitarbeiter durch eine festgelegte Beitragszahlung des jeweiligen Instituts an einen externen Versorgungsträger eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche („Defined Contribution Plan“). Dabei werden die Beiträge zur Altersversorgung unter Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für beitragsorientierte Pläne als laufende Aufwände erfasst, so dass keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen basiert die betriebliche Altersvorsorge in der NORD/LB CBB auf einem Versorgungssystem, bei welchem die Mitarbeiter Anwartschaften auf Versorgungsansprüche erwerben, bei der die Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren, wie erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen, Alter, Betriebszugehörigkeit sowie eines prognostizierten Rententrends abhängt („Defined Benefit Plan“). Für dieses Versorgungssystem werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für leistungsorientierte Pläne angewendet. Die erfolgswirksamen Bestandteile der Pensionsrückstellung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand („Service Cost“) und den Zinsaufwänden („Interest Cost“) auf den Barwert der Verpflichtung. Dabei mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen die Pensionsaufwände. Darüber hinaus ist gegebenenfalls ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand erfolgswirksam zu berücksichtigen. Zinsaufwände und erwartete Erträge aus Planvermögen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Die Bank erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital, so dass keine Minderung oder Erhöhung der Pensionsaufwände durch die Tilgung noch nicht erfolgswirksam gebuchter versicherungsmathematischer Gewinne beziehungsweise Verluste erfolgt.

Die Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden zum Bilanzstichtag von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Für die Berechnung werden zusätzlich zu den biometrischen Annahmen der Rechnungszinsfuß („Discount Rate“) für hochwertige Industrieanleihen sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten berücksichtigt.

Das Versorgungssystem ist an ein luxemburgisches Versicherungsunternehmen ausgelagert.

(12) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig schätzbar ist. Die Bewertung von Rückstellungen bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Diese beruht auf der Einschätzung des Managements unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und gegebenenfalls Gutachten oder Stellungnahmen von Sachverständigen. Dabei werden Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt. Künftige Ereignisse, die den zur Erfüllung einer Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen können, werden berücksichtigt, wenn objektive Hinweise für deren Eintritt bestehen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist.

Ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverbindlichkeit in den Notes ausgewiesen.

Restrukturierungsrückstellung

Rückstellungen für Restrukturierungen werden prinzipiell dann erfasst, wenn ein formaler Restrukturierungsplan mit Maßnahmen und Aktivitäten für betroffene Geschäftsbereiche bzw. Teile eines Geschäftsbereichs vorliegt, der die Anzahl der betroffenen Mitarbeiter, eine Schätzung der erwarteten künftigen Mittelabflüsse (insbesondere in Form von Abfindungszahlungen an Mitarbeiter und sonstigen Aufwendungen) und einen angemessenen Zeitplan enthält und der von der entscheidungsbefugten Managementebene beschlossen worden ist, und wenn den betroffenen Mitarbeitern oder der Vertretung der Mitarbeiter die Eckpunkte des Plans mitgeteilt worden sind.

(13) Ertragsteuern

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die geleistete Zahlung an beziehungsweise die Erstattung von der jeweiligen Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung in der Bilanz und dem korrespondierenden Steuerwert. Dabei führen die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen auf Grund der temporären Differenzen voraussichtlich in zukünftigen Perioden zu Ertragsteuerbelastungen oder -entlastungseffekten. Sie wurden anhand der Steuersätze bewertet, welche für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Verpflichtung erfüllt wird, gültig sind.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden saldiert, wenn die Voraussetzungen für eine Saldierung gegeben sind. Abzinsungen erfolgen nicht. In Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ertragsteueraufwand beziehungsweise Ertrag in der Position Ertragsteuern ausgewiesen. Die Aufteilung in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Berichtsjahres ist den Erläuterungen zu entnehmen. Bilanziell sind die laufenden und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten dargestellt, wobei der Buchwert eines latenten Steueranspruchs zu jedem Bilanzstichtag auf seine Werthaltigkeit überprüft wird.

Eine die NORD/LB CBB betreffende großherzogliche Verordnung zur Besteuerung von IFRS-Jahresabschlüssen wurde im Entwurfsstatus veröffentlicht. Diese sieht vor, Bewertungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die sich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen, in die Besteuerungsgrundlage mit einzubeziehen. Darüber hinaus gewährt diese Vorschrift den Steuerpflichtigen das Wahlrecht, Erträge aus der Erstanwendung im ersten Jahr der Bilanzierung nach IFRS zu versteuern oder diesen Posten über zwei bis fünf Jahre zu verteilen.

Die NORD/LB CBB hat eine verbindliche Auskunft der Luxemburger Steuerverwaltung zu den steuerlichen Fragen im Zusammenhang mit der IFRS-Bilanzierung und -Erstanwendung erwirkt und die zuvor beschriebenen steuerlichen Maßnahmen angewendet. Hierbei wurden die Erträge aus der Erstanwendung nicht zeitlich verteilt, sondern integral im Berichtsjahr 2008 steuerlich berücksichtigt.

Zu den gebildeten Vermögensteuerrücklagen verweisen wir auf die Ausführungen unter Note (47) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals.

(14) Nachrangkapital

Der Posten Nachrangkapital setzt sich aus unverbrieften nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Bilanzierung des Nachrangkapitals erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und ergebniswirksam im

Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgegrenzte noch nicht fällige Zinsen werden dem entsprechenden Posten innerhalb des Nachrangkapitals direkt zugeordnet.

Eine detaillierte Aufstellung der nachrangigen Verbindlichkeiten findet sich in Note (45) Nachrangkapital.

Segmentberichterstattung

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach IFRS 8 und dient der Information über die Geschäftsfelder in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank auf Basis des internen Berichtswesens. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen der Bank orientieren.

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt. Die Segmentaufwände beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwände. Die Risikovorsorge ist den Segmenten auf Basis der Ist-Kosten zugerechnet worden.

Financial Markets & Sales

Erfasst sind hier insbesondere die Bereiche mit dem Auftrag zur Banksteuerung (Liquiditätsversorgung, Zins- und Währungsmanagement). Zudem sind hier Sales-Aktivitäten zugeordnet, in denen die europäischen Vertriebskapazitäten der NORD/LB Gruppe gebündelt werden.

Loans

In diesem Segment wird vor allem das vom Konzern übertragene Kreditgeschäft mit den anfallenden Ergebnisbeiträgen abgebildet.

Client Services & B2B

Die Bank hat Ende 2014 das Geschäftsfeld Private Banking ausgegliedert. Die Konto- und Depotführung sowie das Kreditgeschäft mit Private Banking Kunden verbleiben ebenso wie die daraus resultierenden Erträge weiterhin in der Bank und werden dem Geschäftsfeld Client Services / B2B zugeordnet. Im Verwaltungsaufwand werden Teile der aus dem ehemaligen Geschäftsfeld Private Banking abgeleiteten Aufwände gezeigt. Ferner werden Erträge aus der Leistungsverrechnung mit der NORD/LB Vermögensmanagement Luxembourg S.A. im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Banksteuerung / Sonstiges

Dieses Segment deckt sonstige Positionen und Überleitungspositionen ab. Hier werden auch die aus dem Halten von Beteiligungen resultierenden Ergebnisbeiträge ausgewiesen.

Segmentierung nach Regionen

Die Segmentierung nach geografischen Merkmalen orientiert sich am Sitz des Kontrahenten. Aufwände und Erträge werden in Relation zum Segmentvermögen beziehungsweise den Segmentverbindlichkeiten ermittelt.

(15) Segmentierung NORD/LB CBB nach Geschäftsfeldern

in TEUR	Segmente				Summe
	Financial Markets & Sales	Loans	Client Services & B2B	Banksteuerung & Sonstiges	
Zinsüberschuss	5.023	83.122	1.455	756	90.356
dito Vorjahr	30.100	77.437	2.156	-16.377	93.316
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-164	-144	127	0	-181
dito Vorjahr	213	-1.470	103	0	-1.155
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	4.859	82.978	1.582	756	90.176
dito Vorjahr	30.312	75.967	2.259	-16.377	92.161
Provisionsüberschuss	2.163	-42.993	-416	-3	-41.249
dito Vorjahr	2.717	-25.520	-328	-276	-23.406
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	25.312	0	0	0	25.312
dito Vorjahr	-2.480	0	0	0	-2.480
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	4.011	4.011
dito Vorjahr	0	0	0	11.325	11.325
Ergebnis aus Finanzanlagen	4.927	0	0	0	4.927
dito Vorjahr	9.846	0	0	0	9.846
Verwaltungsaufwand	-12.104	-12.032	-4.130	-8.646	-36.913
dito Vorjahr	-12.138	-11.925	-3.110	-16.917	-44.090
Sonstige Erträge/Aufwände	-2.589	-233	2.823	-3.296	-3.295
dito Vorjahr	-3.474	-921	1.862	1.723	-810
Ergebnis vor Steuern	22.586	27.737	-188	-7.165	42.970
dito Vorjahr	24.783	37.601	684	-20.522	42.546
in EUR Mio.					
Segmentvermögen	8.125,5	7.680,6	41,4	88,7	15.936,2
dito Vorjahr	9.083,6	6.541,3	120,9	86,0	15.831,8
Segmentverbindlichkeiten (inklusive Eigenkapital)	13.090,6	1.928,1	148,6	769,0	15.936,2
dito Vorjahr	13.488,2	1.439,5	147,9	756,1	15.831,8
Risikoaktiva	1.447,4	2.632,5	61,3	102,3	4.243,4
dito Vorjahr	1.591,6	2.395,0	63,1	89,9	4.139,6

Segmente					
in EUR Mio.	Financial Markets & Sales	Loans	Client Services & B2B	Banksteu- erung & Sonstiges	Summe
Eigenkapitalbindung	115,8	210,6	4,9	8,2	339,5
dito Vorjahr (auf Basis Jahresdurchschnittswerte)	143,2	215,6	5,7	8,1	372,6
CIR*	43,4%	30,2%	106,9%	588,9%	50,5%
dito Vorjahr	33,7%	23,4%	84,3%	-469,33%	50,7%
RoRaC**	13,7%	13,2%	-3,6%	-66,0%	11,0%
dito Vorjahr	11,3%	17,4%	4,3%	-106,0%	9,2%

*) CIR = Quotient aus Verwaltungsaufwand und dem Ergebnis vor Steuern ohne Verwaltungsaufwand und Risikokomponenten.

(Weitergehende Informationen hierzu gemäß CSSF Rundschreiben 16/636 auf der folgenden Seite)

**) RoRaC = Ergebnis vor Steuern/Max (Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital)

(Weitergehende Informationen hierzu gemäß CSSF Rundschreiben 16/636 auf der folgenden Seite)

Ergänzende Angaben gemäß CSSF Rundschreiben 16/636:

Die „Cost-Income-Ratio“ ist eine Kennzahl zur Messung der Effizienz. Bis zum 31. Dezember 2015 wurde diese errechnet durch die Division des Verwaltungsaufwands durch das Ergebnis vor Steuern und Kosten (Verwaltungsaufwand). Seit dem 30. Juni 2016 errechnet sich die „Cost-Income-Ratio“ durch die Division des Verwaltungsaufwands durch das Ergebnis vor Steuern, Kosten (Verwaltungsaufwand) und Risikokomponenten. Grund für die neue Ermittlungsmethodik ist, dass die Effizienzkennzahl dadurch von den nicht beeinflussbaren Risikokomponenten befreit wird.

bis 31.12.2015

	31.12.2015
Cost-Income-Ratio (in Mio. EUR)	50,9%
Verwaltungsaufwand	44,1
Ergebnis nach Steuern	32,1
Steuern	10,4
Kosten (Verwaltungsaufwand)	44,1

seit 30.06.2016

	31.12.2015	31.12.2016
Cost-Income-Ratio (in Mio. EUR)	50,7%	50,5%
Verwaltungsaufwand	44,1	36,9
Ergebnis nach Steuern	32,1	31,2
Steuern	10,4	11,7
Kosten (Verwaltungsaufwand)	44,1	36,9
Risikokomponenten	-0,4	6,7

„RoRaC“ (Return on Risk adjusted Capital) ist eine Kennziffer zur risikoadjustierten Erfolgsmessung. Das Vorsteuerergebnis einer Periode wird dabei ins Verhältnis zu dem höheren Wert aus dem Limit für gebundenes Kapital und dem gebundenen Kapital gesetzt.

	31.12.2015	31.12.2016
RoRaC (in Mio. EUR)	9,2%	11,0%
Ergebnis vor Steuern	42,5	43,0
Limit für gebundenes Kapital	464,8	391,1
Gebundenes Kapital	372,6	339,5

weitergehende Segmentinformationen					
in EUR Mio.	Financial Markets & Sales	Loans	Client Services & B2B	Banksteu- erung & Sonstiges	Summe
Sachanlagevermögen, netto	0,0	0,0	0,0	66,4	66,4
dito Vorjahr	18,3	17,9	6,9	24,2	67,3
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, lfd. Jahr	0,0	0,0	0,0	-1,5	-1,5
dito Vorjahr	-0,5	-0,5	-0,2	-0,7	-1,8
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	0,0	0,0	19,6	19,6
dito Vorjahr	3,8	3,8	1,4	5,1	14,1
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände, lfd. Jahr	0,0	0,0	0,0	-1,4	-1,4
dito Vorjahr	-0,5	-0,5	-0,2	-0,6	-1,7
Veränderung der Wertberichtigungen auf Finanzanlagen, lfd. Jahr	6,9	0,0	0,0	0,0	6,9
dito Vorjahr	0,8	0,0	0,0	0,0	0,8

(16) Segmentierung NORD/LB CBB nach geografischen Merkmalen

in EUR Mio.	Segmente							Summe
	Deutsch- land	Luxem- burg	Schweiz	übriges Europa	USA	übriges Ameri- ka	übrige Länder	
Ergebnis vor Steuern	20,5	1,5	1,5	10,7	5,7	2,2	0,8	43,0
dito Vorjahr	19,7	1,9	0,4	11,6	5,8	2,1	1,0	42,5
Segmentvermögen	7.600,7	566,7	563,3	3.979,5	2.121,9	803,4	300,7	15.936,2
dito Vorjahr	7.343,5	696,0	152,7	4.317,9	2.168,0	776,9	376,7	15.831,8
Segmentverbindlichkeiten (inklusive Eigenkapital)	8.043,3	6.090,2	738,5	957,1	24,4	31,3	51,4	15.936,2
dito Vorjahr	7.100,3	5.676,0	903,8	2.046,1	26,8	19,9	58,9	15.831,8
Risikoaktiva	2.023,9	150,9	150,0	1.059,7	565,0	213,9	80,1	4.243,4
dito Vorjahr	1.920,1	182,0	39,9	1.129,0	566,9	203,1	98,5	4.139,6
Eigenkapitalbindung	161,9	12,1	12,0	84,8	45,2	17,1	6,4	339,5
dito Vorjahr (Basis Jahresdurchschnittswerte)	172,8	16,4	3,6	101,6	51,0	18,3	8,9	372,6

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(17) Zinsüberschuss und laufende Erträge

Die Positionen Zinserträge und -aufwände enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwände effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten sowie Dividendeneinkünfte.

	2016 (TEUR)	2015* (TEUR)	Veränderung in %
Zinserträge	522.227	588.738	-11
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	212.078	197.202	8
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	138.800	169.919	-18
Zinserträge aus Derivaten	171.266	221.280	-23
Erwartete Erträge aus Planvermögen	70	94	-26
Sonstige Zinserträge und zinsähnliche Erträge	14	242	-94
Zinsaufwände	-430.753	-495.479	-13
Zinsaufwände aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-132.129	-129.117	2
Zinsaufwände aus verbrieften Verbindlichkeiten	-31.131	-33.353	-7
Zinsaufwände aus Derivaten	-266.481	-332.471	-20
Zinsaufwände für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-166	-140	19
Sonstige Zinsaufwände und zinsähnliche Aufwände	-4	-6	-31
Zinsanomalien	-1.119	57	< -100
Zinsaufwendungen aus aktivischen Kredit- und Geldmarktgeschäften	-6.103	-301	> 100
Zinsaufwendungen aus Derivaten, Receiver Leg	-533	-395	35
Zinserträge aus passivischen Kredit- und Geldmarktge- schäften	2.578	702	> 100
Zinserträge aus Derivaten, Payer Leg	2.939	51	> 100
Gesamt	90.356	93.316	-3

*) Bei den Vorjahreszahlen handelt es sich teilweise um angepasste Werte. Vergleiche Note (48) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung.

Die Sonstigen Zinserträge und Aufwände resultieren im Wesentlichen aus Unwinding und aus Zinseffekten auf leistungsorientierte Pensionspläne.

(18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	620	2.011	-69
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	421	172	> 100
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	84	0	> 100
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	115	542	-79
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	1.297	-100
Aufwände aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-800	-3.165	-75
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	-129	-2.324	-94
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	0	-391	-100
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-34	0	> 100
Direkte Forderungsabschreibungen	-637	-450	42
Gesamt	-181	-1.155	-84

(19) Provisionsüberschuss

Die NORD/LB CBB weist in ihrem Ergebnis Provisionsaufwände und -erträge aus.

Die Bank unterscheidet im Provisionsergebnis zwischen transaktionsabhängigen Provisionen, die mit Geschäftsabschluss fällig und vereinbart werden, und laufzeitgebundenen Provisionen, welche auf einen bestimmten Zeitraum entfallen und über diesen Zeitraum planmäßig linear vereinnahmt werden. Eine zinseffektive Verteilung der laufzeitgebundenen Provisionen erfolgt aufgrund der geringen Materialität nicht. Der wesentliche Teil der Provisionserträge entfällt

sowohl auf zeitanteilig vereinnahmte Kredit- und Avalprovisionen als auch auf Einmalprovisionen im Kreditgeschäft mit Nichtbankgeschäft, der geringere Anteil auf transaktionsabhängige Provisionen im Vermittlungsgeschäft für Kunden sowie Bestandsprovisionen im Fondsgeschäft.

Die zeitanteiligen Provisionsaufwände resultieren überwiegend aus dem Vermittlungsgeschäft mit der NORD/LB, Hannover. Die transaktionsabhängigen Provisionen resultieren hauptsächlich aus eigenem Zahlungsverkehr und den Wertpapierkommissionsgeschäften der Bank.

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Provisionserträge	18.045	18.365	-2
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	5.801	6.710	-14
aus dem Vermittlungsgeschäft	0	50	-100
aus dem Kredit- und Avalgeschäft	11.323	11.293	0
Sonstige Provisionserträge	921	312	> 100
Provisionsaufwände	-59.293	-41.771	42
aus dem Vermittlungsgeschäft	-34.218	-22.972	49
aus dem Kredit- und Avalgeschäft	-21.174	-17.414	22
Sonstige Provisionsaufwände	-3.902	-1.385	> 100
Gesamt	-41.249	-23.406	76

Wesentlicher Verursacher für das rückläufige Provisionsergebnis sind die Aufwände aus dem Vermittlungsgeschäft sowie dem Kredit- und Avalgeschäft. Dies liegt vor allem an einem deutlich ausgeweiteten Volumen aus dem vermittelten

Kreditgeschäft sowie einer gebildeten Rückstellung im Zusammenhang mit drohenden Nachbelastungen aus der konzerninternen Leistungsverrechnung (Margenteilungsmodell) für Vorjahre.

(20) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis (definiert als Differenz zwischen Veräu-

ßerungserlös und Buchwert zum letzten Stichtag) auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten (definiert als unrealisierte Aufwände und Erträge aus der Fair Value-Bewertung) enthalten.

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis	2.377	379	> 100
Realisiertes Ergebnis	-8.172	-28.172	-71
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-230	5.323	< -100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	< -100
aus Derivaten	-7.942	-33.494	-76
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Bewertungsergebnis	10.866	26.556	-59
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	180	-4.551	< -100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	10.681	31.108	-66
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	4	0	> 100
Devisenergebnis	-317	1.995	< -100
Sonstiges Ergebnis	0	0	-
Ergebnis aus der Fair Value-Option	22.935	-2.860	< -100
Realisiertes Ergebnis aus	9.085	4.376	> 100
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	9.085	4.376	> 100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
sonstigem Geschäft	0	0	-
Bewertungsergebnis aus	13.850	-7.236	< -100
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	11.529	-7.236	< -100
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.321	0	> 100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
sonstigem Geschäft	0	0	-
Sonstiges Ergebnis	0	0	-
Gesamt	25.312	-2.480	< -100

Das Zinsergebnis aus der Fair Value-Option in Höhe von TEUR 9.951 (Vorjahr 13.699) wird in der Position Zinsüberschuss und laufende Erträge ausgewiesen (Note (17) Zinsüberschuss und laufende Erträge)

(21) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte und Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Micro Fair Value Hedge-Beziehungen. Die Bank

betreibt Micro Fair Value Hedge Accounting zur Zinsrisiko- und Währungsrisikosicherung. Gesicherte Grundgeschäfte sind Forderungen oder Verbindlichkeiten an Kreditinstitute oder Kunden, Finanzanlagen sowie eigene Emissionen.

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Hedgeergebnis im Rahmen von Micro Fair Value Hedges	4.011	11.325	-65
aus gesicherten Grundgeschäften	-117.434	65.930	< -100
aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	121.445	-54.604	< -100
Gesamt	4.011	11.325	-65

(22) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungs- und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands und Beteiligungen ausgewiesen.

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR /OL inklusive Portfoliowertberichtigungen	-906	1.386	< -100
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	5.833	8.460	-31
Ergebnis aus dem Abgang	1.814	8.860	-80
von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1.814	8.860	-80
von Rückkäufen eigener Anleihen	0	0	0
Ergebnis aus Wertberichtigungen	4.019	-400	< -100
von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	4.019	-400	< -100
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	0
Gesamt	4.927	9.845	-50

Das Ergebnis aus Wertberichtigungen stammt aus der Zuschreibung auf ein Wertpapier der HETA Asset Resolution AG. Die im Bestand befindlichen HETA-Anleihen wurden in einen Zerobond vom Kärntner Ausgleichsfonds getauscht. Die beste-

hende Differenz zwischen dem Barwert dieser Gegenleistung und dem Kurswert am vorangegangenen Bilanzierungsstichtag wurde erfolgswirksam vereinnahmt.

(23) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwänden sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	-21.567	-21.882	-1
Löhne und Gehälter	-18.415	-18.844	-2
Soziale Abgaben	-1.626	-1.346	21
Aufwände für Altersversorgung und Unterstützung	-912	-1.188	-23
Sonstige Personalaufwände	-614	-504	22
Andere Verwaltungsaufwände	-12.430	-18.623	-33
Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV	-8.408	-10.482	-20
Rechts-, Prüfungs-, Gutachter- und Beratungskosten	-2.139	-5.106	-58
Sonstige Verwaltungsaufwände	-1.883	-3.034	-38
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-2.915	-3.585	-19
Abschreibungen	-2.915	-3.585	-19
Sachanlagen	-1.536	-1.846	-17
Immaterielle Vermögenswerte	-1.380	-1.739	-21
Gesamt	-36.913	-44.090	-16

(24) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge	4.306	21.464	-80
aus der Auflösung von Rückstellungen	0	0	-
sonstige Erträge	4.306	21.464	-80
Sonstige betriebliche Aufwände	-7.601	-22.274	-66
aus der Zuführung von Rückstellungen	0	-11.800	-
sonstige Aufwände	-7.601	-10.474	-27
Gesamt	-3.295	-810	> 100

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren vorwiegend aus periodenfremden Erträgen aus Umsatzsteuer (TEUR 1.372; Vorjahr TEUR 1.500), Mieterträgen (TEUR 855; Vorjahr TEUR 833), Erträgen für die Leistungsverrechnung mit der NORD/LB Vermögensmanagement Luxembourg S.A. (TEUR 1.101; Vorjahr TEUR 959) sowie Erträgen aus der Leistungsverrechnung für ein wesentliches Konzernprojekt (TEUR 798; TEUR 0). Das hohe Vorjahresergebnis war geprägt durch Effekte aus der Verschmelzung der beiden Vorgängerinstitute, Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. und NORD/LB Covered Bond Bank S.A. (TEUR 16.648).

Die sonstigen betrieblichen Aufwände beinhalten im Wesentlichen die Aufwände für die Leistungsverrechnung mit dem Konzern (TEUR 3.021; Vorjahr TEUR 4.624), für Abgaben im Zusammenhang mit dem Bankenabwicklungsfonds („Fonds de résolution Luxembourg“ („FRL“)) und dem neuen Luxemburger Einlagensicherungsfonds („Fonds de garantie des dépôts Luxembourg“ („FGDL“)) (TEUR 2.148; Vorjahr TEUR 1.294) sowie für die Sonderabschreibung auf einen immateriellen Vermögenswert (TEUR 2.217; Vorjahr TEUR 0). Die Aufwände des Vorjahres umfassten mitunter Effekte aus der Verschmelzung der beiden Vorgängerinstitute (TEUR 3.742) sowie für Rückstellungen zu einem mittlerweile beendeten Rechtsverfahren (TEUR 11.800).

(25) Ertragssteuern

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufende Steuern von Einkommen und Ertrag	-12.138	-10.405	17
Latente Steuern	392	-39	< -100
Gesamt	-11.746	-10.444	12

Die nachfolgende steuerliche Überleitungsrechnung zeigt eine Analyse des Unterschiedsbetrages zwischen dem Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung des luxemburgischen Ertragsteu-

ersatzes auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ergeben würde und dem tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteueraufwand:

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)
IFRS-Ergebnis vor Steuern	42.970	42.546
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-12.556	-12.432
Überleitungseffekte:		
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0	0
Im Berichtsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	36	0
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	392	0
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	0	0
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	-26	-3.413
Auswirkungen steuerfreier Erträge	7	4.870
Sonstige Auswirkungen	401	531
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-11.746	-10.444

Der erwartete Ertragsteueraufwand in der steuerlichen Überleitungsrechnung errechnet sich aus der in Luxemburg 2016 geltenden Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastung in Höhe von 29,22 %

(Vorjahr 29,22 %).

Für die Ermittlung der latenten Steuern wurden bereits die angepassten Steuersätze für die Geschäftsjahre 2017 und 2018 berücksichtigt.

Erläuterungen zur Bilanz

(26) Barreserve

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Kassenbestand	0,0	1,0	-100
Guthaben bei der Zentralbank	56,5	83,1	-32
Gesamt	56,5	84,1	-33

Das Guthaben bei der Zentralbank entfällt mit EUR 49,1 Mio. (Vorjahr EUR 74,7 Mio.) auf Guthaben bei der luxemburgischen Zentralbank. Davon betreffen EUR 49,1 Mio. (Vorjahr EUR 19,7 Mio.) das

Mindestreserve-Soll. Die restlichen EUR 7,4 Mio. (Vorjahr EUR 8,4 Mio.) entfallen auf die Schweizer Nationalbank.

(27) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	963,0	1.108,7	-13
Inländische Kreditinstitute	270,0	181,9	48
Ausländische Kreditinstitute	693,0	926,8	-25
Andere Forderungen	277,5	401,3	-31
Inländische Kreditinstitute	11,6	60,9	-81
täglich fällig	11,6	60,9	-81
Befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kreditinstitute	265,9	340,4	-22
täglich fällig	10,5	48,6	-78
Befristet	255,4	291,8	-12
Gesamt	1.240,5	1.510,0	-18

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 958,9 Mio. (Vorjahr EUR 1.267,2 Mio.) auf Forderungen an ausländische Kreditinstitute. Ein Teilbetrag von

EUR 129,4 Mio. (Vorjahr EUR 236,8 Mio.) der Forderungen an Kreditinstitute werden erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(28) Forderungen an Kunden

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	465,4	0,0	> 100
Inländische Kunden	0,0	0,0	-
Ausländische Kunden	465,4	0,0	> 100
Andere Forderungen	7.776,8	6.768,8	15
Inländische Kunden	151,4	243,3	-38
täglich fällig	3,0	70,4	-96
befristet	148,5	172,8	-14
Ausländische Kunden	7.625,3	6.525,5	17
täglich fällig	31,7	30,4	4
befristet	7.593,6	6.495,2	17
Gesamt	8.242,2	6.768,8	22

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 8.090,7 Mio. (Vorjahr EUR 6.525,3 Mio.) auf Forderungen an ausländische Kunden. Von den Kundenforderun-

gen werden EUR 6.097,0 Mio. (Vorjahr EUR 4.907,6 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(29) Risikovorsorge

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	-19,9	-36,4	-45
Ausländische Kreditinstitute	0,0	0,0	-
Inländische Kunden	0,0	0,0	-
Ausländische Kunden	-19,9	-36,4	-45
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	-3,4	-3,5	-2
Gesamt	-23,3	-39,9	-42

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

in EUR Mio.	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Summe
01.01.2015	34,2	2,9	1,0	38,2
Zuführungen	2,3	0,4	0,0	2,7
Auflösungen	-0,2	0,0	-0,5	-0,7
Inanspruchnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	0,0	0,2	0,5	0,8
Umbuchungen	0,1	0,0	-0,1	0,0
31.12.2015	36,4	3,5	0,9	40,8
Zuführungen	0,1	0,0	0,0	0,2
Auflösungen	-0,4	-0,1	-0,1	-0,6
Inanspruchnahmen	-16,7	0,0	0,0	-16,7
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	0,6	0,0	0,0	0,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2016	19,9	3,4	0,9	24,2

Weitere Details siehe Note (7) Risikovorsorge sowie Note (42) Rückstellungen.

Das Volumen der im Zahlungsverzug befindlichen Darlehen beträgt zum Stichtag EUR 21,5 Mio. (Vorjahr EUR 20,4 Mio.). Davon entfallen EUR 21,4 Mio. auf Darlehenstilgungen und

EUR 0,1 Mio. auf rückständige Zinsleistungen. Es handelt sich dabei um insgesamt 12 Engagements, von denen vier einzelwertberichtigt sind. Die längste Verzugsdauer geht auf eine Fälligkeit aus dem Jahr 2012 zurück.

(30) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

In dieser Position sind die Handelsaktiva („HfT“) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte („dFV“) enthalten. Die Handelsaktivitäten umfassen den Handel mit

Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden.

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva	91,0	92,8	-2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	9,6	-100
Geldmarktpapiere	0,0	0,0	-
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
von anderen Emittenten	0,0	0,0	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	0,0	9,6	-100
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
von anderen Emittenten	0,0	9,6	-100
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	0,0	0,0	-
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	89,7	83,2	8
Zinsrisiken	55,5	45,9	21
Währungsrisiken	34,2	37,3	-8
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	-
Forderungen des Handelsbestands	1,4	0,0	> 100
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	882,1	1.194,2	-26
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	882,1	1.194,2	-26
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Gesamt	973,2	1.287,0	-24

Die Bank hält keine Kreditderivate und ähnliche Finanzinstrumente in ihrem Bestand.

Vom Gesamtbestand werden EUR 905,2 Mio. (Vorjahr EUR 1.238,9 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(31) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst positive Fair Values der Sicherungsinstrumente in effektiven Micro Hedge-

Beziehungen. Die Bank betreibt Micro Fair Value Hedge Accounting zur Zinsrisiko- und Währungsrisikosicherung.

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Positive Fair Values aus zugeordneten Micro Fair Value Hedge-Derivaten	327,7	290,4	13
Gesamt	327,7	290,4	13

Hedge-Derivate mit einem Fair Value von EUR 326,1 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 281,7 Mio.).

(32) Finanzanlagen

Der Bilanzposten „Finanzanlagen“ umfasst im Wesentlichen alle nicht zu Handelszwecken dienenden, als Available for Sale („AfS“) kategorisierten

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	2.385,3	2.706,5	-12
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.405,1	2.727,8	-12
von öffentlichen Emittenten	1.622,2	1.685,3	-4
von anderen Emittenten	783,0	1.042,6	-25
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf LaR-Finanzanlagen	-19,9	-21,3	-7
Finanzanlagen der Kategorie AfS	2.645,6	3.139,7	-16
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.645,6	3.139,6	-16
Geldmarktpapiere	0,0	0,0	-
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
von anderen Emittenten	0,0	0,0	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.645,6	3.139,6	-16
von öffentlichen Emittenten	1.039,1	1.161,7	-11
von anderen Emittenten	1.606,4	1.977,9	-19
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0
Genussscheine	0,0	0,0	0
Anteile an Unternehmen	0,0	0,0	0
Gesamt	5.030,8	5.846,2	-14

Das Volumen der Finanzanlagen, die von Zentralregierungen bestimmter Euroländer (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien und Ungarn) emittiert wurden, beträgt nominal EUR 115,1 Mio. (Vorjahr EUR 114,8 Mio.). Es handelt sich hierbei um drei Schuldverschreibungen der Republik Italien mit Laufzeiten bis 2018 beziehungsweise 2033 und um einen Besserungsschein der Republik Griechenland mit einer Laufzeit bis 2042. Der Buchwert dieser Finanzanlage liegt zum Bilanzstichtag bei TEUR 20 (Vorjahr TEUR 32).

Von den Finanzanlagen werden EUR 4.496,2 Mio. (Vorjahr EUR 4.813,5 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

Im Berichtsjahr wurden keine Umwidmungen vorgenommen.

Das Vorgängerinstitut NORD/LB Covered Finance Bank S.A. nutzte die Möglichkeiten des IAS 39.50E und klassifizierte 19 als AfS designierte Wertpapiere (Anleihen und Schuldverschreibungen)

2008 in LaR um. Hierbei wurden Anleihen und Schuldverschreibungen umkategorisiert, bei denen am Umwidmungstag eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollten. Gemäß dem geänderten IAS 39 erfolgte die Umkategorisierung mit Wirkung zum 1. Juli 2008 beziehungsweise dem Kaufdatum im 3. Quartal 2008 zu dem am jeweiligen Stichtag ermittelten Fair Value. Der Buchwert am Umbuchungstag wurde durch entsprechende Fälligkeiten anteilig reduziert. Der Buchwert schwankte darüber hinaus durch Änderungen des Hedge Fair Values. In den Jahren 2009 bis 2016 wurden keine weiteren Umkategorisierungen vorgenommen.

Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung). Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und den Fair Value der umgegliederten Vermögenswerte:

in EUR Mio.	31.12.2016			31.12.2015			31.12.2014		
	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value
Umklassifizierte Finanzanlagen	359,3	492,5	477,9	367,0	514,5	497,2	407,2	629,7	595,8

in EUR Mio.	31.12.2013			31.12.2012			31.12.2011		
	Buchwert am Umbu- chungstag	Buchwert	Fair Value	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value
Umklassifizierte Finanzanlagen	407,2	580,6	508,9	446,2	644,5	510,3	529,3	698,4	569,7

in EUR Mio.	31.12.2010			31.12.2009			31.12.2008		
	Buchwert am Umbu- chungstag	Buchwert	Fair Value	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value
Umklassifizierte Finanzanlagen	544,4	660,3	627,9	645,6	731,4	712,1	645,6	746,7	719,5

in EUR Mio.	01.07.2008		
	Buchwert am Umbu- chungstag	Buchwert	Fair Value
Umklassifizierte Finanzanlagen	645,6	645,6	645,6

Die Umklassifizierung erfolgte zum Buchwert mit erwarteten erzielbaren zukünftigen Cashflows von EUR 1.038,5 Mio. Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisse aus den umklassifizierten Wertpapieren betrugen zum Zeitpunkt der

Umklassifizierung EUR -13,2 Mio. Die zeitanteilige Auflösung dieses Postens erfolgt gemäß IAS 39.54 über das Zinsergebnis. Hierzu wurde pro Wertpapier der Effektivzinssatz ermittelt. Diese liegen in einer Bandbreite von 2,53 % - 5,92 %.

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015	2008 - 2014
Unrealisiertes Ergebnis vor Steuern zum Zeitpunkt der Umwidmung	-	-	-13.194
Zeitanteilige Auflösung gemäß IAS 39.54	395	272	3.453

Im Berichtszeitraum 2016 betrug die zeitanteilige Auflösung TEUR 395 (Vorjahr TEUR 272) zu Lasten des Zinsergebnisses. Ohne Umklassifizierung

hätten sich die folgenden zusätzlichen Effekte im Eigenkapital ergeben (jeweils kumuliert zum Stichtag):

in EUR Mio.	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Unrealisierte Ergebnisse vor Steuern	-23,3	-26,3	-36,1	-71,9	-135,2	-128,7	-32,4	-19,3
Latente Steuern	6,3	7,7	10,5	21,0	39,5	37,1	9,3	5,5
Nettoeffekt im Eigenkapital aus umklassi- fizierten, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Ver- mögenswerten	-17,0	-18,6	-25,6	-50,9	-95,7	-91,6	-23,1	-13,8

in EUR Mio.	31.12.2008	01.07.2008
Unrealisierte Ergebnisse vor Steuern	-27,1	-13,2
Latente Steuern	8,0	3,9
Nettoeffekt im Eigenkapital aus umklassifizierten, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-19,1	-9,3

Die Anteile an verbundenen Unternehmen beinhalten zum Stichtag den Beteiligungswert an der Galimondo S.à r.l. Nachfolgende Tabelle zeigt das

Eigenkapital vor Neubewertungsrücklage und das Ergebnis des Geschäftsjahres der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Beteiligung auf:

Name/Sitz	Kapitalanteil	Beteiligungs- buchwert (TEUR)	Eigenkapital vor NBR (TEUR)	Ergebnis 31.12.2016 (TEUR)
Galimondo S.à r.l., Luxemburg	100 %	13	56	21
Gesamt		13	56	21

Investition in strukturierte Einheiten:

Die Bank klassifiziert Investitionen in Anteile von Unternehmen, die strukturiert und nicht durch Stimmrechte gesteuert sind, als Investition in strukturierte Einheiten.

Die NORD/LB CBB hält am 31. Dezember 2016 Emissionen von Verbriefungsgesellschaften in Höhe von EUR 51,1 Mio. (Vorjahr EUR 53,4 Mio.) im Bestand. Dabei handelt es um Emissionen von

drei Verbriefungsgesellschaften mit einem Gesamt-Emissionsvolumen in Höhe von EUR 1.586,2 Mio. (Vorjahr EUR 1.586,2 Mio.), welches durch italienische Regionen garantiert ist. Geschäftszweck der Gesellschaften ist die Verbriefung von Forderungen aus dem italienischen Gesundheitssektor. Die NORD/LB CBB hält diese Wertpapiere zur Erzielung von fixen Zinseinkünften.

(33) Sachanlagen

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	62,6	63,3	-1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,8	4,0	-5
Gesamt	66,4	67,3	-1

Die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen für Sachanlagen stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	BGA	Anlagen im Bau	Sonstige Sachanlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2015	66,6	10,6	0,0	0,0	77,2
Zugänge	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Abgänge	0,0	-0,3	0,0	0,0	-0,3
Summe 31.12.2015	66,6	10,6	0,0	0,0	77,1
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2015	-2,7	-5,6	0,0	0,0	-8,3
Planmäßige Abschreibungen	-0,6	-1,2	0,0	0,0	-1,8
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Summe 31.12.2015	-3,3	-6,6	0,0	0,0	-9,9
Endbestand per 31.12.2015	63,9	4,0	0,0	0,0	67,3
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2016	66,6	10,6	0,0	0,0	77,1
Zugänge	0,0	0,7	0,0	0,0	0,7
Abgänge	0,0	-1,0	0,0	0,0	-1,0
Summe 31.12.2016	66,6	10,3	0,0	0,0	76,8
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2016	-3,3	-6,6	0,0	0,0	-9,9
Planmäßige Abschreibungen	-0,6	-0,9	0,0	0,0	-1,5
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0
Summe 31.12.2016	-3,9	-6,5	0,0	0,0	-10,4
Endbestand per 31.12.2016	62,6	3,8	0,0	0,0	66,4

(34) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Software	9,1	12,0	-24
Entgeltlich erworben	9,1	12,0	-24
Selbst erstellt	0,0	0,0	-
In Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	10,5	2,1	> 100
Sonstige	0,0	0,0	-
Gesamt	19,6	14,1	39

In der NORD/LB CBB wird vollständig abgeschriebene Software weiterhin eingesetzt.

Die in Entwicklung befindlichen immateriellen Vermögenswerte resultieren aus einem Konzernprojekt, bei dem die NORD/LB CBB als zukünftiger Systemanbieter für andere Konzerneinheiten fun-

giert. Der Vermögenswert wurde einem entsprechenden Impairmenttest nach IAS 36 unterzogen und erwies sich als werthaltig.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

in EUR Mio.	Software		In Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	Sonstige	Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt			
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2015	29,8	0,0	0,0	0,0	29,8
Zugänge	10,6	0,0	2,1	0,0	12,8
Abgänge	-12,6	0,0	0,0	0,0	-12,6
Summe 31.12.2015	27,8	0,0	2,1	0,0	30,0
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2015	-18,6	0,0	0,0	0,0	-18,6
Planmäßige Abschreibungen	-1,7	0,0	0,0	0,0	-1,7
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	4,5	0,0	0,0	0,0	4,5
Summe 31.12.2015	-15,8	0,0	0,0	0,0	-15,8
Endbestand per 31.12.2015	12,0	0,0	2,1	0,0	14,1
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2016	27,8	0,0	2,1	0,0	30,0
Zugänge	0,4	0,0	8,6	0,0	9,1
Abgänge	-5,1	0,0	0,0	0,0	-5,1
Umbuchungen	0,3	0,0	-0,3	0,0	0,0
Summe 31.12.2016	23,5	0,0	10,5	0,0	33,9

Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2016	-15,8	0,0	0,0	0,0	-15,8
Planmäßige Abschreibungen	-1,4	0,0	0,0	0,0	-1,4
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	-2,2	0,0	0,0	0,0	-2,2
Abgänge	5,1	0,0	0,0	0,0	5,1
Summe 31.12.2016	-14,3	0,0	0,0	0,0	-14,3
Endbestand per 31.12.2016	9,1	0,0	10,5	0,0	19,6

(35) Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche gliedern sich wie folgt:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteueransprüche	0,0	0,1	-100
Aktive latente Steuern	0,8	1,0	-15
Gesamt	0,8	1,0	-20

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen Vermögenswerten und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und der Bilanz nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit 2008 werden die steuerlichen Vorschriften

auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Die aktiven latenten Steuern beziehen sich auf als AfS-kategorisierte Finanzanlagen. Weitere Angaben siehe Note (25) Ertragsteuern.

Latente Ertragssteueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva	0,0	0,0	-
Passiva	0,8	1,0	-15
Rückstellungen	0,8	1,0	-15
Summe	0,8	1,0	-15

(36) Sonstige Aktiva

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	0,1	1,4	-96
Sonstige Vermögenswerte	0,0	0,0	-
Sonstige Aktiva einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	1,8	1,3	40
Gesamt	1,8	2,7	-33

Die sonstigen Aktiva bestehen im Wesentlichen aus Forderungen aus konzerninternen Leistungsverrechnungen EUR 0,9 Mio. (Vorjahr EUR 0,2 Mio.) und aus Rechnungsabgrenzungsposten (EUR 0,6 Mio.; Vorjahr EUR 0,7 Mio.).

(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken	2.869,6	2.576,0	11
Inländische Kreditinstitute	57,5	25,5	> 100
Ausländische Kreditinstitute	2.812,1	2.550,5	10
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	3.422,3	4.550,7	-25
Inländische Kreditinstitute	243,6	838,6	-71
Ausländische Kreditinstitute	3.178,7	3.712,1	-14
Andere Verbindlichkeiten	320,1	499,7	-36
Inländische Kreditinstitute	115,9	298,0	-61
Täglich fällig	115,2	298,0	-61
Befristet	0,7	0,0	> 100
Ausländische Kreditinstitute	204,2	201,7	1
Täglich fällig	204,2	201,7	1
Befristet	0,0	0,0	-
Gesamt	6.612,1	7.626,4	-13

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.172,5 Mio. (Vorjahr EUR 2.190,5 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2012 einen Namensschuldchein im Volumen von EUR 400,0 Mio. emittiert und an die NORD/LB verkauft. Dieser bis 2017 laufende Schuldchein ist mit dem Recht ausgestattet, bei Unterschreitung einer festgelegten Kernkapitalquote den Schuld-

schein zu wandeln und durch einen nachrangigen Schuldchein im gleichen Nominalvolumen zu ersetzen. Im Geschäftsjahr 2014 wurden mit Zustimmung der CSSF EUR 200,0 Mio. vorzeitig zurückgeführt und durch ein anderes Refinanzierungsinstrument ohne Sonderrechte in gleicher Höhe mit der NORD/LB ersetzt. Die verbliebenen EUR 200,0 Mio. sind weiterhin im Bestand der NORD/LB CBB.

(38) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Spareinlagen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.989,5	1.839,5	8
Inländische Kunden	663,6	463,5	43
Ausländische Kunden	1.325,9	1.376,1	-4
Andere Verbindlichkeiten	1.423,3	1.381,9	3
Inländische Kunden	28,4	178,0	-84
Täglich fällig	28,4	178,0	-84
Befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kunden	1.394,9	1.203,9	16
Täglich fällig	120,2	110,0	9
Befristet	1.274,7	1.093,9	17
Gesamt	3.412,8	3.221,4	6

Vom Gesamtbestand der Kundenverbindlichkeiten werden EUR 1.278,6 Mio. erst nach Ablauf der kommenden zwölf Monate fällig (Vorjahr EUR 1.056,8 Mio.).

(39) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen	3.221,8	3.114,2	3
Gesamt	3.221,8	3.114,2	3

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.873,9 Mio. (Vorjahr EUR 3.078,9 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

Ein Teil (EUR 1.760,8 Mio.; Vorjahr EUR 1.809,8 Mio.) der begebenen Schuldverschreibungen sind

Pfandbriefe luxemburgischen Rechts („Lettres de Gage“). Davon sind EUR 1.692,5 Mio. an der Luxemburger Börse notiert (Vorjahr EUR 1.742,5 Mio.). An der Schweizer Börse sind Lettres de Gage im Gegenwert von EUR 68,3 Mio. (Vorjahr EUR 67,3 Mio.) notiert.

(40) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

In dieser Position sind die Handelspassiva („HfT“) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen („dFV“) dargestellt.

Die Handelspassiva umfassen negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden, sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren.

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelspassiva	101,7	204,6	-50
Negative Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	101,7	204,6	-50
Zinsrisiken	71,4	167,9	-57
Währungsrisiken	30,3	36,7	-17
Lieferverbindlichkeiten aus Leerverkäufen	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	1.047,4	0,0	> 100
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	0,0	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.047,4	0,0	> 100
Gesamt	1.149,2	204,6	> 100

Handelspassiva in Höhe von EUR 1.115,5 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 175,2 Mio.).

Der deutliche Anstieg in den Zum Fair Value desi-

gnierten finanziellen Verpflichtungen resultiert aus der Kategorisierung von eigenen Emissionen des Berichtsjahres zur Vermeidung eines Accounting Mismatch.

(41) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst negative Fair Values der Sicherungsinstrumente aus effektiven Micro Fair

Value Hedge-Beziehungen. Die Bank betreibt Micro Fair Value Hedge Accounting zur Zins- und Währungsrisikosicherung.

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Fair Values aus zugeordneten Micro Fair Value Hedge-Derivaten	706,7	791,8	-11
Fair Values im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge Accounting	0,0	0,0	-
Gesamt	706,7	791,8	-11

Hedge-Derivate mit einem negativen Fair Value von EUR 694,1 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 771,2 Mio.).

(42) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Restrukturierungsrückstellungen	3,9	0,0	> 100
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3,8	3,8	0
Andere Rückstellungen	13,9	18,1	-24
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,9	0,9	-4
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	13,0	17,3	-25
Gesamt	21,6	22,0	-2

Die Rückstellungen für Restrukturierung beinhalten im Wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern im Zusammenhang mit Restrukturierungsprojekten, die zur Effizienzsteigerung durchgeführt werden.

Bei den Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um eine Rückstellung im Zusammenhang mit drohenden Nachbelastungen aus der konzerninternen Leistungsverrechnung (Margenteilungs-

modell) für Vorjahre (EUR 10,0 Mio.; Vorjahr EUR 0,0 Mio.) sowie um Rückstellungen aus dem Personalbereich (EUR 1,9 Mio.; Vorjahr EUR 4,2 Mio.).

Im Vorjahr bestand innerhalb dieser Rückstellungsposition mitunter eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten und Prozessrisiken (EUR 11,8 Mio.), für die das Verfahren 2016 abgeschlossen werden konnte.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen der Berechnung zu Grunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2016 (in %)	31.12.2015 (in %)	Veränderung (in %)
Jährliche Gehaltsdynamik	1,00	1,00	0
Jährliche Inflationsrate	2,50	2,50	-
Jährliche Steigerung der BBG (Lebenshaltungsindex inbegriffen)	3,32	3,46	-4
Discount Rate	1,95	2,65	-26

Sterblichkeitstabelle: Statistische Werte, die im großherzoglichen Reglement vom 15. Januar 2001, welches die Mindestfinanzierung betrieblicher Altersversorgungen regelt, veröffentlicht worden sind.

Erwartete Rendite des Planvermögens	1,95	2,65	-26
Turnover Rate	2,00	2,00	0

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt her:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	6,1	6,3	-3
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	-2,9	-3,1	-7
Nicht als Vermögenswert angesetzter Überschuss des Planvermögens	0,0	0,0	-
Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge (Pauschalsteuer)	0,7	0,6	10
Gesamt	3,8	3,8	-

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung lässt sich vom Anfangs- bis zum Endbestand

der Periode unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aufgeführten Posten überleiten:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	6,3	6,3	0
Laufender Dienstzeitaufwand	0,4	0,4	-8
Zinsaufwand	0,2	0,1	19
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Verpflichtung	-0,1	-0,2	-40
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	-0,6	-0,3	74
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	-
Effekte aus Plankürzungen	0,0	0,0	-
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	-
Endbestand	6,1	6,3	-3

Im Weiteren ist die leistungsorientierte Verpflichtung zum Bilanzstichtag aufzuteilen in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die nicht über einen Fonds finanziert werden, und in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden. Letzteres trifft für die leistungsorientierte Verpflichtung der NORD/LB CBB zu. Erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens betragen nach Angabe des Versicherers TEUR -863 (Vorjahr TEUR 96). Die leistungsorientierten Pläne beinhalten versiche-

rungsmathematische Risiken wie beispielsweise das Langlebigkeitsrisiko, Währungsrisiko und Marktrisiko.

Aufgrund der versicherungsmathematischen Annahmen unterliegt die leistungsorientierte Verpflichtung Veränderungen. Die folgende Sensitivitätsanalyse gibt die Auswirkungen der aufgeführten Änderungen der jeweiligen Annahme auf die Höhe der leistungsorientierten Verpflichtung unter den Prämissen an, dass keine Korrelationen vorliegen und die jeweils anderen Annahmen unverändert bleiben.

Für die Parameter wurde beim Rechnungszins eine Veränderung von +/- 0,5 % und beim Gehalt eine Veränderung von +/- 0,25 % unterstellt:

	Anstieg (Delta Barwert in EUR Mio.)	Rückgang (Delta Barwert in EUR Mio.)
Rechnungszins	-0,4	0,5
Gehalt	0,3	-0,3

Der Zeitwert des Planvermögens weist die folgende Entwicklung auf:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	3,1	3,1	0
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0,1	0,1	-26
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Planvermögen	0,1	0,0	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	-
Beiträge des Arbeitgebers	0,2	0,3	-23
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	-0,6	-0,3	74
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	-
Endbestand	2,9	3,1	-7

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2016 (in %)	31.12.2015 (in %)	Veränderung (in %)
Eigenkapitalinstrumente	3	4	-25
Fremdkapitalinstrumente	90	92	-2
Immobilien	2	2	-
Sonstige Vermögensgegenstände	5	2	> 100

Im Zeitwert des Planvermögens sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 100 (Vorjahr TEUR 124), Fremdkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 2.617 (Vorjahr TEUR 2.851) sowie Immobilien und sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 203 (Vorjahr TEUR 121) vorhanden. Die insgesamt erwartete Rendite von 1,95 % ergibt sich aus dem gewichteten

Durchschnitt der erwarteten Erträge aus den durch das Planvermögen gehaltenen Anlagekategorien. Für die gesamten Einzahlungen zum Planvermögen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der nächsten Berichtsperiode voraussichtlich TEUR 65 erwartet (Vorjahr TEUR 101). Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2016 (TEUR)	31.12.2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufender Dienstzeitaufwand (Service cost)	361	391	-8
Zinsaufwand	166	140	19
erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-70	-94	-26
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0	0	-
Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen	-204	-264	-23
Auswirkungen von Planänderungen	0	0	-
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	0	0	-
Gewinn- und verlustneutrale versicherungsmathematische Effekte	-266	-164	62
Gesamt	-13	8	> 100

Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Veränderung der Pensionsrückstellung wurde die vorstehende Übersicht im Vergleich zum Vorjahr um

Angaben zu Arbeitgeberbeiträgen zum Planvermögen und gewinn- und verlustneutrale versicherungsmathematische Effekte ergänzt.

Übersicht über die Beträge der laufenden Berichtsperiode und der vorangegangenen Berichtsperioden:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	31.12.2014 (EUR Mio.)	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Pensionsverpflichtung („DBO“)	6,1	6,3	6,3	6,1	5,4	3,3	3,8
Planvermögen	-2,9	-3,1	-3,1	-3,9	-3,8	-2,6	-2,6
Fehlbetrag	3,1	3,1	3,1	2,2	1,6	0,7	1,2
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste	-0,3	-0,2	1,3	0,5	1,5	0,4	0,1
Erfahrungsbedingte Anpassungen an Pensionsverpflichtung („DBO“) und Planvermögen	-0,9	0,1	-0,2	-0,7	0,9	0,1	0,3

Die anderen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in EUR Mio.	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten		Summe
		aus dem Personalbereich	sonstige	
Anfangsbestand	0,9	4,2	13,1	18,1
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	0,0	-2,4	-12,9	-15,3
Auflösungen	-0,1	0,0	0,0	-0,1
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,1	11,0	11,1
Endbestand	0,9	1,9	11,2	13,9

(43) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	9,7	3,9	> 100
Passive latente Steuern	14,1	11,5	23
Gesamt	23,8	15,3	56

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Werten der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und den Steuerwerten nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit dem Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede (siehe nachfolgende Tabelle). Weitere Angaben siehe Note (25) Ertragsteuern.

Die latenten Steuerverpflichtungen stehen in Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva	9,1	6,1	49
Finanzanlagen	9,1	6,1	49
Passiva	5,4	5,4	-
Eigenkapital	5,4	5,4	-
Gesamt	14,5	11,5	26

(44) Sonstige Passiva

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	3,7	8,9	-59
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	3,5	5,7	-38
Rechnungsabgrenzungsposten	3,0	2,0	49
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	3,1	3,0	4
Sonstige Verbindlichkeiten	1,8	1,3	37
Gesamt	15,2	20,9	-27

Die Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen setzen sich zusammen aus Resturlaubsansprüchen sowie Bonifikationen und Tantiemen.

(45) Nachrangkapital

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden erst nach Befriedigung der Ansprüche aller vorrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Sie erfüllen die Voraussetzungen der CRR in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital. Die Anrechnung erfolgt in Abhängigkeit von der Restlaufzeit.

Die Aufwände für nachrangige Verbindlichkeiten betrugen im Berichtsjahr TEUR 841 (Vorjahr TEUR 393).

Die in der Tabelle dargestellten Veränderungen resultieren aus aufgelaufenen Zinsen und Wechselkursschwankungen sowie der Fälligkeit einer Nachranganleihe.

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	61,7	114,9	-46
Genussrechtskapital	0,0	0,0	-
Einlagen stiller Gesellschafter	0,0	0,0	-
Gesamt	61,7	114,9	-46

Geschäftsart	Nominal- betrag (in USD Mio.)	Zins- abgrenzung (in USD Mio.)	Kurs zum 31.12.2016	Bilanzieller Wert (EUR Mio.)	Laufzeit in Jahren	Zinssätze (in %)	Fälligkeit
Nachrangiges Darlehen	65,0	0,0	1,0541	61,7	15	1,43817	31.12.17
Summe	65,0	0,0		61,7			

Das Nachrangkapital ist variabel verzinslich.

Sonstige Angaben

(46) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Auf die einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile entfallen die Ertragsteuereffekte wie folgt:

in TEUR	Betrag vor Steuern 2016	Ertrag- steuereffekt 2016	Betrag nach Steuern 2016	Betrag vor Steuern 2015	Ertrag- steuereffekt 2015	Betrag nach Steuern 2015
Veränderung aus Available for Sale („AfS“) Finanzinstrumenten	12.722	-2.997	9.725	-3.139	917	-2.222
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	266	-144	122	164	-48	116
Umrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftseinheiten	0	0	0	0	0	0
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	12.988	-3.141	9.848	-2.975	869	-2.106
Davon den Anteilseignern zustehend	12.988	-3.141	9.848	-2.975	869	-2.106
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0	0	0	0	0

(47) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der NORD/LB CBB beträgt zum 31. Dezember 2016 EUR 205,0 Mio. (Vorjahr EUR 205,0 Mio.). Es ist in 820.000 Namensaktien ohne Nennwert eingeteilt (Vorjahr 820.000 Namensaktien). Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Im Berichtsjahresverlauf haben sich keine Änderungen ergeben.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2015 und 2016 ergeben sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

In den Gewinnrücklagen sind die in vorangegangenen Berichtsjahren gebildeten Beträge sowie die Einstellungen in die Rücklagen und Ergebnisvorträge aus den Jahresüberschüssen enthalten. Von den Gewinnrücklagen werden darüber hinaus die im Rahmen der Erstkonsolidierung ermittelten negativen Unterschiedsbeträge („Badwill“) abgezogen. Unter dem Posten „Neubewertungsrücklage“ sind die Auswirkungen aus der Bewer-

tung von Available for Sale Finanzinstrumenten („AfS“) ausgewiesen.

Die Bank kann die Vermögensteuer bis zur Höhe der von ihr für das betreffende Wirtschaftsjahr geschuldeten Körperschaftsteuer anrechnen. Voraussetzung hierfür ist die Bildung einer entsprechenden Vermögensteuerrücklage in Höhe des Fünffachen der ohne Anrechnung geschuldeten Vermögensteuer. Diese Rücklage ist über einen Fünfjahreszeitraum beizubehalten. In Abhängigkeit von der Höhe des Einheitswerts errechnet sich die ohne Anrechnung geschuldete Vermögensteuer wie folgt:

- Bis zur Höhe des Einheitswerts von EUR 500 Mio.: Vermögensteuersatz 0,5%
- Für den EUR 500 Mio. übersteigenden Teil des Einheitswerts: Vermögensteuersatz 0,05%

Dementsprechend hat sich ohne Anrechnung für das Jahr 2016 eine Vermögensteuerbelastung in Höhe von EUR 2,6 Mio. für die Bank ergeben. Die Höhe der Rücklage beläuft sich dementsprechend auf EUR -12,9 Mio.

Folgende Übersicht zeigt die Rücklagenbindung durch die Vermögensteuer:

Jahr	Vermögensteuer	Rücklagenbindung (= Fünffaches der angerechneten Vermögensteuer)	gebunden bis
2012	2,6	13,0	31.12.2017
2013	2,8	14,2	31.12.2018
2014	3,1	15,3	31.12.2019
2015	3,3	16,3	31.12.2020
2016	2,6	12,9	31.12.2021
Summe	14,4	71,7	

Für die Vorjahre einschließlich 2014 betreffen die Beträge für die Vermögensteuer die beiden Vorgängerinstitute Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. und NORD/LB Covered Finance Bank S.A.

Hinsichtlich der Vermögensteuer, die auf Basis des Einheitswertes zum 1. Januar 2017 anfallen würde, ist vorgesehen, der Generalversammlung die Umwidmung freier Rücklage in Höhe von EUR 13,0 Mio. in die gebundene Rücklage vorzuschlagen.

(48) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestands des Berichtsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Dabei wird der Zahlungsmittelbestand als Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind) definiert.

Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresüberschuss vor Steuern ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwände zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Berichtsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiterhin werden alle Aufwände und

Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzuordnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cash Flows aus der Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Den Empfehlungen des IASB entsprechend, werden im Rahmen des Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Wertpapieren des Handelsbestands, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens sowie Ein- und Auszahlungen für Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungsströme aus Kapitalveränderungen, Zinszahlungen auf das Nachrangkapital sowie Dividendenzahlungen an die Anteilseigner der Bank. Hinsichtlich der Liquiditätsrisikosteuerung der NORD/LB CBB wird auf die Ausführungen des Risikoberichts im Lagebericht verwiesen.

Für die Kapitalflussrechnung wurde eine Anpassung der Vorjahreswerte vorgenommen. Aufgrund eines Anstiegs des Bilanzwertes der Handels- und Hedgegeschäfte, insbesondere durch die zum Fair Value designierten verbrieften Verbindlichkeiten, wurde der Ausweis der Handels- und Hedgegeschäfte in einer separaten Position vor-

genommen. In dem Zusammenhang erfolgt der Ausweis der Bewertungseffekte aus Handels- und Hedgegeschäften in der Position „Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten“ und es wurde analog eine Anpassung der Hedge-Grundgeschäfte, korrigiert um die Bewertungseffekte vorgenommen. Die anhaltende Niedrigzinspolitik hat einen separaten Ausweis von Negativzinsen zur Folge der auch rückwirkend für das Jahr 2015 in der Kapitalflussrechnung dargestellt wurde.

Weitere Anpassungen von Vorjahreswerten stehen im Zusammenhang mit den Effekten aus Zinsanomalien; zu diesem Zweck wurden positive Zinsen aus Geldanlagen sowie negative Zinsen aus Geldaufnahmen gesondert als Unterposten dargestellt, um eine getrennte Angabe nach IAS 7.31 und eine entsprechende Abstimmung mit der Gewinn- und Verlustrechnung zu ermöglichen.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(49) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2016:

in EUR Mio.	< 1 Monat	1 Monat < 3 Monate	3 Monate < 1 Jahr	1 Jahr < 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.265,5	1.678,2	495,9	739,5	1.433,0	6.612,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.469,2	315,9	349,1	165,3	1.113,3	3.412,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	25,1	322,8	2.373,9	500,0	3.221,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	249,1	798,3	1.047,4
Nachrangkapital	0,0	0,0	61,7	0,0	0,0	61,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	73,3	5,7	329,0	1.415,1	94,0	1.917,2
Finanzgarantien	0,0	38,4	42,0	6,3	46,7	133,3
Gesamt	3.808,1	2.063,2	1.600,5	4.949,3	3.985,4	16.406,3

Zum 31. Dezember 2015:

in EUR Mio.	< 1 Monat	1 Monat < 3 Monate	3 Monate < 1 Jahr	1 Jahr < 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.513,5	1.269,5	1.652,8	860,8	1.329,7	7.626,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.421,7	389,1	353,7	139,0	917,8	3.221,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	35,3	2.373,8	705,1	3.114,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	55,2	59,7	0,0	114,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	137,9	24,0	209,5	980,8	49,7	1.401,9
Finanzgarantien	0,0	37,2	2,3	65,8	54,7	160,0
Gesamt	4.073,2	1.719,8	2.308,9	4.480,0	3.057,0	15.638,7

Die Restlaufzeit wird definiert als verbleibende Zeit ab dem Abschlussstichtag, unter Berücksichtigung etwaiger Kündigungsoptionen, bis zum vertraglichen Fälligkeitstermin.

Weitere Informationen zum Liquiditätsrisiko befinden sich innerhalb des Lageberichts im Risiko-

bericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiko“. Dort wird detailliert auf das Liquiditätsmanagement, die Steuerung und Messung der Liquiditätsrisiken, die Berichterstattung sowie die Entwicklung 2016 und auf den Ausblick näher eingegangen.

(50) Buchwerte nach Bewertungskategorien

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	1.300,9	1.577,4	-18
Financial Assets Held for Trading	418,8	383,2	9
Financial Assets designated at Fair Value through Profit or Loss	882,1	1.194,2	-26
Available for Sale Assets	2.645,6	3.139,7	-16
Loans and Receivables	11.901,0	11.029,5	8
Gesamt	15.847,5	15.746,6	1
Passiva			
Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss	1.855,9	996,4	86
Financial Liabilities Held for Trading	808,4	996,4	-19
Financial Liabilities designated at Fair Value through Profit or Loss	1.047,4	0,0	> 100
Other Liabilities	13.308,4	14.076,8	-5
Gesamt	15.164,2	15.073,2	1

Die Buchwerte von Grundgeschäften aus Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 sind der jeweiligen Kategorie zugeordnet; die Fair Values von Si-

cherungsgeschäften finden sich in den Positionen HfT wieder. Betrachtet wurden dabei ausschließlich Finanzinstrumente.

(51) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss	-57.497	-99.723	-42
Financial Instruments Held for Trading	-90.383	-110.563	-18
Financial Instruments designated at Fair Value through Profit or Loss	32.886	10.840	> 100
Available for Sale Assets	46.983	67.763	-31
Loans and Receivables	293.775	291.550	1
Other Liabilities	-162.926	-160.605	1
Gesamt	120.335	98.985	22

Das Ergebnis aus Hedge Accounting ist in den Nettoergebnissen nicht enthalten, da es keiner der Kategorien zugeordnet ist. Die Risikovorsorge im

Kreditgeschäft wird, da hier ebenfalls nicht enthalten, in der nachfolgenden Note erläutert.

(52) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien

	2016 (TEUR)	2015 (TEUR)	Veränderung (in %)
Available for Sale Assets			
Wertaufholung aus Einzelwertberichtigungen von AfS Finanzanlagen	4.019	-401	< -100
Gesamt	4.019	-401	< -100
Loans and Receivables			
Wertaufholung aus Einzelwertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	1.280	-2.190	< -100
Wertaufholung aus portfoliobasierten Wertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	2.005	817	> 100
Wertaufholung aus der Bildung/ Auflösung von Rückstellungen im Kreditbereich	80	542	-85
Wertaufholung aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	-637	847	< -100
Gesamt	2.728	16	> 100

(53) Fair Value-Hierarchie

Folgende Tabellen zeigt die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

31.12.2016 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to-Market)	Level 2 (Mark-to-Matrix)	Level 3 (Mark-to-Model)	Summe
Handelsaktiva	0,0	91,0	0,0	91,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Derivaten	0,0	89,7	0,0	89,7
Zinsrisiken	0,0	55,5	0,0	55,5
Währungsrisiken	0,0	34,2	0,0	34,2
Forderung des Handelsbestandes	0,0	1,4	0,0	1,4
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	854,4	27,7	0,0	882,1
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	327,7	0,0	327,7
Zinsrisiken	0,0	233,0	0,0	233,0
Währungsrisiken	0,0	94,7	0,0	94,7
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	1.841,8	803,8	0,0	2.645,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.841,8	803,8	0,0	2.645,6
Aktiva	2.696,2	1.250,2	0,0	3.946,5
Handelspassiva	0,0	101,7	0,0	101,7
Negative Fair Values aus Derivaten	0,0	101,7	0,0	101,7
Zinsrisiken	0,0	71,4	0,0	71,4
Währungsrisiken	0,0	30,3	0,0	30,3
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	1.047,4	0,0	1.047,4
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	706,7	0,0	706,7
Zinsrisiken	0,0	594,5	0,0	594,5
Währungsrisiken	0,0	112,2	0,0	112,2
Passiva	0,0	1.855,9	0,0	1.855,9

31.12.2015 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to-Market)	Level 2 (Mark-to-Matrix)	Level 3 (Mark-to-Model)	Summe
Handelsaktiva	0,0	92,8	0,0	92,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	9,6	0,0	9,6
Positive Fair Values aus Derivaten	0,0	83,2	0,0	83,2
Zinsrisiken	0,0	45,9	0,0	45,9
Währungsrisiken	0,0	37,3	0,0	37,3
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	946,3	247,9	0,0	1.194,2
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	290,4	0,0	290,4
Zinsrisiken	0,0	231,6	0,0	231,6
Währungsrisiken	0,0	58,8	0,0	58,8
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	2.161,2	978,4	0,0	3.139,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.161,2	978,4	0,0	3.139,7
Aktiva	3.107,5	1.609,5	0,0	4.717,1
Handelspassiva	0,0	204,6	0,0	204,6
Negative Fair Values aus Derivaten	0,0	204,6	0,0	204,6
Zinsrisiken	0,0	167,9	0,0	167,9
Währungsrisiken	0,0	36,7	0,0	36,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	791,8	0,0	791,8
Zinsrisiken	0,0	688,1	0,0	688,1
Währungsrisiken	0,0	103,7	0,0	103,7
Passiva	0,0	996,4	0,0	996,4

Zum Bewertungsstichtag befinden sich keine Level 3 Wertpapiere im Bestand der Bank.

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

01.01. – 31.12.2016 in EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	25,2	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	21,5	0,0	350,3	0,0	0,0	0,0
Aktiva	21,5	0,0	375,5	0,0	0,0	0,0
Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Ein Wertpapier der Kategorie „Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte“ wechselte aus der Matrixbewertung (Level 2) in die Marktbewertung (Level 1). Ebenso wechselten 13 Wertpapiere der Kategorie „AfS“ aus der Matrixbewer-

tung (Level 2) in die Marktbewertung (Level 1). Von Level 1 in Level 2 wechselte zudem ein Wertpapier. In Bezug auf den Gesamtbestand der Wertpapiere in der NORD/LB CBB lagen die Leveltransfers bei rund 6 %.

Im Vorjahr lagen folgende Leveltransfers vor:

01.01. - 31.12.2015 in EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	188,4	0,0	22,8	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	269,3	0,0	174,0	0,0	0,0	0,0
Aktiva	457,7	0,0	196,8	0,0	0,0	0,0
Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Insgesamt wechselten 35 Wertpapiere aus der Matrixbewertung (Level 2) in die Marktbewertung (Level 1). In Bezug auf den Gesamtbestand der Wertpapiere in der NORD/LB CBB lagen die Leveltransfers bei rund 15 %.

Der Zugang von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt zum Erwerbszeitpunkt zu Marktpreisen. Eine Erstbewertung zu Level 3 lag in beiden Berichtsperioden nicht vor, ein Day-One Profit or Loss ist folglich nicht aufgetreten.

Folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Fair Values der Vermögenswerte und Verpflichtungen, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden, aber für die der Fair Value im Anhang angegeben wird, nach der Fair Value-Hierarchie:

31.12.2016 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to-Market)	Level 2 (Mark-to-Matrix))	Level 3 (Mark-to-Model)	Summe
Barreserve	56,5	0,0	0,0	56,5
Forderungen an Kreditinstitute	544,5	231,1	465,4	1.241,0
Forderungen an Kunden	3,3	62,5	8.431,5	8.497,4
Finanzanlagen nicht zum Fair Value bilanziert	11,5	2.147,4	0,0	2.158,9
Aktiva	615,8	2.441,0	8.897,0	11.953,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	342,4	579,7	5.911,8	6.833,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	680,8	1.311,2	1.476,3	3.468,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.314,0	1.923,3	0,0	3.237,3
Nachrangkapital	0,0	0,0	61,7	61,7
Passiva	2.337,2	3.814,2	7.449,7	13.601,1

31.12.2015 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to-Market)	Level 2 (Mark-to-Matrix)	Level 3 (Mark-to-Model)	Summe
Barreserve	29,1	0,0	55,0	84,1
Forderungen an Kreditinstitute	813,5	257,5	439,4	1.510,4
Forderungen an Kunden	77,5	82,6	6.870,5	7.030,6
Finanzanlagen nicht zum Fair Value bilanziert	0,0	2.435,1	0,0	2.435,1
Aktiva	920,1	2.775,1	7.364,9	11.060,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	907,9	0,0	6.951,6	7.859,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	287,9	0,0	2.954,9	3.242,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	3.108,8	3.108,8
Nachrangkapital	0,0	0,0	114,9	114,9
Passiva	1.195,8	0,0	13.130,2	14.326,0

(54) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten

(„LaR“) oder mit dem Hedge Fair Value („LaR“) angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

in EUR Mio.	Fair Value 31.12.2016	Buchwert 31.12.2016	Differenz 31.12.2016	Fair Value 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015	Differenz 31.12.2015
Aktiva	11.950,3	11.901,0	49,2	11.020,3	11.029,6	-9,3
Barreserve	56,5	56,5	0,0	84,1	84,1	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.241,0	1.240,5	0,5	1.510,4	1.510,0	0,4
Forderungen an Kunden	8.497,4	8.242,2	255,2	7.030,6	6.768,8	261,8
Risikovorsorge	-23,3	-23,3	0,0	-39,9	-39,9	0,0
Forderungen nach Risikovorsorge	9.715,1	9.459,3	255,7	8.501,0	8.238,9	262,2
Finanzanlagen	2.158,9	2.385,3	-226,4	2.435,1	2.706,5	-271,5
Passiva	13.601,1	13.308,4	292,7	14.325,9	14.076,8	249,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.833,9	6.612,1	221,8	7.859,5	7.626,4	233,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.468,3	3.412,8	55,4	3.242,8	3.221,4	21,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.237,3	3.221,8	15,5	3.108,8	3.114,2	-5,5
Nachrangkapital	61,7	61,7	0,0	114,8	114,9	0,0

Für Details zur Ermittlung des Fair Value siehe Note ((6) Finanzinstrumente), Absatz d) Ermittlung des Fair Value.

Die in der Spalte „Buchwert“ aufgeführten Beträge beinhalten die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value beziehungsweise Full Fair Value ausgewiesenen Aktiva und Passiva. Soweit ein Hedge Fair Value beziehungsweise Full Fair Value als Buchwert angesetzt wird, wird dieser Wert auch in der Spalte „Fair Value“ aufgeführt.

Die stillen Lasten auf Finanzanlagen haben sich um EUR 45,1 Mio. auf EUR 226,4 Mio. reduziert (Vorjahr EUR 271,5 Mio.).

Zum 31. Dezember 2016 existierten keine Level 3 Assets.

(55) Derivative Finanzinstrumente

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/ Passivsteuerung ein.

Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-/Währungsswaps abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

in EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2016	Nominal- werte 31.12.2015	Marktwerte positiv 31.12.2016	Marktwerte positiv 31.12.2015	Marktwerte negativ 31.12.2016	Marktwerte negativ 31.12.2015
Zinsrisiken	7.207,4	8.617,1	288,5	277,5	666,0	856,0
Zinsswaps	7.087,4	7.999,7	288,5	277,5	665,6	856,0
Zinsoptionen	100,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0
Caps, Floors	20,0	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	597,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsrisiken	7.523,9	5.647,4	128,9	96,1	142,5	140,4
Devisentermingeschäfte	5.867,5	4.122,9	34,2	26,5	11,8	6,3
Währungsswaps/Zins- Währungsswaps	1.656,4	1.524,5	94,7	69,5	130,6	134,1
Gesamt	14.731,3	14.264,4	417,4	373,6	808,4	996,4

In der nachstehenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente angegeben:

Nominalwerte in EUR Mio.	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Kreditderivate	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Restlaufzeiten								
Bis 3 Monate	218,5	931,8	5.768,9	4.003,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	759,6	839,6	197,7	401,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.652,6	3.584,6	237,8	237,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 5 Jahre	3.576,7	3.261,1	1.319,5	1.004,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	7.207,4	8.617,1	7.523,9	5.647,4	0,0	0,0	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit angesehen. In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert:

in EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2016	Nominal- werte 31.12.2015	Marktwerte positiv 31.12.2016	Marktwerte positiv 31.12.2015	Marktwerte negativ 31.12.2016	Marktwerte negativ 31.12.2015
Banken in der OECD	14.533,9	13.607,1	412,9	356,7	807,6	987,6
Banken außerhalb der OECD	109,0	461,2	0,1	1,8	0,2	0,6
Öffentliche Stellen in der OECD	0,0	35,0	0,0	0,0	0,0	8,2
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsenkontrakte)	88,4	161,2	4,4	15,1	0,6	0,0
Gesamt	14.731,3	14.264,4	417,4	373,6	808,4	996,4

(56) Angaben zu ausgewählten Ländern

Die folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der Geschäfte bezüglich ausgewählter Länder. Die Angaben zum Staat umfassen dabei auch Regio-

nalregierungen, Kommunen und staatsnahe Unternehmen. Die Bank hat keine Geschäfte mit den gezeigten ausgewählten Ländern in den Kategorien HfT und dFV.

in EUR Mio.	Available for Sale Assets		Loans and Receivables	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	20,9	25,2
Summe	0,0	0,0	20,9	25,2
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	84,7
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,5	0,5
Summe	0,0	0,0	0,5	85,2
Italien				
Sovereign Exposure	103,9	106,5	38,9	39,4
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	28,5	63,1	48,7	52,7
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	2,7	0,2
Summe	132,4	169,6	90,4	92,3
Ungarn				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	83,1	86,6
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	83,1	86,6
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	31,3	136,9	242,1	255,6
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	2,2	2,4
Summe	31,3	136,9	244,3	258,0
TOTAL	163,7	306,5	439,2	547,3

Es besteht auch ein Exposure in Höhe von TEUR 20 gegenüber Griechenland, welches jedoch aufgrund der Darstellung in Mio. EUR in der Tabelle nicht dargestellt ist.

In den oben genannten Zahlen sind keine Kreditderivate enthalten.

Für die Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt EUR 163,7 Mio. (Vorjahr EUR 306,5 Mio.) beträgt das im Eigenkapital kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten ausgewählten Länder insgesamt EUR -12,6 Mio. (Vorjahr EUR -11,3 Mio.). In der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode wurden keine Abschreibungen erfasst (Vorjahr EUR 0,0 Mio.).

Für die Forderungen der Kategorie Loans and Receivables gegenüber den genannten ausgewählten Ländern bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 5,6 Mio. (Vorjahr EUR 5,4 Mio.). Der Fair Value dieser Forderungen

der Kategorie Loans and Receivables beträgt insgesamt EUR 412,6 Mio. (EUR 517,4 Mio.).

Die Zinssätze bei den oben erfassten Geschäften bewegen sich zwischen 0,00 % und 6,022 %. Die einzelnen Laufzeiten der Geschäfte reichen von 2017-2042, wobei 10 % der Forderungen in den nächsten 12 Monaten und 31% in den nächsten 36 Monaten fällig werden.

Folgende Tabellen zeigen die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen für ausgewählte Länder 2015 und 2016:

31.12.2016 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	103,9	0,0	103,9
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	19,0	9,5	0,0	28,5
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	19,0	113,4	0,0	132,4
Ungarn				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	31,3	0,0	0,0	31,3
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	31,3	0,0	0,0	31,3
TOTAL	50,3	113,4	0,0	163,7

31.12.2015 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	106,5	0,0	106,5
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	53,9	9,2	0,0	63,1
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	53,9	115,7	0,0	169,6
Ungarn				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	69,4	67,4	0,0	136,9
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	69,4	67,4	0,0	136,9
TOTAL	123,3	183,1	0,0	306,5

(57) Forbearance Exposure

Als Forborne Exposures gelten alle Forderungen, bei denen die Bank in der Vergangenheit durch Stundung, Restrukturierung oder Verzicht auf Marge versucht hat, den Geschäftsbetrieb sowie

den Kapaldienst des Kunden aufrecht zu erhalten, um einen Ausfall oder ein Impairment zu vermeiden. Die folgenden Wertangaben beziehen sich auf den Bilanzansatz zum Stichtag:

31.12.2016 in EUR Mio.	Bilanzansatz vor Einzelwertberichtigung	Einzelwertberichtigung	Bilanzansatz nach Einzelwertberichtigung
Baugewerbe	3,4	0,0	3,4
Dienstleistungen und Sonstiges	53,5	-2,0	51,5
Finanzinstitute und Versicherungen	0,0	0,0	0,0
Handel	16,3	0,0	16,3
Verarbeitendes Gewerbe	3,4	0,0	3,4
Summe	76,6	-2,0	74,6

Trotz der gemäß Forborne Exposure definierten Maßnahmen mit dem Ziel, dem Kreditnehmer aus dem Dienstleistungssektor zu ermöglichen, den bestehenden Kredit vertragskonform zu bedienen, blieb dessen Entwicklung auch nach Um-

setzung von Sanierungsmaßnahmen hinter den Erwartungen zurück, so dass eine Einzelwertberichtigung in Höhe von EUR 2,0 Mio. auf diese Forderung vorgenommen wurde.

31.12.2015 in EUR Mio.	Bilanzansatz vor Einzelwertberichtigung	Einzelwertberichtigung	Bilanzansatz nach Einzelwertberichtigung
Baugewerbe	0,2	-0,2	0,0
Dienstleistungen und Sonstiges	149,7	-18,0	131,7
Finanzinstitute und Versicherungen	5,4	0,0	5,4
Handel	1,0	0,0	1,0
Verarbeitendes Gewerbe	5,4	0,0	5,4
Summe	161,7	-18,2	143,5

Darüber hinaus existieren keine Kreditrückstellungen für die hier betroffenen Engagements.

Teil des Forbearance Exposure, für das eine fristgerechte Rückzahlung unwahrscheinlich ist bzw. bei dem ein Zahlungsverzug besteht:

31.12.2016 in EUR Mio.	fristgerechte Rückzahlung unwahrscheinlich oder Zahlungsverzug <90 Tage	Zahlungsverzug > 90 Tage <= 180 Tage	Zahlungsverzug > 180 Tage <= 1 Jahr	Zahlungsverzug > 1 Jahr
	64,3	0,0	0,2	1,7
Summe	64,3	0,0	0,2	1,7

31.12.2015 in EUR Mio.	fristgerechte Rückzahlung unwahrscheinlich oder Zahlungsverzug <90 Tage	Zahlungsverzug > 90 Tage <= 180 Tage	Zahlungsverzug > 180 Tage <= 1 Jahr	Zahlungsverzug > 1 Jahr
	118,3	0,0	0,0	1,6
Summe	118,3	0,0	0,0	1,6

(58) Grundgeschäfte in effektiven**Sicherungsbeziehungen**

Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die als Grundgeschäfte Teil einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 sind, werden weiterhin zusammen mit den ungesicherten Geschäften in den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen, da die Absicherung Art und Funktion des Grundgeschäfts nicht ändert.

Der Bilanzansatz der sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumen-

te (Kategorien „LaR“ und „OL“) wird jedoch um die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Fair Value-Änderung korrigiert.

Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS erfolgt weiterhin zum Full Fair Value.

Nachfolgend werden für Informationszwecke die finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die als gesicherte Grundgeschäfte Teil einer effektiven Micro Fair Value Hedge-Beziehung sind:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	189,7	212,1	-11
Forderungen an Kunden	975,4	665,1	47
Finanzanlagen	3.427,7	4.248,4	-19
Gesamt	4.592,8	5.125,5	-10
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109,4	105,7	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.082,4	929,9	16
Verbriefte Verbindlichkeiten	662,6	788,4	-16
Nachrangkapital	0,0	0,0	-
Gesamt	1.854,4	1.824,0	2

(59) Die NORD/LB CBB als Sicherungsgeber und Sicherungsnehmer

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden von der Bank folgende Vermögenswerte übertragen:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	513,3	720,9
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	308,1	0,0
Finanzanlagen	994,6	1.989,7
Gesamt	1.816,0	2.710,6

Die Sicherheitenstellung von Finanzanlagen erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte („Repos“) mit einer maximalen Restlaufzeit von sechs Monaten. Aufwände und Erträge aus den verpfändeten Wertpapieren stehen weiterhin der Bank zu.

Die Sicherheitenstellung in Form von Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zu marktüblichen Zinsen und sichert überwiegend Wertveränderungen derivativer Geschäfte. Die Restlaufzeiten hierzu sind

in Note (55) Derivative Finanzinstrumente angegeben.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente setzen sich aus in Pension gegebenen Wertpapieren sowie darüberhinausgehenden Wertpapiersicherheiten zusammen.

Folgende Sicherheiten wurden für Forderungen an die Bank in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
An die Bank als Sicherheit übertragene Finanzanlagen	435,9	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23,0	408,2
Gesamt	458,9	408,2

Die Sicherheitenleistung in Form übertragener Finanzanlagen erfolgte für Geldanlagen von Kontrahenten im Rahmen echter Pensionsgeschäfte („Repos“) mit einer maximalen Restlaufzeit von sechs Monaten. Aufwände und Erträge aus den verpfändeten Wertpapieren stehen dabei weiterhin dem Kontrahenten zu.

Die Sicherheitenleistung in Form von Einlagen von Kreditinstituten erfolgte zu marktüblichen Zinsen und sichert Wertveränderungen derivativer Geschäfte ab.

Im Berichtsjahr 2016 sowie im Vorjahr wurden keine Sicherheiten gehalten, die auch ohne Zahlungsverzug des Sicherungsgebers veräußert oder weitergereicht werden dürfen.

(60) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Die Auswirkungen oder potenziellen Auswirkungen von Ansprüchen auf Aufrechnung im Zusam-

menhang mit finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen zum Ende des Berichtsjahres 2016 der Bank sowie zum 31. Dezember 2015 können der folgenden Tabelle entnommen werden.

31.12.2016 (EUR Mio.)	Brutto- betrag vor Saldierung	Betrag der bilanziel- len Saldie- rung	Netto- betrag nach Sal- dierung	Master Netting Arrangements und ähnliches ohne bilanzielle Saldierung			Nettobe- trag
				davon: Finanzinst- rumente	Sicherheiten		
					Wertpapier- Sicherhei- ten	Barsicher- heiten	
Aktiva	1.048,1	0,0	1.048,1	-459,2	-435,9	-19,5	133,5
Derivate	412,7	0,0	412,7	-289,2	0,0	-19,5	104,0
Wertpapierleihe und –pensions- geschäfte	635,4	0,0	635,4	-170,0	-435,9	0,0	29,5
Passiva	2.015,2	0,0	2.015,2	-459,2	-1.035,8	-493,2	27,0
Derivate	803,3	0,0	803,3	-289,2	0,0	-493,2	20,9
Wertpapierleihe und –pensions- geschäfte	1.211,9	0,0	1.211,9	-170,0	-1.035,8	0,0	6,1

31.12.2015 (EUR Mio.)	Brutto- betrag vor Saldierung	Betrag der bilanziel- len Saldie- rung	Netto- betrag nach Sal- dierung	Master Netting Arrangements und ähnliches ohne bilanzielle Saldierung			Nettobetrag
				davon: Finanzins- trumente	Sicherheiten		
					Wertpapier- Sicherhei- ten	Barsicher- heiten	
Aktiva	355,7	0,0	355,7	-324,9	0,0	-12,4	18,4
Derivate	355,7	0,0	355,7	-324,9	0,0	-12,4	18,4
Wertpapierleihe und -pensions- geschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Passiva	2.966,7	0,0	2.966,7	-324,9	-1.975,6	-446,8	219,3
Derivate	983,1	0,0	983,1	-324,9	0,0	-446,8	211,4
Wertpapierleihe und -pensions- geschäfte	1.983,5	0,0	1.983,5	0,0	-1.975,6	0,0	7,9

Das Geschäft mit derivativen Finanzinstrumenten sowie das Wertpapierpensionsgeschäft wird in der Regel auf Basis von bilateral mit dem Kontrahenten geschlossenen Rahmenverträgen durchgeführt. Diese sehen lediglich bedingte Rechte zur

Aufrechnung der Forderungen, Verpflichtungen sowie der gestellten und erhaltenen Sicherheiten z. B. bei Vertragsverletzung oder im Insolvenzfall vor. Ein gegenwärtiges Recht zur Aufrechnung gemäß IAS 32.42 besteht folglich nicht.

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer („Reverse-Repos“)	635,4	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	170,0	0,0
Forderungen an Kunden	465,4	0,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber („Repos“)	1.211,9	1.983,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.211,9	1.983,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Verliehene Wertpapiere	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere aus Finanzanlagen	0,0	0,0
Entliehene Wertpapiere	0,0	0,0

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
In Pension gegebene Wertpapiere	1.194,8	1.989,7
In Pension gegebene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	276,1	0,0
In Pension gegebene Wertpapiere aus Finanzanlagen	918,6	1.989,7
In Pension genommene Wertpapiere	435,9	0,0

(61) Übertragung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Die in der NORD/LB CBB verbliebenen Risiken und Chancen aus übertragenen finanziellen Vermögenswerten sowie die zugehörigen Verbindlich-

keiten sind nachfolgend dargestellt. Es bestehen keine übertragenen finanziellen Vermögenswerte, die nur teilweise in der Bank bilanziert werden. Daneben existieren ebenfalls keine übertragenen Vermögensgegenstände mit Rückgriffsrechten.

	31.12.2016		31.12.2015	
	Vollständige Erfassung finanzieller Vermögenswerte trotz Übertragung			
in EUR Mio.	Buchwert der Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert der Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	276,1	276,6	0,0	0,0
Finanzanlagen nicht zum Fair Value bilanziert	390,6	403,8	0,0	0,0
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	528,0	531,5	1.989,7	1.983,5
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte nicht zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva nicht zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.194,8	1.211,9	1.989,7	1.983,5

Bei den übertragenen finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um echte Wertpapierpensionsgeschäfte.

Sonstige Erläuterungen

(62) Aufsichtsrechtliche Informationen

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und die Eigenmittelanforderungen basieren seit dem Berichtsjahr 2008 auf den IFRS. Seit dem Geschäftsjahr 2014 werden sie gemäß den Regelungen der CRR ermittelt. Für die Offenlegungsinformationen gemäß Artikel 13 CRR wird jährlich ein separater Bericht erstellt, der nach Fertigstellung auf der Homepage der NORD/LB CBB veröffentlicht wird.

Eigenmittelanforderungen

Im Rahmen der Risikoermittlung bedient sich die Bank im Wesentlichen der aufsichtsrechtlichen Standardansätze. Lediglich bei der Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken findet für den überwiegenden Teil der Forderungen der auf internen Ratings basierende Ansatz („IRB“) Anwendung.

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Gesamtrisikobetrag	4.209,7	4.139,6
Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken	321,7	312,6
Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken	14,0	17,1
Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen	0,1	0,3
Eigenmittelanforderungen für Kreditwertanpassungen	0,9	1,1
Eigenmittelanforderungen	336,8	331,2

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Eingezahltes Kapital	205,0	205,0
Sonstige Rücklagen	445,5	445,4
Abzugsposten	-25,5	-20,9
Hartes Kernkapital	625,1	629,5
Komponenten des zusätzlichen Kernkapitals	0,0	0,0
Kernkapital	625,1	629,5
Nachrangige Schuldverschreibungen (anrechenbarer Teil)	12,2	28,7
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz	11,8	16,6
Ergänzungskapital	24,0	45,3
Eigenmittel	649,1	674,8

Die Sicherstellung einer adäquaten Eigenmittelausstattung in quantitativer und qualitativer Hinsicht, die Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite und die dauerhafte Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestkapitalquoten ist Ziel des Eigenkapitalmanagements.

Für die aufsichtsrechtlichen Kapitalgrößen sind Ziel-Kapitalquoten festgelegt, bei denen der Zähler die jeweilige Kapitalgröße bildet und der Nenner jeweils aus dem Gesamtrisikobetrag gemäß den Regelungen der CRR besteht.

Die Ist-Entwicklung der aufgeführten Kapitalgrößen und zugehörigen Kapitalquoten wird regelmäßig ermittelt sowie an das Management und die Aufsichtsorgane der Bank berichtet. Ebenso erfolgen bei Bedarf Plan- und Prognoserechnungen bezüglich dieser Kapitalgrößen und Kapitalquoten. Lassen diese eine Gefährdung der festgelegten Ziel-Kapitalquoten erkennen, erfolgen alternativ oder kumulativ Anpassungsmaßnahmen bezüglich der risikogewichteten Aktivwerte oder in Abstimmung mit der NORD/LB auf einzelne Kapitalgrößen gerichtete Beschaffungsmaßnahmen.

Mindest-Kapitalquoten

Die Bank hat in den Jahren 2016 und 2015 jederzeit die aufsichtsrechtlichen Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Zum jeweiligen Jahresende wies die Bank folgende Quoten aus:

	31.12.2016	31.12.2015
Harte Kernkapitalquote	14,8 %	15,2 %
Kernkapitalquote	15,4 %	16,3 %
Gesamtkapitalquote	15,4 %	16,3 %

Auf Antrag der Bank hat die Aufsichtsbehörde CSSF die Bank von der Einhaltung der Großrisikogrenze gegenüber Unternehmen des NORD/LB Konzerns gemäß Artikel 20 Konzerninterne Ausnahmen der Verordnung 14-01 (Verordnung CSSF

Nr. 14-01 über die Implementierung bestimmter, in der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 enthaltener Ermessensspielräume vom 11. Februar 2014) befreit.

(63) Fremdwährungsvolumen

Zum 31. Dezember 2016 bestanden folgende Vermögenswerte und Verpflichtungen in fremder Währung:

in EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Aktiva					
Barreserve	0,0	0,0	7,4	0,0	7,4
Forderungen an Kreditinstitute	23,4	2,3	0,0	1,8	27,6
Forderungen an Kunden	1.049,6	15,9	528,3	604,0	2.197,8
Risikovorsorge	-0,1	0,0	-0,6	0,0	-0,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	49,3	0,0	0,5	1,9	51,7
Positive Fair Values aus Hedge Accounting	3,9	0,0	30,0	33,0	67,0
Finanzanlagen	1.521,9	138,7	204,3	160,6	2.025,5
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	2.648,1	157,0	769,8	801,3	4.376,2
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.746,5	1,6	14,0	291,4	3.053,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	277,4	0,3	188,4	207,7	673,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	307,8	0,0	68,4	272,6	648,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	14,2	0,1	1,8	1,4	17,5
Negative Fair Values aus Hedge Accounting	378,5	35,4	16,4	46,4	476,7
Sonstige Passiva	0,7	0,0	0,0	0,3	1,0
Nachrangkapital	61,7	0,0	0,0	0,0	61,7
Gesamt	3.786,7	37,4	289,0	819,7	4.932,9

(64) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Eventualverbindlichkeiten	133,3	160,0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	133,3	160,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.917,2	1.401,9
Gesamt	2.050,5	1.561,9

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Kreditbürgschaften, handelsbezogene Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen enthalten.

Angaben zur Schätzung der finanziellen Auswirkungen, der Unsicherheit hinsichtlich des Betrages oder des Zeitpunktes von Vermögensabflüssen sowie Angaben zur Möglichkeit von Aus-

gleichszahlungen erfolgen aus Gründen der Praktikabilität nicht.

Der Ansatz der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (Finanzgarantien) erfolgt gemäß IAS 39. Die Verpflichtungen aus bestehenden Miet-, Pacht-, Garantie- sowie ähnlichen Verträgen bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

(65) Nachrangige Vermögenswerte

	31.12.2016 (EUR Mio.)	31.12.2015 (EUR Mio.)
Finanzanlagen	45,0	45,0
Gesamt	45,0	45,0

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden.

Die Bank hält zwei nachrangige Emissionen österreichischer Kreditinstitute im Eigenbestand, die eine Gewährträgerhaftung von österreichischen Bundesländern nach altem Recht aufweisen.

(66) Treuhandgeschäfte

Im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr haben keine Treuhandgeschäfte vorgelegen.

(67) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

In seiner Sitzung vom 15. Dezember 2016 hat der Aufsichtsrat der NORD/LB CBB entschieden, Herrn Manfred Borchardt zum 1. Januar 2017 als neues Vorstandsmitglied der Bank zu berufen. Herr Borchardt wechselte zum 1. Januar 2017 nach Luxembourg und wird mit Herrn Thorsten Schmidt ein gleichberechtigtes Vorstandsteam bilden.

Herr Borchardt ist seit 1990 in der NORD/LB Gruppe tätig und hat Führungspositionen in

verschiedenen Markt- und Marktfolgebereichen wahrgenommen. Seit 2014 war Herr Borchardt Vorstandsmitglied der Braunschweigischen Landessparkasse in Braunschweig.

Die Berufung von Herrn Borchardt in den Vorstand der NORD/LB CBB erfolgte unter dem Vorbehalt der noch ausstehenden Genehmigung durch die Luxemburger Finanzmarktaufsicht CSSF. Bis dahin fungiert Herr Borchardt zunächst als Generalbevollmächtigter.

(68) Honorar des Abschlussprüfers

	2016 (in TEUR)	2015 (in TEUR)
Honorar des Abschlussprüfers für:		
Abschlussprüfung	329	302
Andere Bestätigungsleistungen	184	215
Steuerberatung	48	91
Sonstige Leistungen	120	445

Es wurden keine weiteren Honorare als die in der Tabelle aufgeführten an den Abschlussprüfer gezahlt. Die Beträge verstehen sich ohne gesetzliche Umsatzsteuer.

(69) Einlagensicherung und Abwicklungs-/Garantiefonds

Am 18. Dezember 2015 wurde das Gesetz über die Maßnahmen zur Auflösung, Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie über die Systeme zur Einlagensicherung und Anlegerentschädigung („das Gesetz“) verabschiedet, das die EU-Richtlinie 2014/59/EU zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie die EU-Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme und Anlegerentschädigungssysteme in Luxemburger Recht umsetzt.

Das bisher in Luxemburg bestehende System der Einlagensicherung und Anlegerentschädigung in Form der AGDL, an dem die Bank bereits beteiligt war, wurde durch ein neues beitragsbasiertes System der Einlagensicherung und Anlegerentschädigung abgelöst. Das neue System sichert Einlagen des gleichen Einlegers bis zu einem Betrag von EUR 100.000, Anlagegeschäfte bis zu einem Betrag von EUR 20.000. Das Gesetz sieht weiterhin vor, dass Einlagen, die aus bestimmten Transaktionen resultieren oder bestimmten sozialen oder anderen Zwecken dienen, für den Zeitraum von 12 Monaten über den Betrag von EUR 100.000 hinaus abgedeckt sind.

Der Zielbetrag an finanziellen Mitteln des neuen Luxemburger Bankenabwicklungsfonds („Fonds de résolution Luxembourg“ („FRL“)) muss gemäß Artikel 1 Nummer 36 des Gesetzes zu Beginn des Jahres 2024 mindestens 1 % der garantierten Einlagen aller Kreditinstitute in allen teilnehmenden Mitgliedstaaten erreichen. Dieser Betrag wird von den Kreditinstituten über jährliche Beitragsleistungen in den Geschäftsjahren 2015 bis 2024 erhoben.

Der Zielbetrag an finanziellen Mitteln des Luxemburger Einlagensicherungsfonds („Fonds de garantie des dépôts Luxembourg“ („FGDL“)) ist auf 0,8 % der in Artikel 163 Nummer 8 des Gesetzes definierten garantierten Einlagen der relevanten Kreditinstitute festgelegt und muss bis Ende des

Jahres 2018 erreicht werden. Die Beitragsleistungen erfolgen auf jährlicher Basis zwischen 2016 und 2018. Nach Erreichen der 0,8 % werden die Luxemburger Kreditinstitute in den folgenden 8 Jahren weitere Beiträge leisten, um einen zusätzlichen Sicherheitspuffer in Höhe von 0,8 % der in Artikel 163 Nummer 8 des Gesetzes definierten garantierten Einlagen zu bilden.

(70) Geografische Verteilung im Deckungsstock

Die Luxemburger Pfandbriefgesetzgebung erlaubt grundsätzlich die Indeckungnahme von Forderungen aus Ländern, die der OECD, der Europäischen Union, dem EWR oder Ländern mit (sehr) gutem Rating von zugelassenen Ratingagenturen angehören.

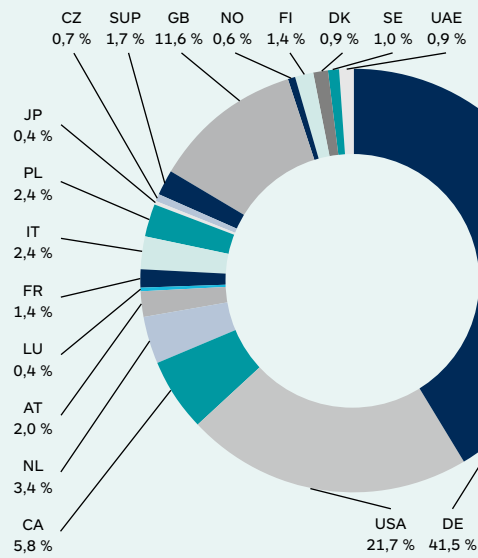
Die Bank hat im Deckungsstock keine Risikopositionen in Estland, Lettland, Litauen, Island, Mexiko und der Türkei. Aufgrund der derzeit wirtschaftlich angespannten Situation in diesen Ländern plant die Bank dort auch weiterhin keine Neuengagements.

Darüber hinaus tätigt die Bank bis auf weiteres kein (Neu-) Geschäft in Osteuropa, Irland und den USA. Eine Fortführung von Investitionen in diesen Ländern wird von der weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in den einzelnen Volkswirtschaften abhängig sein.

Geografisch ist der Deckungsstock der NORD/LB CBB über 17 (Vorjahr 17) verschiedene OECD-Staaten und zwei internationale Organisationen diversifiziert:

Zum Stichtag 31. Dezember 2016

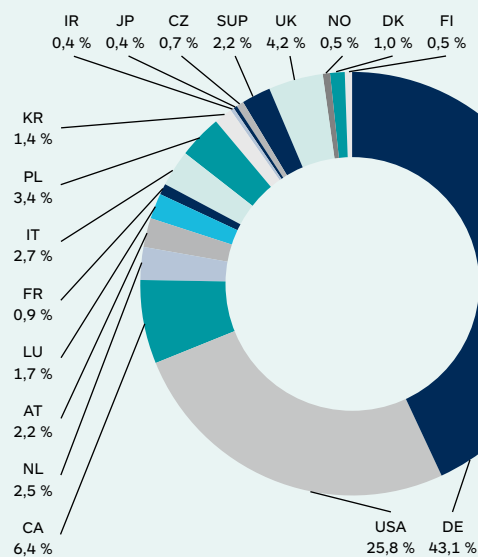
Geographische Verteilung



Region	in %
Europa	71,3
Nord-Amerika	27,5
Asien	1,2
Ozeanien	0,0

Zum Stichtag 31. Dezember 2015

Geographische Verteilung

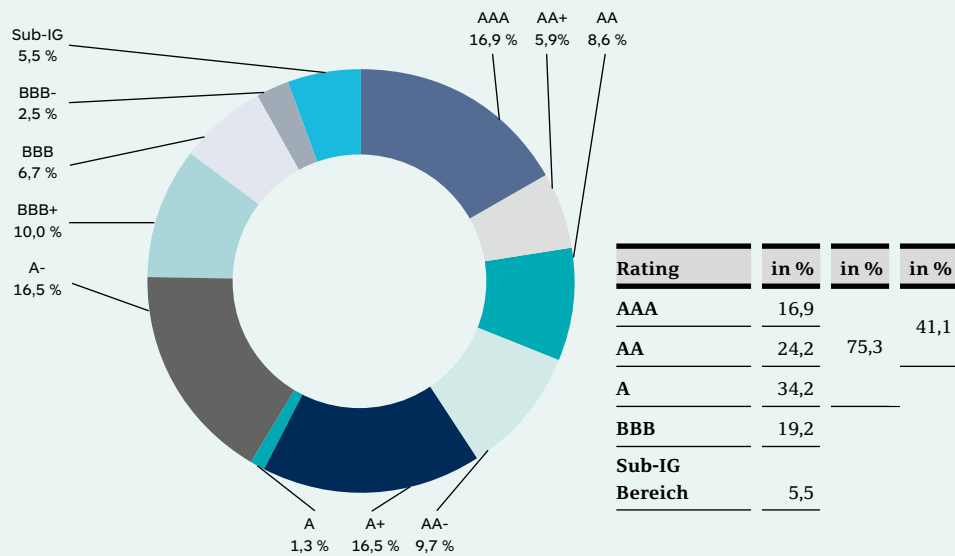


Region	in %
Europa	66,1
Nord-Amerika	32,2
Asien	1,8
Ozeanien	0,0

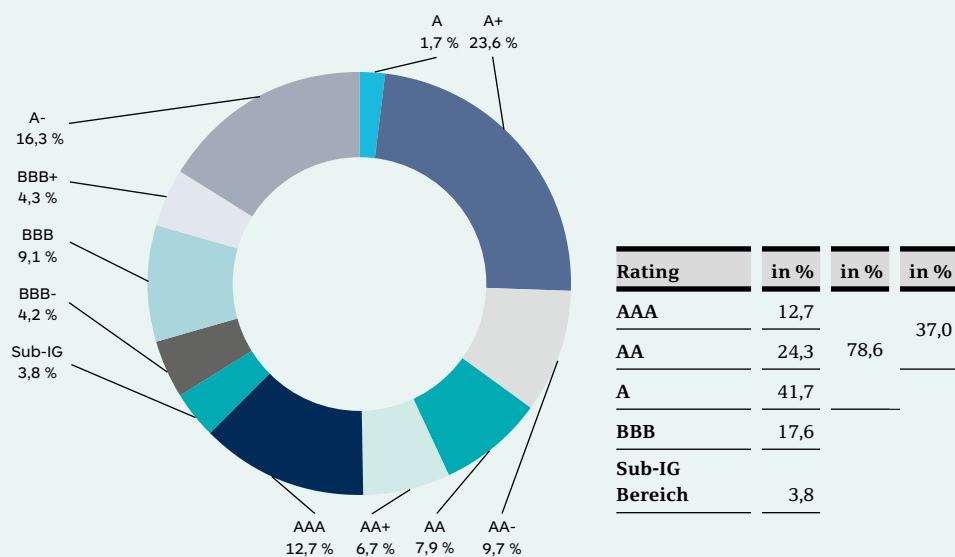
(71) Bonitätsstruktur des Deckungsstocks

Die Bonitätsstruktur des Deckungsstocks stellt sich wie folgt dar:

Zum Stichtag 31. Dezember 2016

Bonitätsstruktur

Zum Stichtag 31. Dezember 2015

Bonitätsstruktur

(72) Deckungsrelation

In der Deckungsrechnung stellen sich die Deckungsrelationen wie folgt dar:

Deckungsrechnung	Deckungsbestand (EUR Mio.)		Emissionen * (EUR Mio.)		Unter- (-) / Überdeckung (+) (EUR Mio.)	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Gesamt	4.523,7	4.017,1	3.649,0	3.197,2	874,7	819,9

*) Nominalbetrag der sich im Umlauf befindlichen gedeckten Emissionen inklusive Eigenbestand.

(73) Anzahl der Arbeitnehmer

Der durchschnittliche Personalbestand in der NORD/LB CBB während des Berichtszeitraums verteilt sich wie folgt:

	Männlich 2016	Männlich 2015	Weiblich 2016	Weiblich 2015	Gesamt 2016	Gesamt 2015
	126,2	122,4	60,5	59,7	186,7	182,1

Mitarbeiter und Vorstand der NORD/LB CBB verteilen sich auf folgende Funktionen:

Gruppe	2016	2015
Vorstand	1,8	2,0
Leitende Angestellte	8,0	9,0
Angestellte	176,9	172,1
Summe	186,7	182,1

Nahestehende Unternehmen und Personen

(74) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen („Related Parties“)

Als nahestehende juristische Personen werden die NORD/LB (Muttergesellschaft der NORD/LB CBB) sowie Unternehmen gemäß IAS 24.9 (b) eingestuft.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahestehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der NORD/LB CBB, die Mitglieder des Vorstands der NORD/LB als Konzernmutterunternehmen sowie nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

werden Geschäfte und Sicherungsvereinbarungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Diese Geschäfte unterliegen der in der Bank angewendeten Marktgerechtheitsüberwachung.

Der Umfang der Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2016 und 2015 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden. Veränderungen im Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen führen im Bedarfsfall zur Anpassung von Vorjahreswerten:

Zum 31. Dezember 2016:

in TEUR	Anteilseigner	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen	31.655	0	0
an Kreditinstitute	31.655	0	0
an Kunden	0	0	0
Aktive Handelsderivate	354.591	0	0
Sonstige Aktiva	7.619	0	50
Summe Aktiva	393.864	0	50
Ausstehende Verbindlichkeiten	2.187.127	0	4.384
gegenüber Kreditinstituten	2.187.127	0	0
gegenüber Kunden	0	0	4.384
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.465.893	0	46.948
Passive Handelsderivate	816.477	0	2.307
Nachrangkapital	61.666	0	0
Sonstige Passiva	10.335	1.840	122
Summe Passiva	4.541.498	1.840	53.761
Gewährte Garantien / Bürgschaften	0	7	0
Zinsaufwände	-157.397	0	-1.512
Zinserträge	87.683	0	230
Provisionsaufwände	-52.787	0	-2.766
Provisionserträge	4.207	0	463
Ergebnis aus Derivaten inkl. Devisenergebnis	99.059	0	1.277
Übrige Aufwendungen und Erträge	-1.766	2.596	1.677
Summe Ergebnisbeiträge	-21.010	2.596	-631

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2012 einen Namensschuldchein im Volumen von EUR 400,0 Mio. emittiert und an die NORD/LB verkauft. Dieser bis 2017 laufende Schuldchein ist mit dem Recht ausgestattet, bei Unterschreitung einer festgelegten Kernkapitalquote den Schuldchein zu tilgen und durch einen nachrangigen Schuldchein im gleichen Nominalvolumen zu ersetzen. Im Geschäftsjahr 2014 wurden mit Zustimmung der CSSF EUR 200,0 Mio. vorzeitig zurückgeführt und durch ein anderes Refinanzierungsinstrument ohne Sonderrechte in gleicher Höhe mit der NORD/LB ersetzt. Die verbleibenden EUR 200,0 Mio. befinden sich weiterhin im Bestand der

NORD/LB CBB.

Die Emission sowie die anteilige Rückzahlung erfolgten zu marktgerechten Konditionen.

Im Geschäftsjahr 2016 kaufte die Bank eigene Emissionen, die sich im Bestand der NORD/LB befanden, vorzeitig zurück. Daraus resultierte ein Aufwand in Höhe von TEUR 3.114.

Im Vorfeld des Ausscheidens der NORD/LB Vermögensmanagement S.A. aus der NORD/LB Gruppe zu Beginn des Jahres 2017 hat die Gesellschaft die bestehenden Service Level Agreements mit der NORD/LB CBB zu den Terminen 31. Dezember 2016 und 31. März 2017 vollständig gekündigt.

Zum 31. Dezember 2015:

in TEUR	Anteilseigner	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen	191.130	0	0
an Kreditinstitute	191.130	0	0
an Kunden	0	0	0
Aktive Handelsderivate	268.863	0	0
Sonstige Aktiva	6.886	0	13
Summe Aktiva	466.880	0	13
Ausstehende Verbindlichkeiten	2.741.183	0	105.969
gegenüber Kreditinstituten	2.741.183	0	100.105
gegenüber Kunden	0	0	5.864
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.304.653	0	46.915
Passive Handelsderivate	310.590	0	3.561
Nachrangkapital	114.857	0	0
Sonstige Passiva	1.251	2.723	0
Summe Passiva	4.472.533	2.723	156.445
Gewährte Garantien / Bürgschaften	0	7	0
Zinsaufwände	-164.712	0	-1.521
Zinserträge	75.884	0	551
Provisionsaufwände	-35.823	0	-2.753
Provisionserträge	4.641	0	37
Ergebnis aus Derivaten inkl. Devisenergebnis	-56.520	0	3.102
Übrige Aufwendungen und Erträge	-3.969	2.271	-1.282
Summe Ergebnisbeiträge	-180.499	2.271	-1.866

(75) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate**Mitglieder des Vorstands***Christian Veit, Luxemburg*

Sprecher des Vorstands (bis 13. November 2016)

Thorsten Schmidt, Irrel

Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat*Thomas S. Bürkle*

Mitglied des Vorstands

der Norddeutschen Landesbank Girozentrale
(seit 1. Januar 2017 Vorsitzender des Vorstands),
Hannover (stellvertretender Vorsitzender des
Aufsichtsrats, ab 1. Januar 2017 Vorsitzender
des Aufsichtsrats)

Ulrike Brouzi

Mitglied des Vorstands

der Norddeutschen Landesbank Girozentrale,
Hannover (ab 1. Januar 2017 stellvertretende
Vorsitzende des Aufsichtsrats)

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Vorstands

der Norddeutschen Landesbank Girozentrale
(bis 31. Dezember 2016), Hannover (bis 31. Dezem-
ber 2016 Mitglied und Vorsitzender des Aufsichts-
rats)

Walter Kleine

Mitglied des Vorstands der Seghorn AG, Bremen

Christoph Schulz

Mitglied des Vorstands

der Norddeutschen Landesbank Girozentrale,
Hannover (bis 31. Dezember 2016 Mitglied des
Aufsichtsrats)

Mandate

Während des Geschäftsjahres wurden
von den Vorstandsmitgliedern
der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank
folgende Mandate wahrgenommen:

Christian Veit

Skandifinanz AG, Zürich

Mitglied des Verwaltungsrats

(bis 11. März 2016)

Thorsten Schmidt

NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg

Abwicklungsrat

(76) Aufwände für Organe und Organkredite

	2016 (in TEUR)	2015 (in TEUR)
Bezüge der aktiven Organmitglieder	2.596	2.458
erweiterte Geschäftsleitung *	2.521	2.365
Aufsichtsrat	76	94

*) betrifft Vorstand und leitende Angestellte

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 hatte die Bank keine Verpflichtungen aus Pensionen gegenüber früheren Organmitgliedern und deren Hinterbliebenen. Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse beliefen sich zum Bilanzstich-

tag 31. Dezember 2016 gegenüber der erweiterten Geschäftsleitung auf TEUR 7 (Vorjahr TEUR 7) und gegenüber dem Aufsichtsrat unverändert auf TEUR 0.

Versicherung der
gesetzlichen Vertreter

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und

die Lage sowie die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank so dargestellt ist, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.

Luxemburg, 6. März 2017

NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank

Thorsten Schmidt

Mitglied des Vorstands

NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank

Bericht des Réviseur d'Entreprise agréé

An die Aktionäre der
NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank
7, rue Lou Hemmer
L-1748 Luxembourg-Findel

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Vorstand erteilten Auftrag vom 25. April 2016 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus dem Anhang, der eine Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und andere erläuternde Informationen enthält, besteht.

Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards

verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsflüsse für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Bericht zum Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die sonstigen Informationen. Die sonstigen Informationen beinhalten die Informationen, welche im Lagebericht und in der Corporate Governance-Erklärung enthalten sind, jedoch beinhalten sie nicht den Jahresabschluss oder unseren Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé zu diesem Jahresabschluss.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt nicht die sonstigen Informationen ab und wir geben keinerlei Sicherheit jedweder Art auf diese Informationen.

Im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses besteht unsere Verantwortung darin, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu beurteilen, ob eine wesentliche Unstimmigkeit

zwischen diesen und dem Jahresabschluss oder mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen besteht oder auch ansonsten die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Sollten wir auf Basis der von uns durchgeführten Arbeiten schlussfolgern, dass sonstige Informationen wesentliche falsche Darstellungen enthalten, sind wir verpflichtet, diesen Sachverhalt zu berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Sonstiges

Die Erklärung zur Unternehmensführung beinhaltet die aufgrund des Artikels 70bis Paragraph (1) des geänderten Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts erforderlichen Informationen.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht einschliesslich der Corporate Governance-Erklärung, welcher in der Verantwortung des Vorstands liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss und enthält alle erforderlichen Informationen gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Corporate Governance-Erklärung betreffend.

Luxemburg, 6. März 2017

KPMG

Société coopérative

Cabinet de révision agréé

Harald Thönes

Bericht des Aufsichtsrats

Der Vorstand der Bank unterrichtete den Aufsichtsrat im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und über die Lage der Bank. Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2016 insgesamt vier Mal getagt.

Den Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank hat die KPMG Luxembourg, Société coopérative, Luxembourg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ergänzend nahm der Wirtschaftsprüfer an der Jahresabschlusssitzung des Aufsichtsrats am 16. März 2017 teil und berichtete über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank.

Der Aufsichtsrat und der Präsidialausschuss haben über die ihnen vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Geschäfts-

und Risikostrategie der Bank auseinandergesetzt. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und des betrieblichen Bereichs wurden in mehreren Sitzungen eingehend erörtert.

Im Rahmen der Weißgeldstrategie der Bank wurden Verhandlungen mit der Staatsanwaltschaft Köln über Steuerzahlungen aus bereits aufgegebenen Private Banking Aktivitäten begleitet und das Ergebnis genehmigt.

Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zugestimmt und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen erhoben.

In seiner Sitzung am 16. März 2017 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg S.A. Covered Bond Bank zum 31. Dezember 2016.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Bank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht ihm sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seine Anerkennung für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit aus.

Luxemburg im März 2017

Thomas S. Bürkle
Vorsitzender des Vorstands
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale